



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Geschichte der SPORTUNION Burgenland im
Kontext regionaler und nationaler Entwicklungen.“

verfasst von / submitted by

Nick Roser, Bakk.rer.nat.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien, 2024 / Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 826

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Sportwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Müllner

Kurzzusammenfassung

Die historische Untersuchung von regionalen Sportorganisationen hat sporthistorische Relevanz. Dieser Sachverhalt und die Tatsache, dass die vorliegende Arbeit eine Forschungslücke schließt, führte zur Bearbeitung dieses Themas. Die methodische Herangehensweise war qualitativer Natur, wobei die Diskursanalyse, Quellenanalyse und der historische Vergleich als Methoden Anwendung fanden. Allgemeine geschichtliche und sportgeschichtliche Literatur (Sekundärliteratur) sowie Primärquellen, vor allem in Form von Protokollen waren in Verwendung. Der Verband entwickelte sich auf Initiative ehemaliger Christlich-deutscher Turner. Bis in die 2010er Jahre waren die Träger der Verbandsstrukturen vorwiegend Ehrenamtliche. Aus ökonomischer Sicht stellen und stellten Landes- und Bundesförderungen die wesentlichsten Einnahmequellen der SPORTUNION Burgenland dar. Aus ideologischer Sicht dienten jahrzehntelang die christlichen und katholischen Werte als Leitlinien. Heutzutage spielt die Ideologie kaum mehr eine Rolle im Landesverband. Aus fachsportlicher Sicht galt lange der Wettkampfsport auf Breitenbasis als Ziel. Abgelöst wurde diese Ausrichtung zunächst durch den Fitnesssport und schlussendlich durch den Verband als Freizeitpartner für Alle. Die Vereins- und Mitgliederentwicklung stieg seit 1948 stetig an und stagnierte erst ab 2015. Die Herkunft der Funktionär*innen war lange Zeit politisch und auch durch katholische Organisationen geprägt. Heutzutage ist dieser Zusammenhang immer noch beobachtbar. Bis 2010 waren nur vereinzelt Frauen in Vorstandspositionen aktiv. Die Geschichte der SPORTUNION Burgenland weist wesentliche Parallelen zur österreichischen Sportgeschichte auf. Dies konnte z.B. bei der sportlichen Ausrichtung und der ökonomischen Entwicklung beobachtet werden. Auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene konnten Zusammenhänge erkannt werden, wie z.B. im Falle von eines gesteigerten Gesundheitsbewusstseins. Dies machte deutlich, dass Sport ein Teilsystem der Gesellschaft ist. Zukünftige Forschungsarbeiten müssten sich mit der Genese des burgenländischen Sportes allgemein befassen, denn dies ist nach wie vor ein Desiderat in der burgenländischen Geschichtsforschung.

Abstract

The study of regional sports organisations is relevant to the history of sport. This fact and the fact that the present work closes a research gap led to this topic being addressed. The methodological approach was of a qualitative nature, whereby discourse analysis, source analysis and historical comparison were used as methods. General historical and sports-historical literature (secondary literature) as well as primary sources, especially in the form of protocols were used. The association was developed on the initiative of former Christian-German gymnasts. Until the 2010s, the association's structures were mainly run by volunteers. From an economic point of view, state and federal funding were and still are the most important sources of income for SPORTUNION Burgenland. From an ideological perspective, Christian and Catholic values served as guidelines for decades. Nowadays, ideology hardly plays a role. From a sporting point of view, competitive sport on a broad basis was the goal for a long time. This focus was initially replaced by fitness sport and finally by the association as a leisure partner for all. The number of clubs and members has risen steadily since 1948 and only stagnated from 2015 onwards. For a long time, the origin of the officials was political and also influenced by Catholic organisations. This connection can still be observed today. Until 2010, only a few women were active in board positions. The history of SPORTUNION Burgenland has significant parallels to Austrian sports history. This could be observed, for example, in the sporting orientation and economic development. Connections could also be recognised at the level of society as a whole, such as in the case of an increased health awareness. This made it clear that sport is a subsystem of society. Future research should deal with the genesis of sport in Burgenland in general, as this is a desideratum in Burgenlands historical research.

Danksagung

Besonderer Dank gilt allen Freunden und Verwandten, die mich im Zuge meines Studiums unterstützt haben. Der Spagat zwischen hauptberuflicher Arbeit und Studium war schwierig und oft nervenaufreibend. Besonderer Dank gilt auch der SPORTUNION Burgenland, welche mich im Zuge der Erstellung dieser Abschlussarbeit unterstützt und das Archiv zur Verfügung gestellt hat. Schlussendlich möchte ich noch Herrn ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Müllner danken, welcher sich meines Forschungsthemas angenommen hat.

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
Abstract.....	2
Danksagung	3
Inhaltsverzeichnis	4
1 Einleitung.....	7
1.1 Aufbau der Arbeit	7
1.2 Relevanz des Themas und Forschungslücke	8
1.3 Zur Einordnung der SPORTUNION Burgenland in das österr. Sportsystem	9
1.4 Forschungsstand	10
1.4.1 Zum Stand sporthistorischer Forschung in Österreich	10
1.4.2 Forschungen und Arbeiten zur österreichischen und burgenländischen Geschichte	11
1.4.3 Forschungen und Arbeiten zur österreichischen Sportgeschichte.....	12
1.4.4 Forschungen und Arbeiten zur österreichischen Turn- und Sport-Union (SPORTUNION).....	12
1.4.5 Sport im Burgenland	14
1.5 Zielsetzung der Arbeit.....	14
1.6 Forschungsfragen.....	14
1.6.1 Kernfragestellung	14
1.6.2 Subfragestellungen.....	15
2 Methodik	16
2.1 Qualitative Forschungsmethoden.....	16
2.1.1 Textanalyse	17
2.1.2 Kontextanalyse	18
2.1.3 Quellenanalyse.....	18
2.1.4 Historischer Vergleich.....	23
2.2 Quantitative Forschungsmethoden	23
3 Rückblick: (Sport)-geschichte und (Sport)-entwicklung in Österreich und dem Burgenland.....	24
3.1 Österreich und das Burgenland von 1918-2021	24
3.1.1 Geschichte und Entwicklung Österreichs 1918-2021	24
3.1.2 Geschichte und Entwicklung des Burgenlandes 1918-2021.....	28
3.2 Sport in Österreich und dem Burgenland bis 1945.....	31
3.2.1 Sportgeschichte und -entwicklung Österreichs bis 1945.....	31
3.2.2 Sportgeschichte und -entwicklung des Burgenlandes bis 1945	38

3.2.3	Die christliche Turnbewegung: Wiege der Österreichischen Turn- und Sport-Union.....	40
3.3	Sport in Österreich und dem Burgenland 1945-2021.....	42
3.3.1	Sport in Österreich 1945-2021.....	42
3.3.2	Burgenländischer Sport ab 1945.....	48
3.3.3	Die Gründung und Ausrichtung der Österreichischen Turn- und Sport-Union	49
4	Geschichte und Entwicklung der SPORTUNION Burgenland	52
4.1	Gründung der SPORTUNION Burgenland	52
4.1.1	Die Christlich-deutsche Turnerschaft Eisenstadt.....	53
4.1.2	Union Eisenstadt	59
4.1.3	Gründung und Entstehung des Landesverbandes	61
4.2	Organisations- und Strukturentwicklung des Landesverbandes (Tätigkeitsvolumen und Funktionsweise).....	65
4.2.1	Organisations- und Strukturentwicklung von 1948-1966	65
4.2.2	Organisations- und Strukturentwicklung von 1966-1972	68
4.2.3	Organisations- und Strukturentwicklung von 1972-2007	69
4.2.4	Organisations- und Strukturentwicklung von 2007-2021	72
4.2.5	Landesgeschäftsstellen.....	75
4.2.6	Verbandseigene Sportstätten.....	77
4.3	Ideologische Ausrichtung des Landesverbandes	79
4.3.1	Kulturarbeit von 1948-1966	79
4.3.2	Kulturarbeit von 1966-1972	80
4.3.3	Kulturarbeit von 1972-2007	81
4.3.4	Kulturarbeit von 2007-2021	84
4.4	Bedeutung der Jugend	86
4.5	Verbandsentwicklung (Vereinszahl, Sektionszahl, Sportartenvielfalt und Mitgliederzahl).....	89
4.5.1	Verbandsentwicklung 1948-1966.....	89
4.5.2	Verbandsentwicklung 1966-1972.....	93
4.5.3	Verbandsentwicklung 1972-2007.....	95
4.5.4	Verbandsentwicklung 2007-2021.....	99
4.6	Ökonomische Entwicklung des Landesverbandes	102
4.6.1	Ökonomische Entwicklung von 1948-1966.....	102
4.6.2	Ökonomische Entwicklung von 1966-1972.....	105
4.6.3	Ökonomische Entwicklung von 1972-2007.....	106
4.6.4	Ökonomische Entwicklung von 2007-2021.....	108

4.7	Die sportliche Ausrichtung des Landesverbandes	111
4.7.1	Die sportliche Ausrichtung von 1948-1966.....	111
4.7.2	Die sportliche Ausrichtung von 1966-1972.....	115
4.7.3	Die sportliche Ausrichtung von 1972-2007.....	116
4.7.4	Die sportliche Ausrichtung von 2007-2021.....	120
4.8	Zusammensetzung der Funktionär*innen (soziale Herkunft, Beruf und Geschlecht)	122
4.8.1	Zusammenhang zwischen bürgerlicher Politik, bürgerlichem Sport und christlichem Glauben in Österreich.....	122
4.8.2	Soziale Herkunft und Beruf der Funktionär*innen in der SPORTUNION Burgenland.....	123
4.8.3	Die Rolle der Frau in der SPORTUNION Burgenland.....	128
5	Zusammenfassung.....	134
6	Schlussfolgerung und Ausblick	137
	Abkürzungsverzeichnis	140
	Literaturverzeichnis	142
	Eigenständigkeitserklärung.....	150

1 Einleitung

Sport ist aus dem Alltag unserer Gesellschaft nicht wegzudenken. Er dient der körperlichen Ertüchtigung, der Gesundheitsförderung und dem sozialen Beisammensein vieler Menschen. Dabei steht in Österreich häufig der gemeinschaftliche Sport in Vereinen im Vordergrund. Der Vereinssport wird wesentlich durch ehrenamtliche Strukturen getragen. Es handelt sich um „organisierten“ Sport. Die SPORTUNION Burgenland hat als Landesdachverband Einfluss auf die Entwicklung und somit auch Einfluss auf die Praktiken des Vereinssports in der Bevölkerung.

1.1 Aufbau der Arbeit

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die vorliegende Masterarbeit. Beginnend mit der Erläuterung der Relevanz des Forschungsthemas stellt sich die Frage nach der Einordnung der SPORTUNION Burgenland in das österreichische Sportsystem. In diesem Zusammenhang wird die Forschungslücke deutlich, die die vorliegende Arbeit schließt.

In weiterer Folge legt die Methodik dar, wie an die Kern- und Subfragestellungen herangegangen wurde und welche Forschungsmethoden Anwendung fanden.

Das dritte Kapitel skizziert die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen der allgemeinen österreichischen und burgenländischen Geschichte seit dem Zerfall der Habsburgermonarchie. Darüber hinaus erläutert es die Entwicklung und Geschichte des österreichischen und burgenländischen Sports und seiner Subsysteme seit dem Auftreten des Phänomens „Sport“ im Raum Österreich. Im Fokus stehen dabei jene Organisationen und Ausprägungsformen von Sport und Bewegung, welche in enger Verbindung zur SPORTUNION standen und stehen. Dieses Kapitel liefert den Leser*innen anhand von geschichtswissenschaftlichen Unterkapiteln den nötigen Einblick, um die Organisation im Kontext der allgemeinen und sportbezogenen Entwicklung besser einordnen zu können.

Das vierte Kapitel widmet sich der Genese der SPORTUNION Burgenland. Es gliedert sich in acht Unterkapitel. Zunächst steht die Gründung des Landesverbandes im Mittelpunkt. Darauf folgt die Darstellung, wie sich die SPORTUNION aus Organisations- und Struktursicht entwickelt hat. Die weiteren Kapitel beschäftigen sich mit der ideologischen Ausrichtung, der Jugendarbeit, der Verbandsentwicklung (Mitglieder, Sparten, Vereine, Sektionen), der ökonomischen Entwicklung, der sportlichen Ausrichtung und der Zusammensetzung der Funktionär*innen. Sie stellen die Geschichte und Entwicklung der SPORTUNION Burgenland dar und verknüpfen diese mit der allgemeinen und sportbezogenen Geschichte Österreichs und dem Burgenland.

Abschließend liefert die Zusammenfassung in kompakter Form die wichtigsten Forschungsergebnisse aus dieser Arbeit. Eine Schlussfolgerung und ein Ausblick geben Auskunft darüber, wo zukünftige Forschung anschließen könnte.

1.2 Relevanz des Themas und Forschungslücke

Die systematische Erforschung der österreichischen Sportentwicklung im 20. Jahrhundert ist aufgrund der Komplexität und des Facettenreichtums dieses Feldes sowie aufgrund fehlender budgetärer und institutioneller Mittel ein bis heute nicht gelöstes Problem (Müllner, 2011, S. 25). Die Geschichte der SPORTUNION Burgenland wurde bis dato noch nicht wissenschaftlich untersucht. Bemerkenswert ist, dass das genaue Gründungsdatum des Verbandes nicht eindeutig geklärt war und sogar vier verschiedene Gründungsdaten in unterschiedlichen Quellen zu finden sind. Die Relevanz dieser Forschungsarbeit besteht darin, dass sich traditionelle zeitgeschichtliche Fragestellungen in der sporthistorischen Forschung mit der Genese regionaler oder nationaler Sportorganisationen befassen (Marschik, Müllner, Penz & Spitaler, 2009).

Besonders die Entwicklung der SPORTUNION im Kontext regionaler und nationaler gesellschaftspolitischer und sportrelevanter Ereignisse ist von Bedeutung, denn *„[...] aus dem Alltag, der sich besonders in der Lokal- und Regionalgeschichte spiegelt, entstehe ein genaueres Bild über allgemeine Praktiken, die dann ein Gesamtbild ergeben.“*, so Gertrud Pfister in Hofmann & Gaugel (2000, S. 102). Weiß (1990, S. 9) stellt dar, dass Sport ein menschliches Privileg ist, welches erst durch die Industrialisierung, sich daraus ableitenden Arbeitnehmerrechten und der Reduktion der Arbeitszeit Einzug in die Gesellschaft hielt. Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg ist aus einer nebensächlichen Aktivität ein wirtschaftlicher und politischer Faktor geworden, der als umfassender Wert- und Sinnvermittler agiert. In diese wichtige Aufwertungsphase des Sports fällt zeitlich die Gründung der SPORTUNION Burgenland. Deshalb ist von besonderem Interesse, wie sich die SPORTUNION Burgenland als Organisation gegründet sowie sich in ihrer Vereinszahl, Sportartenvielfalt und Mitgliederzahl entwickelt hat. Außerdem untersucht die vorliegende Forschungsarbeit, wie sich der Verband strukturell in seinem Tätigkeitsvolumen und seiner Funktionsweise strukturiert hat und wie er sich ökonomisch entwickelt hat.

Sport kann als Mikrokosmos der Gesellschaft interpretiert werden, wie es Weiß (1990, S. 39 ff.) beschreibt. Innerhalb einer Gesellschaft werden Sport und Bewegung je nach Institution, sozialer Schicht, Alter, Geschlecht oder religiöser Orientierung unterschiedlich betrieben. So haben zum Beispiel Handlungs- und Leistungsorientierungen, sowie

kulturelle Muster und Weltorientierungen Auswirkungen auf die Art und Weise, wie Sport ausgeübt wird. Umgekehrt vermittelt Sport spezifische Regeln und Werte, wie Respekt und Fairness im sozialen Miteinander. Wertkonflikte unterschiedlicher gesellschaftlicher Subsysteme sind keine Seltenheit. Diese spiegeln sich zum Beispiel in unterschiedlichen Organisationsformen des Sports wider (z.B.: Arbeitersport vs. bürgerlicher Sport). In diesem Zusammenhang ist es für diese Arbeit besonders interessant, welche Bedeutung der Breiten- und Spitzensport in der Entwicklung der SPORTUNION Burgenland hatte und wie im Laufe der Verbandsentwicklung die verschiedenen Ausübungsformen gewichtet waren. Darüber hinaus stellt sich die Frage nach der Zusammensetzung der Funktionär*innen im Laufe der Geschichte, vor allem in Hinblick auf soziale Herkunft, nach Beruf und nach Geschlecht. Außerdem wird untersucht, wie die Jugendarbeit im Verband gewichtet war. Weiters wird erläutert, wie sich die SPORTUNION Burgenland aus ideologischer Sicht entwickelt hat.

1.3 Zur Einordnung der SPORTUNION Burgenland in das österr. Sportsystem

Die SPORTUNION Burgenland (ehemals Österreichische Turn- und Sport-Union Burgenland) stellt ein nichtstaatliches Subsystem im organisierten österreichischen Sport dar und hatte mit Stand 2021 202 aktive Mitgliedsvereine mit knapp 20 000 Mitgliedern, welche sich über die sieben Bezirke des Burgenlandes und die Freistädte Rust und Eisenstadt verteilten¹. Genau genommen handelt es sich bei der SPORTUNION Burgenland um einen Landesverband des Dachverbandes SPORTUNION Österreich. Ein Verband definiert sich laut § 1, Abs. 5 des Bundesgesetzes über Vereine (Vereinsgesetz 2002 – VerG), StF, BGBl. I Nr. 66/2002 als *„[...] ein Verein, in dem sich in der Regel Vereine zur Verfolgung gemeinsamer Interessen zusammenschließen. Ein Dachverband ist ein Verein zur Verfolgung gemeinsamer Interessen von Verbänden“*. Die SPORTUNION ist neben der Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur Österreichs (ASKÖ) und dem Allgemeinen Sportverband Österreichs (ASVÖ) einer der drei Bundessportdachverbände in Österreich. Die Sportdachverbände sind als Vollmitglieder in der Sport Austria verankert². Die Finanzierung erfolgt zum größten Teil über das Glücksspielgesetz, wobei die genaue Aufteilung der Fördermittel im Bundes-Sportförderungsgesetz 2017, StF, BGBl. I Nr. 100/2017 geregelt ist. Demnach sind für die drei Sportdachverbände, sowie den Fußball vertretenden Bundessportfachverband und den gesamtösterreichischen Verband alpiner Vereine jährlich 45% aller Bundes-

¹ SPORTUNION Burgenland. Balanced Score Card aus dem Jahr 2021. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

² Sport Austria. Organigramm der Sport Austria aus dem Jahr 2023.

Sportförderungsmittel vorgesehen. Die Hauptaufgaben der Dachverbände auf nationaler und regionaler Ebene setzen sich aus der Erhaltung und Entwicklung des flächendeckenden Vereinsnetzwerks des österreichischen Breitensports durch eine professionelle Verbandsorganisation, Vorhaben zur Stärkung des Breitensports, der Entwicklung und Aufrechterhaltung eines Service- und Dienstleistungsangebots für die Mitgliedsvereine, etc. zusammen. Die SPORTUNION Burgenland ist ein Mitglied des Landessportbeirates mit Stimmrecht bei der Festlegung der Förderungsrichtlinien und der Vergabe von Fördermitteln. Der Verband wird in den Förderungsrichtlinien zum Bgld. Sportgesetz i.d.g.F. des Bgld. Sportförderungsgesetzes 2004 selbst durch Förderung bedacht. Darüber hinaus treten der Verband und seine Vereine als Partner des Gesundheits- und Bildungssektors und anderen sport- und bewegungsrelevanten Stakeholdern durch diverse gesundheitsfördernde und gesellschaftsrelevante Projekte und Initiativen in Erscheinung.

1.4 Forschungsstand

Die Grundlage für die vorliegende Forschungsarbeit ist die Erfassung des Forschungsstandes im Spektrum des untersuchten Themas.

1.4.1 Zum Stand sporthistorischer Forschung in Österreich

Definition Sportgeschichte – Geschichte des Sports

Mit Hilfe sportgeschichtlicher Reflexion wird vergangenes Geschehen sichtbar gemacht, beschrieben und erforscht. *„Die Sportgeschichte ist Teil der Sportwissenschaften wie der Mutterwissenschaft, der allgemeinen Geschichte“* (Müllner, 2009, S. 255). Sie dient auch in anderen Wissenschaften, wie der Pädagogik, der Politikwissenschaft, etc. als interdisziplinäre Wissenschaft für die Bearbeitung von Forschungsthemen (Müllner, 2009, S. 256).

Der Mensch hat das Bedürfnis sich in der Zeit einzuordnen und zu positionieren. Deshalb ist es unerlässlich, dass sich die Menschheit mit der Vergangenheit auseinandersetzt, um die Gegenwart richtig zu verstehen und aktuelle Ereignisse richtig einzuordnen. *„Die Vergangenheit dient heute nicht mehr selbstverständlich als Lehrerin für das Leben, sondern vielmehr zum besseren Verständnis der Gegenwart und zur Analyse von Identität“* (Bruckmüller & Strohmeyer, 1998, S. 5).

Tradition der sporthistorischen Forschung in Österreich

Mit der Implementierung der Turnlehrerausbildungen in die Universitäten (zum Beispiel 1871 in Wien), war die Turngeschichte als wissenschaftliche Disziplin institutionalisiert (Bruckmüller & Strohmeyer, 1998, S. 5). 1884-1917 gab es einen eigenen Lehrauftrag für die „Theorie und Geschichte des Turnens“ und 1940 erfolgte eine erste Habilitation für „Pädagogik und Geschichte der Leibesübungen“ an der Universität Wien. In der Zweiten Republik wurde die Geschichte des Sports/die Sportgeschichte in den Instituten für Leibeserziehungen, ab 1977 Institute für Sportwissenschaften genannt, allmählich vollständig akademisch anerkannt. Durch die größer werdende Palette an Wissenschaftsfeldern der interdisziplinären Sportwissenschaften erhielt der historische Bereich eine gewisse Relativierung (Müllner, 2011, S. 90 f.)

Forschungsfelder der Sportgeschichte

Sportgeschichtliche Forschungen beziehen sich auf traditionelle zeitgeschichtliche Fragestellungen, wie zum Beispiel Sport in diktatorischen Systemen (Austrofaschismus, NS, DDR). Außerdem steht die Entwicklung von regionalen und nationalen Organisationen und Sportler*innen Biografien im Fokus von Untersuchungen. Die Mediatisierung und Ökonomisierung des Sports, sowie alltags- und populärkulturelle Ausformungen von Sport- und Bewegungskulturen werden ebenfalls aufgegriffen. Im Hinblick auf inter- und multidisziplinären Forschungen können Ansätze genannt werden, die Mutterwissenschaften wie die Soziologie, Politikwissenschaften, Medienwissenschaften, Genderstudies, die Kulturgeschichte und verschiedene Subvarianten miteinbeziehen (Müllner, 2009, S. 256). Es existieren eine Vielzahl von weiteren Forschungsfeldern, an denen die sporthistorische Forschung ansetzt. Dabei beziehen sich die Forschungsthemen nicht nur auf den Sport im „engen Sinn“, sondern auch auf den Sport im „weiten Sinn“, mit seinen ehemaligen Ausprägungsformen wie das „Deutsche Turnen“, die „schwedische Gymnastik“, den „Arbeitersport“ und in der heutigen Gesellschaft vorzufindenden „postmodernen Bewegungskulturen“ (Kolb, 2009, S. 225).

1.4.2 Forschungen und Arbeiten zur österreichischen und burgenländischen Geschichte

Um einen Einblick in die allgemeine Geschichte Österreichs zu bekommen, wurden die Werke „Österreichische Geschichte 1890-1990“ von Ernst Hanisch (2005), „Wiederaufbau in Österreich 1945-1955 Rekonstruktion oder Neubeginn?“ von Ernst Bruckmüller (2006), „Österreichische Geschichte: Von der Urgeschichte bis zur Gegenwart“ von Ernst Bruckmüller (2019) und „Felix Austria. Eine Geschichte Österreichs“ von Stephan Vajda

(1980) verwendet. Die allgemeine burgenländische Geschichte wurde in dieser Arbeit mit Hilfe der „Geschichte des Burgenlandes“ von August Ernst (1991) eingeordnet.

1.4.3 Forschungen und Arbeiten zur österreichischen Sportgeschichte

Eine Basisliteratur stellt „Turnen und Sport in Österreich“, herausgegeben von Ernst Bruckmüller und Hannes Stromeyer (1998), dar. Sie enthält Beiträge verschiedener Historiker*innen und Soziolog*innen, wobei vor allem jene Kapitel des Bandes von Bedeutung sind, die sich mit der Diffusion des Sports nach Österreich (Strohmeyer, 1998b), mit dem Breitensport und Spitzensport vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart (Norden, 1998), oder mit dem Zusammenhang von Sport und Politik am Beispiel der Turnbewegung in Österreich von 1918-1938 (Strohmeyer, 1998a) befassen. Ein weiteres relevantes Buch zur österreichischen Sportgeschichte ist „Sport Studies“ (Marschik, Müllner, Penz & Spitaler, 2009). Es betrachtet das Phänomen Sport aus verschiedenen Perspektiven. Stellvertretend für den Sport im Ständestaat wird das Werk „Turnen und Sport im Austrofaschismus (1934-1938)“ von Marschik (2014) herangezogen. Für den Sport im Nationalsozialismus wird „Die Mobilisierung der Körper: der Schul- und Hochschulsport im nationalsozialistischen Österreich“ von Müllner (1993) verwendet. Ein wichtiger Text, welcher die unmittelbare Nachkriegszeit behandelt, ist „Vom Idealismus zur Identität: der Beitrag des Sportes zum Nationsbewußtsein in Österreich (1945-1950)“ von Marschik (1999). Weitere Literaturquellen befassen sich mit einzelnen Sportphänomenen wie dem Fitnesssport (Müllner, 2018), Sport und Gesellschaft (Weiß, 1990), Frauen im Sport (Diketmüller, 2009; Pfister, 2017), postmodernen Körperkulturen (Kolb, 2009), der Ökonomie im Sport (Manzenreiter, 2009) und Sportorganisationen (Holzweber, 2002). Die verwendete Literatur findet sich detailliert im Literaturverzeichnis wieder.

1.4.4 Forschungen und Arbeiten zur österreichischen Turn- und Sport-Union (SPORTUNION)

In den folgenden Kapiteln werden jene Forschungen und Arbeiten angeführt, die die SPORTUNION auf Bundes- und Landesverbandsebene zum Inhalt haben.

SPORTUNION Österreich

Die drei Sportdachverbände, aber auch ihre Vorgängerorganisationen wurden, zum Teil in der allgemeinen Literatur zur Geschichte des Österreichischen Sports behandelt (Bruckmüller & Strohmeyer, 1998; Marschik, 1999; Norden, 1998; Strohmeyer, 1998a). Eine explizite Betrachtung der Dachverbände fand in diesen Arbeiten nur bedingt statt. Im

Fälle des ASKÖ wurde bereits durch Krammer (1981) ein umfassendes Werk über den Arbeitersport veröffentlicht, im Falle des Allgemeinen Sportverbandes ASVÖ 1999 durch Kessler. Im Zuge der Recherchen konnten fünf Diplomarbeiten ausgemacht werden, die sich mit der Geschichte und Entwicklung der SPORTUNION Bundesorganisation befassen. Diese Arbeiten sind zwischen 1974 und 1995 verfasst worden. In den Quellennachweisen wird vor allem ersichtlich, dass sich die Diplomarbeiten auf Festschriften der österreichischen Turn- und Sport-Union, wie die Jubiläumsfestschrift „50 Jahre UNION – Ein Bild lebendiger Arbeit für Volk und Heimat.“, oder auf Schriften, welche die christliche Turnbewegung zum Thema haben, stützen. Zusätzlich wird das Verbandsmagazin „Union-Post“ als Quelle verwendet. Einblick in die Archive der SPORTUNION Organisationen dürften die verbandsfremden Diplomanden kaum gehabt haben.

Für die vorliegende wissenschaftliche Arbeit haben die verbandseigenen Publikationen wie die Jubiläumsbücher „50 Jahre Österreichische Turn- und Sport-Union“ (Sport-Union, 1995) oder „Wir bewegen Menschen – 70 Jahre SPORTUNION“ (Wöll, 2015) Bedeutung, da sie die Verbandsgeschichte bis in das Jahr 2015 darstellen. Andererseits ist das Buchkapitel „Sport und Politik: Das Beispiel der Turnbewegung in Österreich 1918-1938“ (Strohmeyer, 1998a) von Relevanz, da diese Schrift die Vorgeschichte und die Vorgängerorganisation der SPORTUNION thematisiert. Die verbandseigenen Publikationen der SPORTUNION beziehen sich zum Teil auf die im vorherigen Kapitel beschriebene allgemeine Sekundärliteratur, aber auch auf die im vorherigen Absatz angeführten Diplomarbeiten. Die verbandseigenen Schriften nehmen zum Teil auf Archivmaterialien der SPORTUNION Österreich Bezug.

SPORTUNION Burgenland

Der burgenländische Landesverband der SPORTUNION wird in den Publikationen der SPORTUNION Österreich und den dargelegten Diplomarbeiten nur vereinzelt angeführt. Es liegt eine Diplomarbeit (Stein, 1967) aus dem Jahr 1967 vor, die kurz die Geschichte und Entwicklung des Landesverbandes erläutert. Hauptaugenmerk wird auf die Jahre 1960-1966 gelegt. Die Diplomandin führte zusätzlich zur Literaturrecherche Interviews mit Funktionären der Landesleitung. Es existieren Festschriften wie „30 Jahre- Union Burgenland“, in denen die Gründungsgeschichte nur kurz dargestellt wird. *„Aus der Keimzelle der Union Eisenstadt, die 1945 von einigen Idealisten [...] ins Leben gerufen wurde, entstand 1947 der Landesverband Burgenland der Österr. Turn- und Sport-Union“* (Österr. Turn- und Sport-Union, 1977, S. 10). Besonders bemerkenswert ist, dass das genaue Gründungsdatum des Landesdachverbandes bis jetzt nicht eindeutig war und wichtige Funktionsperioden unterschiedlich angegeben werden (SPORTUNION

Burgenland, 2023; Wöll, 2015). In den Festschriften zu den jeweiligen Jubiläen fanden die falschen überlieferten Daten eine erneute Übernahme. Eine Wiederaufrollung der Landesverbandsgeschichte gab es bis dato nicht. Genau diese Sachverhalte machen es notwendig, die Verbandsgeschichte und -entwicklung zu untersuchen.

1.4.5 Sport im Burgenland

Die Geschichte und Entwicklung des burgenländischen Sports wurden bislang nur in sehr geringem Umfang untersucht. Die Literaturrecherche in der Landesbibliothek Burgenland, in den Universitätsbibliotheken der Universitäten Graz und Wien, sowie die im Österreichischen Bibliothekenverbund führte nur vereinzelt zu Ergebnissen. Eine Diplomarbeit und eine Dissertation aus den 1950er Jahren (Kadnar, 1953) und von 1967 (Stein, 1967) konnten gefunden werden. Kadnar (1953) untersuchte die Leibesübungen im Brauchtum des Burgenlandes, wobei organisierte Sport- und Bewegungsformen keine Berücksichtigung fanden, sondern lediglich Brauchtümer wie Volkstanz, Schwimmen und Eislaufen. Stein (1967) behandelte die Entwicklung des Sports im Burgenland, von der Nachkriegszeit bis 1966. Der Fokus liegt auf den Jahren 1960-1966 und insbesondere der Geschichte, Entwicklung und dem Organisationsgrad von Verbänden. Die Autorin untersuchte die drei Dachverbände und die bestehenden Fachverbände. Einzelne Aufsätze behandeln den jüdischen Sport in Eisenstadt (Meiller, 2017) oder „Lawn-Tennis“ in der burgenländischen Aristokratie (Zak, 2014). Einblicke in die burgenländische Sportgeschichte geben die Webseiten von einzelnen Fach- und Dachverbänden, z.B. Seiten des Burgenländischen Fußballverbandes (Burgenländischer Fußballverband, o. J.), des ASKÖ und des ASVÖ (ASKÖ Burgenland, o. J.; ASVÖ Burgenland, o. J.).

1.5 Zielsetzung der Arbeit

Ziel dieser Masterarbeit ist es, die Entwicklung der SPORTUNION Burgenland im Kontext regionaler und nationaler sportrelevanter gesellschaftspolitischer Ereignisse zu untersuchen.

1.6 Forschungsfragen

1.6.1 Kernfragestellung

Wie hat sich die SPORTUNION Burgenland (ehemals Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland) seit ihrer Gründung bis 2021 im Kontext regionaler und nationaler sportrelevanter und gesellschaftspolitischer Ereignisse entwickelt?

1.6.2 Subfragestellungen

Wie wirken und wirkten sich allgemeine gesellschaftliche und sportrelevante Entwicklungen auf die SPORTUNION Burgenland aus?

Welche Zusammenhänge lassen sich zwischen der Entwicklungsgeschichte der SPORTUNION Burgenland und dem burgenländischen bzw. österreichischen Sport erkennen?

Wie und wann erfolgte die Gründung der SPORTUNION Burgenland?

Wie hat sich die SPORTUNION Burgenland strukturell in ihrem Tätigkeitsvolumen und ihrer Funktionsweise entwickelt?

Wie hat sich die ideologische Ausrichtung der SPORTUNION Burgenland entwickelt?

Wie hat sich die Jugendarbeit in der SPORTUNION Burgenland entwickelt?

Wie hat sich die SPORTUNION Burgenland als Organisation in ihrer Vereinszahl, Sektionszahl, Sportartenvielfalt und Mitgliederzahl entwickelt?

Wie hat sich die SPORTUNION Burgenland aus ökonomischer Sicht entwickelt?

Wie hat sich die sportliche Ausrichtung der SPORTUNION Burgenland entwickelt?

*Wie hat sich die Zusammensetzung der Funktionär*innen, aus Sicht der sozialen Herkunft, des Berufs und des Geschlechts in der SPORTUNION Burgenland entwickelt?*

2 Methodik

Die Auswahl der Methodik hat wesentliche Auswirkungen auf die zu erwartenden Forschungsergebnisse und auf die Bearbeitung und Beantwortung der Forschungsfragen (Schröder, 2020). Beim vorliegenden Forschungsvorhaben werden vor allem qualitative Forschungsmethoden angewendet. Ergänzend werden quantitative Forschungsmethoden benötigt. Die folgenden Kapitel geben einen Überblick über die Arbeitsweise im Zuge dieser Forschung und legen die Gründe für die Methodenauswahl dar. Darüber hinaus erfüllen die detaillierten Erläuterungen den Zweck, die Forschungsergebnisse reproduzierbar zu machen.

Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit den qualitativen Methoden, insbesondere der Text-, Kontext- und Quellenanalyse, sowie dem historischen Vergleich. Anschließend steht der quantitative Zugang zu einzelnen Forschungsfragen im Mittelpunkt.

2.1 Qualitative Forschungsmethoden

„Üblicherweise wird in geschichtswissenschaftlichen Untersuchungen eine Beobachtung aus dem Kontext – ein Ereignis, eine Person, eine Institution, eine Entwicklung – zum Ausgangspunkt einer Fragestellung gemacht. Von dieser Beobachtung ausgehend werden Texte gesucht, anhand derer sich dieses Phänomen analysieren lässt“ (Landwehr, 2018, S. 103). Auch die vorliegende geschichtswissenschaftliche Forschungsarbeit beruht auf diesem Ansatz. Dafür sind vorwiegend qualitative Methoden relevant. Durch sie sollen jene Forschungsfragen beantwortet werden, die sich mit den Zusammenhängen zwischen der Entwicklungsgeschichte der SPORTUNION Burgenland und dem burgenländischen bzw. österreichischen Sport, der Gründung des Landesverbandes, der gesellschaftlichen Vielfalt (soziale Herkunft, Geschlechter und Berufe), Jugendarbeit und ideologischen Ausrichtung befassen. Auch die Fragen nach den strukturellen Entwicklungen, dem Tätigkeitsvolumen und der Funktionsweise erfordern einen qualitativen Forschungsansatz. Außerdem wird erfasst, welche Bedeutung dem Breiten- und Spitzensport in der Entwicklung der SPORTUNION Burgenland zukamen, aktuell zukommen und wie sich das Sportverständnis verändert hat. Im Folgenden werden die konkreten qualitativen Methoden dargestellt, die in dieser Arbeit zur Anwendung kommen.

2.1.1 Textanalyse

Da in dieser Arbeit zu einem Großteil verschriftlichte Primär- und Sekundärquellen (verschiedene Textsorten) analysiert werden, ist es notwendig, eine strukturierte Analyse der vorliegenden Quellen durchzuführen.

Die Analyse von Texten ist ein Teilbereich der sogenannten Diskursanalyse (Landwehr, 2018). Die von Menschen getätigten Aussagen treten im historischen Kontext zum Großteil als verschriftlichte Texte auf. Das Speichern und Aufbewahren von Informationen spielen in unserer Welt eine zentrale Rolle. Um diese verschriftlichten Informationen geordnet und systematisch zu untersuchen, werden verschiedene Untersuchungsschritte durchgeführt, die je nach vorhandener Textsorte und Ausführlichkeit des Textes unterschiedlich ausfallen. Denn nicht jeder Text beantwortet alle gestellten Fragen und eine zu umfangreiche Analyse führt zu einer Übergewichtung des Einzeltextes (Landwehr, 2018, S. 109 ff.). Die Herangehensweise ist eine pragmatische, die nichts Relevantes auslässt, aber unwichtige Textbestandteile vernachlässigt.

Die Textanalyse kann auf verschiedenen Strukturebenen stattfinden. Landwehr (2018, S. 109 ff.) spricht hier von der Makro- sowie Mikrostruktur der gewählten Texte. Auf Makrostrukturebene werden zunächst das Thema des Textes, die Textur (Organisation und Anordnung der Texte) sowie die gestalterische und graphische Form betrachtet. Die einzelnen Abschnitte im Text geben Aufschluss über die Kategorisierung zu einzelnen Themen. Die Frage nach dem Verfasser oder der Verfasserin ist ebenso zu stellen. Relevant ist außerdem, ob es sich um Schriftlichkeit oder eine verschriftlichte Mündlichkeit handelt. Dies ist insbesondere bei Protokollen und Festreden der Fall (Landwehr, 2018, S. 109 ff.). *„In diesem Zusammenhang ist auch auf die Haltung zu achten, die in einem Text gegenüber dem Gegenstand und den Rezipienten eingenommen wird. Es kann eine engagierte Anteilnahme, ein objektivierendes Erzählen oder eine ablehnende Distanzierung vermittelt werden“* (Landwehr, 2018, S. 111).

Der erste Untersuchungsschritt filtert Aussagen im Text heraus, die für die Fragestellung der eigenen Forschung von Bedeutung sind, oder sein können. *„Eine solche Analyse kann, in einer längsschnittartigen Stichprobe von Texten aus dem Gesamtkorpus, einen ersten Einblick in die Makrostruktur des Diskurses vermitteln“* (Landwehr, 2018, S. 111). Für diese Forschungsarbeit ist die Analyse der Makrostrukturebene zum größten Teil ausreichend, vertiefend soll jedoch erwähnt werden, dass sich die Mikrostrukturebene auf *„[...] argumentative, stilistische und rhetorische Elemente [...]“* (Landwehr, 2018, S. 114) der Texte bezieht.

2.1.2 Kontextanalyse

In den Geschichtswissenschaften sind Analysen von Bedeutung, die über das historische Material (z.B. Texte) Rückschlüsse auf die historische Situation ermöglichen. Dabei gibt es zwei Ansätze für wissenschaftliche Auseinandersetzungen. Einerseits kann der Kontext, den man durch geeignete Literatur durchdringen möchte im Mittelpunkt der Forschung stehen. Andererseits stehen z.B. Texte, Bilder, oder Materialien im Mittelpunkt der Untersuchung, die durch den Kontext verständlicher gemacht werden sollen (Landwehr, 2018, S. 102 ff.).

Es gibt vier Formen des Kontextes, die bei einer historischen Diskursanalyse betrachtet werden können. Der situative Kontext gibt Auskunft über die sich in der Situation befindlichen Personen und ihren gesellschaftlichen Hintergrund (Beruf, soziale Herkunft, etc.). Der mediale Kontext untersucht die Form, durch die das Medium präsentiert wird (Bilder, Texte, etc.). Der institutionelle Kontext stellt die Fragen nach der Institution und der beteiligten Personen, die für die Erstellung des Materials verantwortlich waren. Der historische Kontext „[...] würdigt die *politische, gesellschaftliche, ökonomische und kulturelle Gesamtsituation*“ (Landwehr, 2018, S. 105). Zusammenfassend ist hier zu erwähnen, dass es nicht möglich ist, aus der Betrachtung eines Einzelfalls universalgeschichtliche Rückschlüsse zu ziehen. Die Verbindungen zu anderen parallelen Entwicklungen, Zuständen und Ereignissen müssen berücksichtigt werden, um das Material angemessen einordnen zu können (Landwehr, 2018, S. 102 ff.).

2.1.3 Quellenanalyse

Zur Beantwortung der gestellten Forschungsfragen, mussten Quellen mit unterschiedlichen Eigenschaften analysiert werden. Dabei sind vor allem die Quellensorten (Primär- oder Sekundärquellen; Text- oder Bildquellen), Textarten (Festschriften, Protokolle, Aufsätze, wissenschaftliche Arbeiten), die Quellenherkunft und der Quellenursprung (Autor, Institution), die Intention, der Kontext und der Anlass zu diesen Quellen von wesentlicher Bedeutung (StudySmarter, 2023).

Ziel der Quellenanalyse ist es, unter Berücksichtigung der Text- und Kontextanalyse, die Kernaussagen aus den bearbeiteten Quellen herauszuarbeiten und zur Beantwortung der Forschungsfragen heranzuziehen. Die folgenden Kapitel legen dar, wie die Quellenanalyse, aus Sicht der Quellensuche, Quellenverfügbarkeit und Quellenauswahl, bei dieser Arbeit durchgeführt wurde.

Quellensuche, Quellenverfügbarkeit und Quellenauswahl

Zu Beginn dieser Arbeit erfolgte die Literatursuche nach Hochschularbeiten (Diplom-, Master- und Masterarbeiten, Dissertationen), die mit dem angestrebten Forschungsthema in Zusammenhang stehen. Dies ermöglichte eine erste Erfassung des Forschungsstandes und entschied über die weitere Bearbeitung des Themas. Es wurden die Suchmaschinen der Universitätsbibliotheken der Universität Wien, der Karl-Franzens-Universität Graz, des Österreichischen Bibliothekenverbunds und der Landesbibliothek Burgenland mit den Stichwörtern „SPORTUNION“, „Österreichische Turn- und Sport-Union“, „Sport Burgenland“, „Turnen Burgenland“, „Leibesübungen Burgenland“ durchsucht. Auf Basis dieser Suche konnten keine Hochschularbeiten ausgemacht werden, die das angestrebte Thema bereits erforscht hatten. Eine Anfrage bei der SPORTUNION Burgenland bestätigte diese Forschungslücke. Das überblicksmäßige Sichten des Archivs der SPORTUNION Burgenland nach Primärquellen fand parallel dazu statt. Damit konnte die Frage beantwortet werden, ob zur Bearbeitung des Forschungsthemas überhaupt genügend Primärquellen zur Verfügung stehen.

Sekundärquellen – Sekundärliteratur

Für diese Arbeit war es notwendig, Sekundärliteratur mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten heranzuziehen. Auf Basis der zu beantwortenden Forschungsfragen kam die in den folgenden Absätzen beschriebene Literatur zur Anwendung. Dabei kamen wiederum die vorhin angeführten Suchmaschinen zum Einsatz.

Es fand die Erfassung jener Literatur statt, die sich mit dem Forschungsstand im Spektrum des gesamtösterreichischen Sports, seiner wissenschaftlichen Untersuchung und seiner Forschungsfelder und Forschungsthemen beschäftigt. Beachtung fanden jene Werke, die die wichtigsten Entwicklungen und Ereignisse betreffend die österreichischen Leibesübungen und ihren Ausprägungsformen (z.B. das Turnen, die Gymnastik, der Arbeitersport, die christliche Turnbewegung usw.) berücksichtigen und die Autoren Renommee in wissenschaftlichen Kreisen genießen. Da es sich beim Sport um ein gesellschaftliches Phänomen handelt, das vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg und im Laufe der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen wesentlichen Aufschwung erlebt hat, sei es aus gesellschaftlicher oder zum Beispiel aus ökonomischer Sicht, wurde Sekundärliteratur ausgewählt, die sich mit diesen Themen auseinandersetzt. Eine Berücksichtigung der allgemeinen österreichischen und burgenländischen Geschichte nach 1945, der des Wiederaufbaus und der weiteren gesellschaftlichen Entwicklungen musste deshalb Augenmerk geschenkt werden. Weitere Forschungsfelder, wie Gender

Studies, die Sportsoziologie und Sportökonomie fanden bei der Literatursuche Berücksichtigung, da sie für die Beantwortung der Forschungsfragen von wesentlicher Bedeutung sind.

Sekundärliteratur wurde verwendet (Jubiläumsbücher und Hochschulschriften), die sich mit der Geschichte und Entwicklung des Bundesverbandes der SPORTUNION und seiner Vorgängerorganisation (Christlich-deutsche Turnvereine) auseinandersetzen. Dies lieferte einen Einblick in den Aufbau und die Funktionsweise des Bundesverbandes betreffend. Das Ausmachen relevanter Primär- und Sekundärquellen des Landesverbandes Burgenland erfolgte ebenso.

Die Literatursuche zur Geschichte und Entwicklung des burgenländischen Sports gestaltete sich schwierig, da dieses Forschungsfeld bis jetzt sehr rudimentär behandelt wurde. Deshalb war es umso bedeutender, ein Bild des Burgenlandes, seit seiner Eingliederung an Österreich im Jahre 1921 zu zeichnen, um die Besonderheiten und Entwicklungen des jüngsten österreichischen Bundeslandes in dieser Arbeit und den potenziellen Einfluss auf den Sport im Burgenland zu berücksichtigen.

Primärquellen

Die Analyse der Primärquellen stellte im Rahmen dieser Forschungsarbeit eine Hauptaufgabe dar. Zunächst musste die Verfügbarkeit der Primärquellen geprüft werden. Es bestand zur Gänze Zugriff zu allen archivierten Unterlagen des Landesverbandes der SPORTUNION Burgenland. Dabei handelt es sich zum Großteil um Originaldokumente, die ab Mitte der 1950er Jahre chronologisch Aufbewahrung fanden. Nicht alle Quellensorten und Quellenarten wurden konsistent ab diesem Zeitraum abgelegt.

Die Quellen wurden in chronologischer Reihenfolge untersucht und so analysiert, dass sie in Vorstandsperioden und in die Perioden der Obmänner gegliedert werden konnten. Dies ermöglichte eine längsschnittbezogene Betrachtungsweise. Als Anhaltspunkte dienten die periodisch veranstalteten Landesverbandstage und die dort präsentierten Berichte über die jeweiligen Berichtszeiträume.

Konnten relevante Sachverhalte in diesen oben genannten Berichten festgestellt werden, erfolgte eine genauere Betrachtung dieser Quellen. Das Archiv der SPORTUNION Österreich war vor allem für die Jahre 1945-1959 relevant, da im Archiv des Landesverbandes, wie schon oben erwähnt, erst später die Unterlagen abgelegt worden sind. Es finden sich Unterlagen zu Verbands- und Vereinsstatuten, Unterlagen zur Fach- und Kulturarbeit, Berichte zu Bundeskampf-, Sommer- und Jugendspielen und die Verbandszeitschriften im Archiv wieder. Erwähnenswert ist, dass die noch verfügbaren Originaldokumente des Vereines „Union Eisenstadt Turnen“ und Memoiren über die

„Christlich-deutsche Turnerschaft Eisenstadt“, welche als „Keimzellen“ (SPORTUNION Burgenland, 2023a) des Verbandes angesehen werden, im Landesverband aufliegen. Ab dem Jahr 2009 sind alle relevanten oben genannten Gremien und Projekte digital abgespeichert worden. Unterlagen, die nicht in der SPORTUNION Burgenland oder Österreich archiviert sind, konnten zusätzlich im Landesarchiv Burgenland gesucht werden.

Im Zuge dieser Forschungsarbeit sind auch Festschriften (Jubiläumsschriften) analysiert worden. Der Umgang mit der „Festschrift“ als Quelle wird weiter unten im Kapitel dargestellt.

Das Protokoll als Quelle

Durch ein Protokoll soll die Darstellung einer Versammlung oder einer Sitzung schriftlich festgehalten werden. Dabei wird entweder ergebnisorientiert protokolliert oder der ganze Verlauf einer Zusammenkunft. Der Protokollführer/die Protokollführerin zeichnet dabei schriftlich die vorgetragenen Agenden der anwesenden Personen auf. Dabei hat die protokollierende Person eine neutrale Haltung einzunehmen und wertfrei die behandelnden Themen niederzuschreiben. Nach erfolgter Niederschrift wird das Protokoll den Anwesenden und nicht anwesenden Personen eines Gremiums zur Verfügung gestellt. Es hat Informationscharakter und dient zugleich als Gedächtnisstütze. Es liefert Rahmeninformationen (Datum, Uhrzeit bzw. Dauer der Sitzung, Informationen zu Ort und äußeren Umständen, Teilnehmer*innen, Protokollant*innen), meistens Tagesordnungspunkte und geordnet Ergebnisse oder zukünftige Arbeitsschritte von besprochenen Themen (Pohlw, o. J.).

Statuten als Quelle

Nach § 3 des Bundesgesetzes über Vereine (Vereinsgesetz 2002 – VerG), StF: BGBl. I Nr. 66/2002 müssen Statuten, die auch als Gründungsvereinbarung bezeichnet werden, verschiedene Mindestanforderungen erfüllen:

„Vereinsname, Vereinssitz, [...] Umschreibung des Vereinszwecks, die für die Verwirklichung des Zwecks vorgesehenen Tätigkeiten und die Art der Aufbringung finanzieller Mittel, [...] die Organe des Vereins und ihre Aufgaben, [...], wer die Geschäfte des Vereins führt und wer den Verein nach außen vertritt, die Art der Bestellung der Vereinsorgane und die Dauer ihrer Funktionsperiode [...].“

Das Statut liefert somit wichtige Informationen über den Verein/Verband, wie Struktur und Funktionsweise, seine Organisation, aber auch den Transport von Normen und Werten.

Festschriften als Quelle zur Erforschung der Sportvereinskultur

Charakteristika von Vereinen, wie Leitbild und Vereinskultur, sind über verschiedene wissenschaftliche Zugänge ermittelbar. Im Vereins- und Verbandskontext stellen Schriftformen, die zum Anlass bestimmter Ereignisse (z.B. Jubiläen) herausgegeben werden, Untersuchungsgegenstände dar. Dabei erscheinen sie meist aus dem Privatdruck heraus und werden zum Großteil von Einzelpersonen oder Personengruppen des Vereines oder aus dessen Umfeld verfasst. In einigen Fällen, wenn entsprechende budgetäre Mittel vorhanden sind, von professionellen Historiker*innen. Festschriften werden der sogenannten „grauen Literatur“ zugeordnet und sind meist nicht von einem Verlag herausgegeben. Die Zielgruppen dieser Schriften sind häufig die eigenen Mitglieder, aber auch andere ortsansässige Personengruppen und Institutionen. Oft sind die Festschriften so gegliedert, dass sie durch Grußworte eingeleitet werden, gefolgt von der Geschichte, aktuellen Entwicklungen und einem Ausblick bzw. in einer Perspektive enden. Dabei bedienen sich die Autor*innen vereins- oder verbandsinterner archivierter Materialien, Aussagen von Zeitzeugen, Stadt- und Kirchenarchiven, etc. (Klems, 2015, S. 290 ff.).

Die Motive zur Erstellung einer Festschrift sind vielfältig und übersteigen das Motiv des reinen „Jubiläumsfestaktes“. Festschriften dienen dazu, sich nach innen oder außen bestimmten Personengruppen oder Institutionen positiv zu präsentieren. Wichtig zu erwähnen ist, dass die Werte und Normen des Vereines oder des Verbandes ersichtlich und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dabei soll ein „Wir-Gefühl“ und eine Solidargemeinschaft vermittelt werden. Festschriften dienen der Traditionspflege, wobei die Geschichte und die Entwicklung des Vereins oder Verbandes oft durch eine Chronik dargestellt werden (Klems, 2015, S. 292 ff.).

Aus quellenkritischer Sicht ist zu erwähnen, dass diese Schriftformen die Kultur des Vereins/Verbandes mittransportieren und liefern den sozialen und kulturellen Kontext der Entstehungszeit. Dadurch wird die Vereinskultur über bestimmte Handlungsmuster, und Vorstellungen der Werte transportiert. Der Wissenschaft öffnen sich Möglichkeiten, die Vereinskultur zu erforschen. Vereine, die eine Festschrift herausgeben, sind Werten wie Brauchtumspflege und Tradition nicht abgeneigt. Es äußert sich oft eine positive Selbstdarstellung, wodurch aus wissenschaftlicher Sicht die Aussagen mit Vorsicht betrachtet werden müssen. Von Vorteil ist, dass dem Untersucher/der Untersucherin die Möglichkeit gegeben wird, die sich im Längsschnitt wandelnden Werte eines Vereines oder Verbandes sichtbar zu machen. Es zeigen sich bei der Betrachtung von Festschriften Vor- und Nachteile, da die Gestaltung nicht in jedem Fall die Wirklichkeit widerspiegelt (Klems, 2015, S. 295 ff.).

2.1.4 Historischer Vergleich

Beim historischen Vergleich werden zwei oder mehrere historische Einheiten gegenübergestellt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Annäherungen und Auseinanderentwicklungen dieser Einheiten auszumachen. Der Vergleich geht über die reine Beschreibung hinaus und soll auch eine Erklärung der Phänomene liefern. In der Praxis beschäftigt sich diese wissenschaftliche Methode oft mit Unterschieden zwischen den historischen Einheiten. Beim historischen Vergleich ist es wichtig, jeden Vergleichsfall im historischen Kontext einzuordnen (Kaelble, 2012, S. 2 ff.).

Im Falle dieser wissenschaftlichen Arbeit stellen die in der Text- und Kontextanalyse ermittelten Ergebnisse die Vergleichsfälle der SPORTUNION Burgenland dar. Die anderen Vergleichsfälle werden entweder über die regionalen oder nationalen Entwicklungen oder Ereignisse erfasst, oder wiederum aus der Sicht der SPORTUNION Burgenland ermittelt, wenn man die Entwicklung des Landesverbandes über lange Zeit an sich als Längsschnitt untersucht.

2.2 Quantitative Forschungsmethoden

„Die deskriptive (beschreibende) Statistik hat zum Ziel, empirische Daten durch Tabellen und Grafiken übersichtlich darzustellen und zu ordnen, sowie durch geeignete grundlegende Kenngrößen zahlenmäßig zu beschreiben“ (Steland, 2016, S. 1). Im Zuge dieser Forschungsarbeit war es notwendig, deskriptive Statistiken für bestimmte Zwecke zu erstellen. Damit wurden vor allem jene Forschungsfragen untersucht, die sich mit der Ökonomie des Landesverbandes (Budgets), mit der Vereinszahl, der Sektionszahl, der Sportartenvielfalt und der Mitgliederanzahl in den unterschiedlichen Zeiträumen oder anderen bestimmten Ausprägungen (zum Beispiel Anzahl von Frauen in Vorstandspositionen) beschäftigen.

3 Rückblick: (Sport)-geschichte und (Sport)-entwicklung in Österreich und dem Burgenland

Die folgenden Kapitel skizzieren einerseits die allgemeine österreichische und burgenländische Geschichte und Entwicklung. Andererseits werden die sportspezifische Geschichte und Entwicklung Österreichs und des Burgenlandes dargestellt. Durch diesen Abschnitt werden die Zusammenhänge zwischen gesamtgesellschaftlicher Entwicklung und der Entwicklung des Sports verständlicher gemacht.

3.1 Österreich und das Burgenland von 1918-2021

In diesem Kapitel wird die österreichische und burgenländische Geschichte von 1918-2021 zusammengefasst. Dabei finden die wichtigsten gesellschaftlichen und politischen Ereignisse Berücksichtigung. Die folgenden Kapitel haben nicht den Anspruch, sämtliche Details und Zusammenhänge in der österreichischen Geschichte aufzuzeigen. Es wird jedoch ein Rahmen geschaffen, der das System „Sport“ besser verständlich macht und in die Gesellschaft einordnet. Innerhalb einer Gesellschaft werden Sport und Bewegung je nach Institution, sozialer Schicht, Alter, Geschlecht und Religion unterschiedlich betrieben. Für die Gesellschaft im Allgemeinen relevante Ereignisse, haben demnach auch für das Subsystem Sport Relevanz und zum Teil umgekehrt (Weiß, 1990, S. 39 ff.).

3.1.1 Geschichte und Entwicklung Österreichs 1918-2021

Mit Ende des Ersten Weltkrieges kam es in weiten Teilen Europas zu einer Änderung der Herrschaftssysteme und der politischen Landkarte. Die Österreichisch-Ungarische Monarchie war Geschichte. Dies hatte für das spätere Österreich und das Burgenland gravierende Folgen. Im Vertrag von St. Germain, welcher am 10. September 1919 unterzeichnet wurde, erfolgte die Auflösung der Königreiche und Kronländer der Habsburgermonarchie, sowie die Regelung der Bedingungen für die neue Republik Österreich. Die neue Republik umfasste nur mehr einen Bruchteil der ehemaligen Gebiete, die Angst vor einem Versagen des nunmehrigen Kleinstaates waren groß (Bruckmüller, 2019, S. 471 ff.; Hanisch, 2005, S. 263 ff.; Vajda, 1980, S. 575 f.).

Erste Republik

Der nur kurz als „Deutschösterreich“ bezeichnete Staat wurde zur Republik Österreich. Erster Kanzler war Karl Renner und die erste Koalition bildeten die Sozialdemokraten mit den Christlichsozialen. Am 3. April 1919 erließ man das Anti-Habsburg Gesetz und somit entsagte man der Monarchie endgültig. Anfang der 1920er Jahre fand eine

Demokratisierung der Gesellschaft statt. Die Sozialdemokratie als Gegenpol ehemaliger Herrschaftssysteme war nun selbst Machtinhaberin. Die Arbeiter*innen bekamen aufgrund neuer Sozialgesetze mehr Rechte (Achtstundentag, Urlaubsgesetz, Arbeitslosenversicherung). Die Zeit war von hoher Arbeitslosigkeit und Hunger geprägt. Der „Kleinstaat“ Österreich war von der Versorgung der ehemaligen Monarchie abgeschnitten. Eine gesamteuropäische Wirtschaftsstagnation traf Österreich besonders hart. Die Nachkriegsinflation führte 1922 fast zum Zusammenbruch des Staates. Anleihen von den Großmächten sollten dem Zusammenbruch entgegenwirken. Die Sanierung des Staates unter Federführung Ignaz Seipels, führte zur weiteren sozialen Umschichtung. Größte Verlierer waren die Beamten, Gewinner vor allem die Bauern, Arbeiter, aber auch die Angestellten. Einem sich abzeichnenden wirtschaftlichen Aufschwung bereitete die Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929 ein jähes Ende. In den 1920er Jahren kam es immer mehr zu innenpolitischen Auseinandersetzungen. Von 1920-1933 hatten die bürgerlich-bäuerlichen Regierungen die Mehrheit der Abgeordneten im Parlament. Der Antisemitismus erlebte neuen Aufschwung. Ein Nichterstarken der Sozialdemokraten wird damit begründet, dass die Angst vor dem Marxismus und einer kommunistischen Revolution zu groß war. Selbstschutzverbände der Parteien wurden im Laufe der 1920er Jahre aufgebaut, eine Militarisierung der Gesellschaft setzte ein. Immer öfter erfolgte Gewalt statt Demokratie als Problemlösung. Die gewalttätigen Auseinandersetzungen gipfelten in den Ereignissen um den Schattendorfer Prozess 1927 und im Bürgerkrieg von 1934, wobei sich die paramilitärischen Verbände der Christlichsozialen und die der Sozialdemokraten erbitterte Kämpfe lieferten. Anfang der 1930er Jahre zeigte sich in vielen Teilen Europas (z.B. Italien und Deutschland), dass autoritäre und faschistische Bewegungen Aufschwung bekamen (Bruckmüller, 2019, S. 471 ff.; Hanisch, 2005, S. 263 ff.; Vajda, 1980, S. 575 ff.).

Austrofaschismus

Mit 1. Mai 1934 wurde eine neue Verfassung erlassen. Die bisherige Republik Österreich hieß nun Bundesstaat Österreich und war von nun an ein autoritärer Ständestaat. Es erfolgte ein Verbot der Sozialdemokraten, die Nationalsozialisten blieben verboten. Die Vaterländische Front unter Bundeskanzler Engelbert Dollfuß wollte mit dem neuen Staat eine vorbildliche christliche Nation gründen. Das Denken in „Berufsständen“ sollte harmonischer sein, anstatt ein Konflikt hervorrufendes Parteiendenken. Die seit 1933 in Deutschland regierenden Nationalsozialisten, versuchten schon früh den unabhängigen Staat Österreich zu beeinflussen. Dollfuß fand zunächst im faschistischen Italien eine Schutzmacht. Dies änderte sich jedoch mit der Annäherung von Italien an Deutschland. Am 25. Juli 1934 putschten die Österreichischen Nationalsozialisten und ermordeten den

Bundeskanzler. Nachfolger Kurt Schuschnigg, konnte mit dem „Juliabkommen“ im Jahr 1936 noch ein Arrangement mit Hitler und einer noch währenden Unabhängigkeit des Staates erlangen. Die Doppelherrschaft aus Ständestaat und dem sich im Schatten befindlichen Nationalsozialismus schwenkte immer mehr in Richtung Nationalsozialismus. Das Deutsche Reich verleibte Österreich am 13. März 1938 ein (Hanisch, 2005, S. 310 ff.; Vajda, 1980, S. 575 ff.).

Österreich im Nationalsozialismus

Das als Österreich bekannte Gebiet des Deutschen Reiches hieß nun Ostmark und die Bundesländer unterteilte man in Reichsgaue. Die Vollziehung des Anschlusses erfolgte schnell. Die politische Führung bestand nun aus Reichskommissaren. Die fast siebenjährige Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten dauerte bis in den Mai 1945 (Bruckmüller, 2019, S. 534 ff.; Hanisch, 2005, S. 337 ff.; Vajda, 1980, S. 585 ff.).

Österreich und der Wiederaufbau

Im Wiederaufbau fand im gewissen Maße eine Rekonstruktion der Ersten Republik statt. Schnell formierten sich die politischen Parteien neu. Die ehemaligen Sozialdemokraten fanden in der SPÖ und die ehemaligen Christlichsozialen in der ÖVP ihre politische Heimat. Viele Funktionär*innen, die im Nationalsozialismus Verfolgte waren, bildeten nun die Spitze der österreichischen Politik. Ziel war der gesellschaftliche und ökonomische Wiederaufbau des Landes. Durch die damals vorherrschende „Opferthese“, nämlich Österreich als erstes Opfer der Nationalsozialisten, konnte der Staat durch weitreichende Förderungen aus anderen Ländern sukzessive seine Wirtschaft aufbauen. Die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit und eine Entnazifizierung endete schon früh. Viele ehemalige Nationalsozialisten erfuhren eine milde Behandlung (Bruckmüller, 2019, S. 574 f.; Hanisch, 2005, S. 426; Vajda, 1980, S. 593 ff.). Überdies musste Österreich keine Reparationszahlungen leisten. Der in vier Besatzungszonen geteilte Staat hatte vor allem durch die Plünderungen im sowjetischen Sektor zu kämpfen (Bruckmüller, 2019, S. 571 ff.; Hanisch, 2005, S. 395 ff.; Vajda, 1980, S. 593 ff.).

Österreich in der Zweiten Republik

Mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages am 15.5.1955 (Bruckmüller, 2019, S. 637 f.; Hanisch, 2005, S. 493; Vajda, 1980, S. 596) und der in der Verfassung niedergeschriebenen Neutralität Österreichs (Bruckmüller, 2019, S. 637; Hanisch, 2005, S. 493; Vajda, 1980, S. 597), konnte die junge Zweite Republik nun ohne Besatzungsmächte in die Zukunft blicken. Traditionelle Geschlechterrollen setzten sich wieder durch. Die im Krieg notgedrungene Aufwertung der Frau als Arbeitskraft, war

erstmals vorüber (Hanisch, 2005, S. 426). Die 1950er Jahre galten als sehr konservativ. Starkes Wirtschaftswachstum, die fortschreitende Industrialisierung und Technisierung von Arbeit, prägten das Jahrzehnt. Außenpolitisch gesehen stand man als Herzstück Europas immer unter Druck beider „Blöcke“. Bereits 1956 kam es in Ungarn zum Aufstand, der eine Flüchtlingswelle auslöste (Bruckmüller, 2019, S. 594; Hanisch, 2005, S. 492; Vajda, 1980, S. 604). Bereits 1955 wurde das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz verabschiedet. Die 45 Stunden Arbeitswoche kam 1959. 1964 hatten Arbeitnehmer*innen Anspruch auf drei Wochen Urlaub. Der Sozialstaat übernahm nun Aufgaben, die früher die Familien selbst übernehmen mussten. Der amerikanische Konsummarkt fand Einzug in Österreichs Haushalten. Die 1960er Jahre galten als Phase des Heiratens und Kinderkriegens und sind als Jahre des „Babybooms“ bekannt. Das Wirtschaftswachstum flachte ein wenig ab und eine mobilere Wähler*innenschaft entstand. Der sogenannte „Parteienproporz“, welcher seit Anbeginn der Zweiten Republik das politische Geschehen bestimmte, klang aus. Konservative Denkmuster bildeten sich erst mit Ende der 1960er Jahre zurück. Die Studentenbewegung in den 1960er Jahren löste eine kulturelle Revolution aus. Traditionelle Denkmuster nahmen ab (Hanisch, 2005, S. 426). 1973 kam es zur weltweiten Erdölkrise. 1975 erfolgte die Einführung der 40-Stunden Woche. 1978 gab es den Volksentscheid über das Atomkraftwerk Zwentendorf und 1984 erfolgte die Besetzung der Hainburger Au zur Verhinderung eines Donaukraftwerks. 1986 wurde Kurt Waldheim Bundespräsident. Seine nationalsozialistische Vergangenheit löste eine erneute Auseinandersetzung mit der Vergangenheit aus. 1989 fiel der Eiserne Vorhang. 1995 trat Österreich der Europäischen Union bei (Hanisch, 2005, S. 493 f.). Der Euro als Währung löste 2002 den Schilling ab. Die Zeit der 2000er Jahre sind von einer Technisierung der Gesellschaft geprägt. 2008 schlitterte die Welt wiederum in eine Weltwirtschaftskrise (APA-OTS, 2013).

Politische Konstellationen in der Zweiten Republik

Sehr lange war die österreichische Politik vom sogenannten „Parteienproporz“ bestimmt. Die politischen Verhältnisse der Ersten Republik waren noch nicht vergessen. Blutige Auseinandersetzungen zwischen dem sozialdemokratischen und christlichsozialen Lager prägten die Erste Republik. Dem wollte man in der Zweiten Republik entgegenwirken. Die Aufteilung der politischen Macht erfolgte in „Lager“. Begünstigt wurde dieses System durch eine geringe Wähler*innenmobilität. Dabei waren die meisten gesellschaftlichen Systeme der Parteienlandschaft zuordenbar (z.B. Sportverbände, Automobilclubs, etc.). Andere Parteien wie die Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ) und der Verband der Unabhängigen (VdU) hatten in der Opposition lange Zeit keinen Einfluss. Vor allem in der Nachkriegszeit ab 1945 führte diese politische Vorgehensweise zu Stabilität. In den

1960er Jahren wankte das System. Die erste große Koalition dauerte von 1947-1966 an. Der „VdU“ (später FPÖ) erstarkte im Laufe der Zeit. Die KPÖ konnte sich auf Bundesebene nie wirklich durchsetzen (Bruckmüller, 2019, S. 571; Hanisch, 2005, S. 442 ff.). Der gesellschaftliche Übergang in die postindustrielle Gesellschaft bedeutete eine enorme Zunahme der Zahl der Angestellten. Sie waren politisch weitaus weniger in Lager einzuordnen, was sich in einer erhöhten Wähler*innenmobilität zeigte (Hanisch, 2005, S. 456 ff.). Die studentische 1968er Bewegung tendierte klar zu einem linken politischen Spektrum. Ab den 1970er Jahren nahmen Frauen vermehrt Nationalratsmandate an. Bis Anfang der 1990er Jahre verloren die beiden Großparteien viele Stimmenanteile. Das goldene Zeitalter der SPÖ und ÖVP war spätestens Anfang der 1990er Jahre vorbei (Hanisch, 2005, S. 459.). Die politische Konstellation in der Regierung war seit den 1970er Jahren lange durch Kanzler der SPÖ geprägt (vor allem Kreisky und Vranitzky). Ab 2000 stellte die ÖVP bis 2007 den Bundeskanzler. Danach erst wieder ab 2017. Die Grüne Alternative trat in den 1980ern in Erscheinung. Aus dem „VdU“ heraus entwickelte sich die FPÖ, welche seit den 1980ern als Regierungspartei des Öfteren in Erscheinung trat. Oft war sie jene Partei, welche die nötigen Stimmen für eine kleine Koalition bereithielt.

3.1.2 Geschichte und Entwicklung des Burgenlandes 1918-2021

Der Anschluss

Der im vorherigen Kapitel geschilderte Zerfall der Habsburgermonarchie hatte für das heutige Burgenland grundlegende Bedeutung. Die Regelung in den Friedensverträgen besagte, dass das so genannte „Deutsch-Westungarn“ an die neue Republik Österreich abgetreten werden muss und nicht mehr zu Ungarn gehört. Dieses Gebiet erhielt den Namen Burgenland. Anschlussbestrebungen waren bereits am 22.11.1918 im Zuge der Staatserklärung von „Deutschösterreich“ geäußert worden. Besonders die Relevanz zur Versorgung der Hauptstadt Wien mit landwirtschaftlichen Gütern wurde herausgehoben (Ernst, 1991, S. 186 ff.). Mit 28. August 1921 marschierten österreichische Gendamerieverbände in das umstrittene Grenzgebiet des heutigen Burgenlandes ein, um den im Vertrag von St. Germain geregelten Anschluss zu vollziehen. Es kam zum Widerstand ungarischer Freischärler. Ein Einlenken der Ungarn und die Übergabe des heutigen Burgenlandes an Österreich ging mit der Forderung der Ungarn einher, Ödenburg und dessen benachbarte Landgemeinden bei Ungarn zu belassen. Um die Jahreswende 1921/1922 erfolgte die Übergabe des Burgenlandes (ohne Ödenburg) an die Republik Österreich. Das jüngste Bundesland der Republik hat eine Fläche von

3965,19 km² und eine Staatsgrenze mit einer Länge von 395 km, wobei der Großteil der Grenze mit dem Nachbarland Ungarn verläuft (Ernst, 1991, S. 186 ff.).

Anfangsjahre und Erste Republik

Durch den Wegfall von Ödenburg besaß das Burgenland keinen eigenen Verwaltungsapparat. Bedingt durch die ungarische Schulausbildung mussten höhere Verwaltungsbeamte und Lehrkräfte aus der Bundeshauptstadt Wien geholt werden, wobei Unkenntnis über die Mentalität, die historische Entwicklung und die ungarische Feudalära vorherrschten. Am 19. Juli 1922 konstituierte sich die erste Landesregierung unter Landeshauptmann Alfred Rausnitz. Bereits am 21.10.1923 löste sich diese Regierung auf und durch eine günstige Wahlarithmetik waren die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten die bestimmenden Kräfte im Land. Bereits nach kurzer Zeit bildeten sich die ersten Risse, da die führenden Funktionäre, viele aus den Bundesorganisationen und „Nicht Burgenländer“, den sich immer mehr emanzipierenden burgenländischen Funktionären ein Dorn im Auge waren. Erst am 30. April 1925 wurde Eisenstadt als Landeshauptstadt ausgewählt. Am 15. Jänner 1925 konnte ein Gesetz über die Verfassung des Burgenlandes verabschiedet werden. 1926 begannen sich wie in ganz Österreich paramilitärische Wehrverbände zu bilden. Einerseits die rechte Frontkämpferbewegung und auf Seiten der Sozialdemokraten der Republikanische Schutzbund. Die Schüsse von Schattendorf und die innenpolitischen Folgen führten zur Bildung der bürgerlichen Christlichsozialen Heimwehr, die eine proletarische Diktatur befürchtete. 1927 zeigte sich bereits die wirtschaftlich prekäre Situation, wobei die Landwirtschaft in diesem unterindustrialisierten Bundesland von wesentlicher Wichtigkeit war und ein nicht ausgeschöpftes Potenzial hatte. Mit zunehmender Arbeitslosigkeit radikalisierte sich die politische Situation und im Jahre 1930 stellte die „Christlich Soziale Partei und Heimwehr“ die Mehrheit der Mandate im Landtag. Die seit 1929 schwelende Weltwirtschaftskrise machte auch vor dem Burgenland nicht halt. Vor allem die stark von der Bauindustrie abhängigen burgenländischen Arbeiter verloren ihren Brotberuf und der Besitz von Grund und Boden der Landbevölkerung war für deren Überleben entscheidend. Über 20 000 Burgenländer*innen wanderten in dieser Zeit nach Amerika aus (Ernst, 1991, S. 268). Die Arbeitslosigkeit führte dazu, dass die paramilitärischen Verbände, Kommunisten und die Nationalsozialisten immer mehr Zulauf fanden (Ernst, 1991, S. 209 ff.).

Ständestaat

Der Übergang in den Ständestaat verlief im Burgenland ohne große Zwischenfälle. Den Landtag stellten nun Abgeordnete aus der katholischen und evangelischen Kirche, dem

Bildungswesen und Vertreter der berufsständischen Hauptgruppen. Ein Verbot von Kommunisten, Sozialdemokraten erfolgte und Nationalsozialisten blieben illegal (Ernst, 1991, S. 214 f.).

Zweiter Weltkrieg

Am 13. März 1938 übernahmen die Nationalsozialisten die Regierungsgeschäfte. Es erfolgte eine erneute Teilung des nicht einmal seit zwei Jahrzehnten zu Österreich gehörenden Bundeslandes. Das Burgenland gehörten nun zum südöstlichsten Teil des Dritten Reichs. Die vier nördlichen Verwaltungsbezirke waren dem Gau Niederdonau und die südlichen drei Bezirke dem Gau Steiermark zugehörig. Es folgten knapp sieben Jahre nationalsozialistischer Herrschaft, wobei im Zweiten Weltkrieg viele Männer an den unterschiedlichsten Fronten des Krieges kämpften. Rund ein Viertel kehrte nicht mehr zurück. Wie auch sonst überall mussten Frauen und Kinder die eingerückten Männer in der Wirtschaft ersetzen. Besonders zu erwähnen ist, dass neben den jüdischen Einwohner*innen 8000 Roma und Sinti durch das nationalsozialistische Regime verfolgt und ermordet wurden. Im Jahre 1944 flogen Bomben auf Eisenstadt und die Front rückte immer näher. In den Apriltagen 1945 war eine Zerstörung und Plünderung vieler burgenländischer Gemeinden durch die Rote Armee zu verzeichnen (Ernst, 1991, S. 215 ff.).

Zweite Republik

Mit dem „Burgenlandgesetz“ gliederte man das Burgenland am 1. Oktober 1945 offiziell an die Republik Österreich an. Die Nachkriegsjahre sind vom Wiederaufbau der Wirtschaft geprägt. Verkehrswege, Häuser und zerstörte Wohnungen mussten aufgebaut, sowie Rohstoffquellen erschlossen werden. Die prekäre wirtschaftliche Situation machten die russischen Besatzer noch schlimmer. Vielerorts gab es Repressalien durch sie. Bereits Ende Oktober gab es die erste Industriekonferenz, durch die der Wiederaufbau des Bundeslandes eingeläutet werden sollte. Am 25. November 1945 fanden die ersten Landtagswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg statt (bis am 13. Mai 1956 noch unter russischer Besatzung), wobei sich die ÖVP gegenüber der SPÖ durchsetzte. 1956 flüchteten viele Ungarn im Zuge des Ungarnaufstandes über die Grenzen in das Burgenland (Ernst, 1991, S. 225 ff.). Es folgte der wirtschaftliche Aufschwung im Bundesland. Das weltweit vorherrschende „Blockdenken“ erlebte das Burgenland durch den an Ungarn grenzenden „Eisernen Vorhang“ hautnah mit. 1989 begann man, diese künstliche Grenzsperrung abzubauen (Ernst, 1991, S. 236 ff.). 1995 trat Österreich der EU bei. Dabei wurde das Burgenland als besonders förderungswürdig angesehen. Dadurch erhielt es enorme Fördersummen für die Entwicklung.

Politische Konstellation im Bundesland

Die ÖVP war bis zur Landtagswahl 1964 an der Macht. Eingeläutet durch Krisen in der Bundesregierung, wie der „Olah-Krise“, der Habsburgerfrage und dem Esterhazy-Problem (Bodenreformfrage) hatte die Sozialdemokratie Aufschwung. Seit den 1960er Jahren erfuhren die Freiheitlichen vermehrten Zulauf. Die KPÖ konnte sich bei der burgenländischen Wählerschaft nie in großem Maße etablieren. Neuer Landeshauptmann war nun Theodor Kery. Dieser hatte bis 1987 das Amt inne und ist bis heute der am längsten dienende Landeshauptmann des Burgenlandes. Nach einmaliger Periode folgte 1991 Karl Stix dem Sozialdemokraten Hans Sipötz nach. Hans Niessl löste diesen im Jahr 2000 ab. Seit 2019 ist Hans Peter Doskozil burgenländischer Landeshauptmann. Die Position des Landeshauptmannes wird seit 1964 durchwegs von der SPÖ gestellt (Landesmuseum Burgenland, o. J.).

3.2 Sport in Österreich und dem Burgenland bis 1945

3.2.1 Sportgeschichte und -entwicklung Österreichs bis 1945

Das folgende Kapitel enthält in kompakter Form die Geschichte und Entwicklung der unter dem Sammelbegriff der Leibesübungen zusammengefassten Bewegungsformen in Österreich von der Neuzeit bis 1945. Von regionaler Ebene aus betrachtet, wird versucht, auch die Geschichte und Entwicklung im Bundesland Burgenland darzustellen. Die drei großen Turnbewegungen in Österreich bis 1938 werden ebenso behandelt. Die Turnbewegungen haben insbesondere Relevanz, da sich aus der christlichen Turnbewegung die SPORTUNION entwickelt hat.

Die modernen Leibesübungen in Österreich bis 1945

In der Neuzeit war es lediglich dem Adel vorbehalten, Leibesübungen, hier vor allem militärisch verwertbare Tätigkeiten wie Fechten, Reiten, usw. zu betreiben. Der im 18. Jahrhundert stattfindende soziokulturelle Wandel, welcher durch Phänomene wie der französischen Revolution, der Industriellen Revolution und der Aufklärung erklärbar ist, stellte eine Zäsur dar, welche Auswirkungen auf die Art und Weise hatte, wie man Leibesübungen fortan durchführte (Strohmeyer, 1998b, S. 42. ff).

Der prämoderne Sport mündete in den modernen Sport ein, welcher sich über „[...] der (formalen) Chancengleichheit, Leistung, Konkurrenz und Rekord, [...] sowie eine präzise Normierung und Bürokratisierung [...]“ (Norden, 1998, S. 56) definiert (Müllner, 2009, S. 43). In Europa entstanden im 19. Jahrhundert drei Systeme moderner Leibesübungen. Erstens der moderne Sport mit seinem Leistungs-, Konkurrenz-, Rekord- und Wettprinzip (Der Begriff Sport umfasst heute fast sämtliche organisierte und nicht organisierte

Ausübungsformen menschlicher Bewegung und kann als Sammelbegriff verstanden werden. Im eigentlichen Sinne entspricht er dem oben dargestellten modernen „Englischen Sport“. Zweitens die durch Pehr Henrik Ling vorangetriebene „Schwedische Gymnastik“, welche sich aus nationalistischen, medizinischen und ästhetischen Motiven zusammensetzte und auf eine begrenzte Anzahl an klar definierten Übungen, vor allem die Haltung betreffend, aufbaute. Als dritte Ausprägungsform ist das „Deutsche Turnen“ von Friedrich Ludwig Jahn zu nennen. Es handelte sich hierbei um die Umsetzung einer nationalen Weltanschauung. Sie war in ihrer Gesamtheit, auf egalitär-leibeserzieherisch, Vielseitigkeit und Breitenarbeit ausgerichtet. Der Wehrgedanke spielte dabei eine wichtige Rolle. Die Umsetzung erfolgte vor allem in den Turnvereinen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts ergab sich eine Formalisierung des Bewegungsstiles und der Lehrweise. Hallenübungen wie Ordnungs-, Frei- und Gerätübungen waren favorisiert. Das Deutsche Turnen fand in den Schulen und Vereinen starken Zulauf (Strohmeyer, 1998b, S. 43). Alle drei Systeme breiteten sich über Europa aus (Marschik, 2009, S. 23).

Durch den Reformabsolutismus konnten sich die ehemals im Brauchtum verwurzelten Leibesübungen Schritt für Schritt davon befreien, wodurch sich durch Entregionalisierung und Normierung eine relativ selbstständige gesellschaftliche Institution, organisiert in Form von Turnvereinen und Sportvereinen herausbildete. In der Zeit des Biedermeier war das „Deutsche Turnen“ in Österreich vertreten (Marschik, 2009, S. 23; Strohmeyer, 1998b, S. 44). Dies ist mit der Nähe des Landes zum Deutschen Reich und den ähnlichen Kulturen beider Reiche begründbar. Die „Schwedische Gymnastik“ war erst viel später und in geringerem Ausmaß in Österreich vertreten. Als Pioniere des Turnwesens in Österreich gelten die Brüder von Stephani. Der Preuße Albert von Stephani brachte das „Deutsche Turnen“ in seiner Urform nach Wien. Durch Öffnung des Theresianums für Nichtadelige im Jahre 1848, waren die modernen Formen der Leibeserziehung auch dem Bürgertum zugänglich. In Wiener Neustadt wurden bereits 1779 in der Militärakademie moderne Formen der Leibeserziehung unterrichtet (Strohmeyer, 1998b, S. 45).

Die eng mit dem Adel verknüpfte Tradition der Reitkunst führte auch dazu, dass bereits im Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts modernes englisches Geschwindigkeitsreiten und die Wetten darauf in der Aristokratie Einzug fanden (Müllner, 2009, S. 44). Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es im Wiener Prater Veranstaltungen mit professionellen Schauläufers (Norden, 1998, S. 57), wobei die Aufnahme in diesen Berufsstand mit einem eigenen Test das Laufen betreffend, einherging. Dabei war das Anstellen von Berufsläufers Prestigesache in Adelskreisen (Müllner 2009, S. 39). Dieses Treiben fand bei der Bevölkerung regen Anklang. An Laufveranstaltungen bekundeten mehrere tausend Zuschauer*innen ihr Interesse (Müllner, 2009, S. 39). Durch Einführung der

konstitutionellen Monarchie 1867 und der Liberalisierung des Vereinswesens erleichterte sich die Gründung von Turn- und Sportvereinen erheblich. Die Turnvereine hatten eine weltanschaulich-politische (Nationalismus, Liberalismus, Sozialismus) Ausrichtung (Müllner, 2009, S. 37; Strohmeyer, 1998b, S. 43). In Turnvereinen organisierten sich meist Bürgerliche, Adelige kaum (Müllner, 2009, S. 37; Strohmeyer, 1998b, S. 43).

Entscheidend bei den anfänglichen Gründungen von Sportvereinen nach englischem Vorbild war die Aristokratie (Strohmeyer, 1998, S. 47). Ausgeübte Sportarten waren vor allem Fechten, Rudern, Tennis, Bergsteigen, Reiten, Eislaufen und dergleichen (Müllner, 2009, S. 44). Das elitäre „Lawn-Tennis“ wurde in Wien zunächst von englischen Diplomaten, Kaufleuten und Angestellten, dann vor allem vom (Hoch)-adel und der „Zweiten Gesellschaft“, auf privaten Anlagen und in sogenannten „Clubs“ mit Exklusivcharakter, organisiert. Ab den 1890er Jahren spielten bereits vermehrt Bürgerliche das moderne Tennis. Ähnliche Tendenzen konnte man beim Fußball, durch englische Gärtner der Rothschild Familie nach Österreich getragen, erkennen (Strohmeyer, 1998b, S. 58). Unter Diffusion verstehen wir, *„[...] wenn sich Kulturen über die Grenzen jenes sozialen Systems ausbreiten, in dem sie zuerst entwickelt worden sind“* (Norden, 1998, S. 56). Die mit der Industrialisierung einhergehende „Versportlichung“ war in Österreich im Vergleich zu Deutschland etwa um ein Jahrzehnt verzögert. Als bestes Beispiel kann in Zusammenhang mit der Industrialisierung der Radrennsport herangezogen werden. Aufgrund der Weiterentwicklung des Sportgerätes „Fahrrad“ vom „Velociped“, über das Hochrad bis hin zum Niederrad mit Hinterkettenantrieb, erlebte das Radfahren einen wahren Boom (Norden, 1998, S. 59 f.). Manzenreiter (2009, S. 114 f.) spricht im Zusammenhang mit der Industrialisierung von den Anfängen einer Konsumgesellschaft, in der durch wachsenden Wohlstand und sinkende Arbeitszeiten die Partizipation am Sport Erleichterung fand. Außerdem stellen Marschik (2009, S. 26) und Müllner dar (2009, S. 43), dass im Zusammenhang mit diesen modernen Errungenschaften das Bürgertum verstärkt am Sport teilnahm.

Die meisten Sportvereine entstanden zunächst in Wien. Gemäß dem Diffusionskonzept wurden sie aus dem Zentrum der Gesellschaft in die Peripherie getragen (Norden, 1998, S. 59). Neben den Vereinen gab es regionale und nationale Sportverbände. Amateurbestimmungen wurden geschaffen, um die Teilnahme unterer sozialer Schichten am Sport zu verhindern. Hauptaufgabe der Verbände waren die Reglementierungen, der Spielbetrieb, Meisterschaftsausrichtungen und auch Vergünstigungen und Privilegien für Mitglieder (Müllner, 2009, S. 44). Die ersten Fachverbände gründeten sich in den 1870er Jahren (Eislaufen, Schützenverband). In den 1890er Jahren bildeten sich erste Wintersportvereine. Im Jahre 1908 entstand das „Zentrale Sportkomitee“. Dieses hatte die

Aufgabe des nationalen Olympischen Comité inne (Norden, 1998, S. 59; Müllner, 2009, S. 45).

Die Sportart, die sehr schnell sämtliche Bevölkerungsschichten in den Bann zog, war der Fußball. Bereits 1910 gab es in Wien 150 Fußballvereine, welche entweder in „Clubs“ oder lose organisiert waren. Der zunächst von der Aristokratie und vom Bürgertum geförderte Fußballsport war bald zu einem Massenphänomen geworden, in dem auch das Proletariat seinen Platz fand (Gründung des 1. Wiener Arbeiterfußball-Clubs 1898, später Rapid). Der zu dieser Zeit noch 16 Stunden andauernde Arbeitstag der Arbeiter war zunächst ein Hindernis. Der Fußball erlangte jedoch weiteren Zulauf und die Spiele konnten zumindest in Wien mit einem Massenphänomenen verglichen werden (Norden, 1998, S. 63).

Fußball war nicht der erste „Sport“, den Arbeiter betrieben. 1894 erfolgte die Gründung des ersten Arbeiterturnvereins „Allgemeiner Turnverein Wien“ (Krammer, 1981, S. 20). Die Arbeiterturnvereine gingen vor allem aus den Turnsektionen der Arbeiterbildungsvereine hervor. Im Jahr 1898 existierten in Wien drei Arbeiterturnvereine (Krammer, 1981, S. 22 f.).

Die Gründung der Arbeiter*innen-Radfahrer erfolgte 1893. An den Radausfahrten nahmen zunächst jene Arbeiter teil, welche einen früheren Arbeitsschluss hatten und somit die Zeit, Sport zu treiben. Bereits um 1900 bestanden auf österreichischem Reichsgebiet 58 Radfahrvereine (Krammer, 1981, S. 28).

Die Gründung des Arbeiter-Touristenvereins „Die Naturfreunde“ erfolgte im Jahr 1895. Er hatte großen Zulauf. (Krammer, 1981, S. 20).

Auch weitere Arbeitersportzweige wurden gegründet (z.B. Stemmen, Schwimmen). Diese konnten jedoch erst nach dem Ende des Ersten Weltkriegs richtig Fuß fassen (Krammer, 1981, S. 32 f.). Die Naturfreunde, die Arbeiterturner und die Arbeiterradfahrer blieben die größten Säulen des österreichischen Arbeitersports (Krammer, 1981, S. 21).

Generell trugen die Arbeiter in großem Maß zur Verbreitung des Sports in Österreich bei, obwohl die Sozialisten von den Behörden stark Benachteiligung erfuhren. Auch Kleinbürger waren in Arbeitersportvereinen tätig bzw. gehörten die Arbeiter durch Wohlstandsgewinn bald dem Kleinbürgertum an. (Marschik, 2009, S. 32 f.). Grundgedanke des Arbeitersportes war eine *„[...] harmonische Körperausbildung und die größtmögliche Vielseitigkeit, womit sie insgesamt mehr zur Turn- als zur Sportbewegung tendierte“* (Norden, 1998, S. 64).

Neben dem Arbeitersport entstanden ethnisch ausgerichtete Sportvereine wie zum Beispiel der S.K. Slovan (Wiener Tschechen), die Hakoah als nationaljüdischer Verein,

welcher der immensen vorherrschenden Benachteiligung und Diskriminierung der Juden in den Sportvereinen entgegenwirken wollte. Es bildeten sich auch konfessionelle, den Kirchen nahestehende Vereine heraus (Norden, 1998, S. 64).

Vor Beginn des Ersten Weltkrieges waren der Sport nach englischem Vorbild und das Turnen die größten heimischen Säulen der „Leibesübungen“ (Müllner, 2009, S. 44). Die beiden Ausübungsformen hatten unterschiedliche geistige, moralische und nationale Einstellungen. Dabei ist zu erwähnen, dass Sport und Turnen in dieser Zeit quasi als Parallelsysteme organisiert waren, die im täglichen Sportbetrieb und bei Wettkämpfen, sofern es diese gab, unabhängig voneinander und unter sich blieben. (Strohmeyer, 1998a, S. 217 f.). Etliche Sportarten konnte man in rudimentärer Form in Turnvereinen vorfinden. Im Laufe der Zeit erfolgte die Einführung von Sportarten im Schulturnen, welches seit 1848/1849 ein Unterrichtsfach ist (Strohmeyer, 1998, S. 44 ff).

Zwischenkriegszeit

Die Doppelmonarchie zerfiel und wesentliche politische und gesellschaftliche Veränderungen führten dazu, dass mit Einführung einer Sozialgesetzgebung und einem Zuwachs an Freizeit für eine breite Bevölkerungsschicht Leibesübungen und Sport langsam wichtiger wurden. Die Institutionalisierung des Sports schritt voran. Die Gymnastik, als „weiblichste“ Form der Leibesübungen bezeichnet, erlebte Aufschwung. Es erfolgte eine immer größer werdende Auffächerung des Sportartenkanons (Norden, 1998, S. 65).

Die Sportvereine hatten im Vergleich zu den Turnvereinen immer größeren Zulauf. Auch ursprünglich im Turnen betriebene Aktivitäten (z.B. Faustball) versportlichte man durch Normierung und Reglementierung sowie Wettkampf. Der Schwimmsport und der Wintersport hatten Konjunktur. Besonders hervorzuheben ist der Fußballsport. Dieses Massenphänomen lockte zumindest in Wien tausende Zuschauer auf die Sportplätze. Bereits 1924 erfolgte die Einführung des Profifußballs. Dies widersprach dem sozialdemokratischen Grundgedanken des Arbeitersportes (Norden, 1998, S. 66).

Mit der „Arbeiter-Olympiade“ 1931 in Mürzzuschlag (Winter) und Wien (Sommer) als Höhepunkte, organisiert durch den ASKÖ (Arbeiterbund für Sport und Körperkultur in Österreich) (Gründung 1924), hatte die Arbeitersportbewegung eine kurze Blütezeit (Marschik, 2014, S. 373). Hauptziel dieser Bewegung war die proletarische Körperkultur, zur Erfüllung der Kampfziele der Arbeiterklasse. Ein befreiter, gesunder Körper, Solidarität und Massensport waren die Grundgedanken der Arbeitersportbewegung. Im Vergleich dazu lehnte man den „bürgerlichen Rekordsport“ ab. Mit diesem assoziierte man Leistungssport, Einzelleistungen, Individualismus und vermeintliche politische Neutralität.

Die Arbeiterbewegung sah im bürgerlichen Rekordsport ein Spiegelbild des kapitalistischen Denkens (Norden, 1998, S. 66, Krammer 1981, S. 140 f.).

In diesem Kapitel wird bewusst die Geschichte und Entwicklung der drei Turnbewegungen in Österreich vernachlässigt, da diese im *Kapitel 3.2.3 „Die christliche Turnbewegung: Wiege der Österreichischen Turn- und Sport-Union“* Berücksichtigung finden. Es wird bewusst die Entwicklung und Geschichte des modernen Sportes nach englischem Vorbild beleuchtet. Hier lassen sich zusammenfassend folgende Entwicklungstendenzen des Sports in Österreich bis 1934 nennen. Parallel zum bürgerlichen und proletarischen Sport nach englischem Vorbild gab es ein bürgerliches und proletarisches Turnwesen. Alle diese Institutionen waren getrennt voneinander organisiert und blieben größtenteils unter ihresgleichen (Marschik, 2014, S. 373). Strohmeyer (1998a, S. 236 f.) verweist darauf, dass die politischen Gegensätze auch im Handlungsfeld Sport und Turnen das Lagerdenken begünstigten.

Sport im Austrofaschismus

Mit dem Ständestaat ab 1934 erfolgte als Dachorganisation aller Leibesübungen betreibender Verbände per Gesetz die Gründung der Österreichischen Sport- und Turnfront. Deren Ziel war die Entstehung eines österreichischen Sportpatriotismus. Sport und Turnen waren ein Instrument, um die Jugend an das Regime zu binden, Körper und Leibeserziehung hatten vor allem militärische Aufgaben (Marschik, 2014, S. 376). Der sozialdemokratische Arbeitersport wurde verboten und der ASKÖ mit seinen Vereinen im Februar 1934 aufgelöst. Die deutschen Turnvereine löste man trotz Gewalttaten gegenüber Christlich-deutschen Turnern nicht auf, sondern stellte sie unter staatliche Verwaltung (Marschik, 2014, S. 376). Nutznießer im Austrofaschismus war nun die sich systemkonform verhaltende dritte Turnbewegung, die Christlich-deutsche Turnerschaft Österreichs. Ihr gebührte man zwar weniger organisatorische Freiräume, jedoch wesentliche inhaltliche Freiräume. Sie war im Ständestaat tonangebende Instanz des Sportes, obwohl sie vor Entstehung des Ständestaates im Vergleich zu den anderen Turnbewegungen die geringsten Mitgliederzahlen aufwies (Marschik, 2014, S. 376). Es erfolgte eine Zusammenfassung der Fachverbände in 15 Fachgruppen, um die Gegensätze zwischen Turnen und Sport zu nivellieren (Marschik, 2014, S. 377). Die bereits in der österreichischen Gesellschaft präsenten Werte des populären „Sports“ tauschte man gegen jene des katholischen Turnwesens aus. Dem austrofaschistischen Regime gelang es nur bedingt, die selbst gesteckten Ziele im Turnen und im Sport zu erreichen, da die spezifischen Sport- und Turnbewegungen bereits in der Gesellschaft verankert waren (Marschik, 2014, S. 385 f.). Aus struktureller Sicht erlebten Turnen und Sport durch den Austrofaschismus eine allgemeine Aufwertung und eine gewisse

Flächendeckung in den Bundesländern konnte erreicht werden (Marschik, 2014, S. 379). Es standen mehr Sportstätten zur Verfügung, was aber auch damit zusammenhängt, dass diese von Arbeitersportorganisationen wie ASKÖ-Vereinen oder den Naturfreunden beschlagnahmt worden waren (Marschik, 2014, S. 380).

Sport im Nationalsozialismus

Am 30.1.1933 übernahm die NSDAP die Macht im deutschen Reich und somit endete die Weimarer Republik aufgrund der Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler. Mit der Machtübernahme kam es schrittweise zur Auflösung und Gleichschaltung von Organisationen. Dies betraf auch den organisierten Sport und im Jahre 1934 erfolgte die Gründung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (ab 1938 als Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen bezeichnet), in welchen die Sportverbände eingegliedert wurden. Verbot oder Auflösung erfuhren Jüdische Vereine, Arbeitersportvereine und Verbände sowie weitere, dem System nicht entsprechende Organisationen. Autonome Fachverbände integrierte man in Fachämter (Bernett, 2017, S. 73). Die Funktionärsämter besetzte man nicht mehr aus den Reihen des Sportes an sich, sondern von Personen der NSDAP, sogenannten „politischen Sportkommissaren“. Sie waren zur Gleichschaltung des Sportes mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet und sowohl auf Reichs- als auch Landesebene organisiert (Bernett, 2017, S. 46 f.). Mit dem Einmarsch der Nationalsozialisten in Österreich 1938 war der bis jetzt im Ständestaat organisierte Sport gleichgeschaltet und in das nationalsozialistische Sportsystem eingegliedert (Bernett, 2017, S. 187 f.).

Im Nationalsozialismus war der Sport ein wesentlicher Teil zur Formung des „Volkskörpers“, die Leibeserziehung ein Mittel zur Nationalerziehung (Müllner, 1993, S. 11 ff.). Die Inszenierung des perfekten Körpers sowie Praktiken zur Zurichtung des Leibes waren wesentliche Elemente der Körperpolitik. Dies ist nicht erst seit dem Nationalsozialismus der Fall (Diehl, 2014, S. 21 ff.). Die Nutzung von körperlichen Ressourcen zur politischen und weltanschaulichen Formung des Volkes lässt sich am Beispiel des deutschnationalen, Jahn'schen Turnens erklären. Dort war die körperliche Ressource ein wesentlicher Bestandteil zur Herausbildung des Deutschtums. (Bernett, 2017, S. 27). Die genannten ideologischen Anschauungen bahnten sich demnach schon lange vor dem Nationalsozialismus an. Zur Formung des „sportlichen Volkskörpers“ gab es vier wesentliche Leitziele im Nationalsozialismus; „Wehrhaftigkeit“, „Rassenbewusstsein“, „Führertum“ und „Volksgemeinschaft“. Diese Leitziele konnten auf allen sportbezogenen Ebenen mehr oder weniger erfolgreich umgesetzt werden. Dies zeigte sich zum Beispiel in der ideellen, finanziellen und politischen Aufwertung des Sportes. Der Sport rückte im Schulzeugnis an eine zentrale Stelle und wurde durch

Subbeurteilungen einzelner Teilleistungen im Zeugnis genauer dargestellt (Müllner, 1993, S. 64 f.). Die Aufwertung des Wehrsportes und seine Integration in verschiedene Bildungs- und Sportsysteme war eine weitere zu beobachtende Maßnahme (Bernett, 2017, S. 82). Die körperliche Vorbereitung auf einen Angriffskrieg war ein wichtiges Element im Nationalsozialismus. Vom männlichen Soldatenkörper forderte man: Härte, Zähigkeit, Schnelligkeit und Flinkheit (Müllner, 1993, S. 23 f.). Der Sport galt also als eine Praktik, um männliche, arische, starke Soldatenkörper herauszubilden (Müllner, 1993, S. 23 f.). Bezogen auf die politische Leibeserziehung war die Frau „*primär [...] Geschlechtswesen, als Trägerin biologisch rassischer Funktionen*“ (Bernett, 2017, S. 161). Der „arische Körper“ blieb jedoch eine Imagination und Utopie, dem die führenden Nationalsozialisten selbst nicht gerecht wurden (Diehl, 2014, S. 21 ff.).

3.2.2 Sportgeschichte und -entwicklung des Burgenlandes bis 1945

Im Zuge der Recherche kristallisierte sich heraus, dass eine Sportgeschichte des Burgenlandes lediglich in Ansätzen vorhanden ist. Deshalb stellt diese Arbeit einen Mehrwert für die Geschichte und Entwicklung des Sports im Burgenland dar.

Die Anfänge

Wahrscheinlich haben ungarische Aristokraten den englischen Sport durch Auslandsreisen in das Königreich Ungarn und somit auch in das Burgenland gebracht. Sportpioniere wie Graf Miksa Esterházy lernten den Sport in England kennen und versuchten vor allem den universitären Sport nach Ungarn zu bringen. 1879 wurde ein umfassendes Buch über verschiedene moderne Sportarten in Ungarn veröffentlicht (Zak, 2014, S. 31). Auch Einflüsse aus Wien auf die ungarischen Teile der Monarchie können angenommen werden. Besonders die Familien Esterhazy und Batthyány hatten im Raum des heutigen Burgenlandes große Besitztümer. Zak (2014) stellte dar, dass das „Lawn-Tennis“ in diesen Herrschaftshäusern von besonderer Bedeutung war. In den Schlossgärten befanden sich Tennisplätze. Bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert gab es im Eisenstädter Schlosspark einen „Lawn-Tennis“ Platz. In neun weiteren Schlossgärten entlang der heutigen burgenländischen Grenze konnten entsprechende Sportstätten nachgewiesen werden. Ein Aufstreben des Tennissports in der Aristokratie war in diesem Zeitraum in der ganzen Doppelmonarchie beobachtbar (Strohmeyer, 1998b, S. 49).

Ein weit verbreitetes aristokratisches Hobby, welches noch heute im Raum des Burgenlandes betrieben wird, war die Jagd. Ein besonderes Zeugnis dafür stellt der

fürstliche Tiergarten im Bezirk Eisenstadt Umgebung dar (Körner, Balsay & Horvath, 2008).

Schulische Leibesübungen, dürften ab Mitte der 1840er Jahre auch in burgenländischen Gymnasien, konkret im Wimmergymnasium Oberschützen gelehrt worden sein. Zumindest existieren hierzu Quellen (Paul, 1991, S. 30 ff.). Initiator war der evangelische Pfarrer Gottlieb August Wimmer, welcher Kontakt mit einem gewissen Jakob Glatz hatte, der in der philanthropischen Erziehungsanstalt Schnepfenthal unter Christian Gotthilf Salzmann tätig war (G. Adam, 2009). Im Lehrplan des Gymnasiums waren bereits das Turnen und Reiten angeführt. Es befand sich ein Lehrerseminar im Wimmergymnasium, wobei im Lehrplan die Turnlehre am Programm stand (Paul, 1991, S. 30 ff.). Dies lässt Rückschlüsse auf die bereits in Schnepfenthal betriebenen Leibesübungen zu. Dieser Zeitraum deckt sich mit dem schulischen Angebot der Leibeserziehung im österreichischen Teil der Monarchie und die Leibesübungen standen ab diesem Zeitpunkt zumindest dem Bürgertum offen (Strohmeyer, 1998b, S. 45 f.). Bereits 1907 wurde in Eisenstadt der „Kismarton FC“ gegründet. Der Fußballverein besteht als FC Eisenstadt noch heute (SC Eisenstadt, o.J.).

Im ländlich geprägten Raum des Burgenlandes war von je her der Bauernstand stark vertreten. Acker- und Weinbau sind und waren wesentliche Wirtschaftszweige. Formen von „Sport“ im engeren Sinn hatten für die ländliche Bevölkerung vermutlich bis in die 1950er Jahre kaum Bedeutung. Dies ist damit zu begründen, dass die harte körperliche Arbeit der Menschen keine Zeit und Energie für solche Aktivitäten zuließ. Formen von Bewegung führten vor allem Kinder in Form von nicht organisierten Bewegungsspielen (Tempelhüpfen, etc.) und nicht organisierten Formen von Schwimmen, Eislaufen auf Seen und Teichen durch. Das Schifahren erfolgte mit selbst gebauten Skiern auf kleineren Hügeln und Bergen. Brauchtümliche Aktivitäten waren der Volkstanz und in einigen Gegenden das Reiten. Diese Bewegungsformen waren stets an Feiertage und arbeitsarme Jahreszeiten gekoppelt, oder sind lediglich von Kindern betrieben worden (Kadnar, 1953, S. 125 ff.).

Zwischenkriegszeit bis 1945

Als Beispiel für einen bereits früh gegründeten Sportverein kann der im Jahre 1923 entstandene Sportverein Halbturn genannt werden (USV Halbturn, 1983). In Eisenstadt gab es bereits 1926 eine Christlich-deutsche Turnerschaft und einen Deutschen Turnverein³. Erste Arbeitersportgruppen fanden sich im Jahre 1924 in den Organisationen

³ Franz Nemeth. Bericht an die Bundesleitung am 29.1.1982, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

VaFö, ARBÖ und Naturfreunde-Gruppen wieder. 1926 gründete sich das ASKÖ-Landeskartell Burgenland. Im Jahre 1934 verbot man alle sozialdemokratischen Organisationen, was auch den ASKÖ betraf. Dieser zählte 1934 30 Mitgliedsvereine und zwölf ARBÖ-Ortsgruppen. Christlich-deutsche Turnvereine gliederte man in die Sport- und Turnfront ein. Ein Gros der im Burgenland „Sport“ betreibenden Vereine waren Fußballvereine (Stein, 1967, S. 37).

Bis zur Nachkriegszeit kann nur ein grobes Bild über den burgenländischen Sport gezeichnet werden. Es wird jedoch angenommen, dass der erst späte Anschluss an Österreich im Jahre 1921 eine verzögerte Wirkung auf die Sportentwicklung hatte (Sport-Union, 1951 S. 19; Stein, 1967, S. 37). Eine genaue Betrachtung der Entwicklung und Geschichte des Sportes im Burgenland bis zur Nachkriegszeit muss in einer anderen Arbeit erfolgen. Für diese Forschungsarbeit haben vor allem jene Aspekte Relevanz, die sich auf eine etwaige Vorgängerorganisationen der SPORTUNION Burgenland beziehen.

3.2.3 Die christliche Turnbewegung: Wiege der Österreichischen Turn- und Sport-Union

Schon im Begriff Turn- und Sport-Union sind aus historischer Sicht zwei gegensätzliche Formen der Leibesübungen integriert. Laut Strohmeyer (1998a, S. 218) erinnern diese Bezeichnungen noch heute an die bis in die Zweite Republik vorhandene Verschiedenheit des nach englischem Vorbild betriebenen Sports und des Deutschen Turnens. Bestrebungen, diese beiden Organisationsformen zu verbinden, gab es bereits im Austrofaschismus (Marschik, 2014, S. 377). Die Verschiedenheit der Systeme zeigte sich in der Zweiten Republik vor allem in der unterschiedlichen Gewichtung von Leistungs- und Breitensport (Strohmeyer, 1998a, S. 218).

Die Österreichische Turn- und Sport-Union hatte ihren Ursprung in einer der drei großen Turnbewegungen Österreichs, die bis 1934 bzw. 1938 Bestand hatten. Dabei sind zwei dieser Bewegungen dem bürgerlichen Lager, nämlich die Christlich-deutschen Turner und Deutschnationalen Turner, zuzuordnen. Als drittes Lager ist das sozialdemokratische Arbeiterturnen zu nennen. Die christlichen Turner hatten ein Naheverhältnis zur Christlichsozialen Partei und der Vaterländischen Front, der Deutsche Turnerbund ein Naheverhältnis zur Großdeutschen Volkspartei und der NSDAP. Der Deutsche Turnerbund hatte eine antiklerikale Einstellung und eine germanische Grundhaltung. Die Arbeiterturner pflegten eine offene und bewusste Nähe zur „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschösterreichs“ und neigten zum Freidenkertum. Oberstes Ziel dieser Bewegung war die Überwindung der kapitalistischen Gesellschafts- und

Wirtschaftsordnung und der Aufbau einer proletarischen Körperkultur (Strohmeyer, 1998a, S. 221 ff.).

Überzeugte und praktizierende Katholiken mussten um 1900 mit Konflikten rechnen, wenn sie entweder in die der „Rassenreinheit, Volkseinheit, Geistesfreiheit“ verpflichteten Deutschen Turnvereine oder in die Arbeitersportvereine eintreten wollten. Es bildete sich ein katholisches Vereinswesen heraus und 1900 erfolgte in Wien-Währing die Gründung des ersten katholischen Turnvereins in dem Turnertum, Christentum und nationale Gesinnung Leitgedanken waren. Gleichgesinnte Gruppierungen und Vereine fasste man 1914 zum „Reichsverband der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreichs“ zusammen. Nach dem Ersten Weltkrieg, da während der Kriegsjahre der Turnbetrieb bis auf die Frauenabteilungen aufgrund der eingezogenen Männer praktisch stillstand, bildete sich 1919 aus den proletarischen Turn- und Sportorganisationen und den Volkswehrsportlern der sogenannte „VAS“ (Verband der Arbeiter- und Soldatensportvereinigungen) aus dem 1924 der ASKÖ (Arbeiterbund für Sport und Körperkultur in Österreich“ hervorging. Die beiden bürgerlichen Turnbewegungen und die bürgerlichen Sportler*innen blieben weiterhin voneinander getrennt, was sich am Nichtbeitritt der Turnbewegungen zum „Hauptverband für Körpersport“ zeigte. Der weitläufig verbreitete Antisemitismus ließ sich auch bei den bürgerlichen Turnbewegungen feststellen. Spätestens mit den blutigen Ereignissen am 15. Juli 1927 bildeten sich bei allen drei Turnbewegungen Wehrformationen aus, die ihren nahestehenden Parteien Rückendeckung gaben. Der Wehrgedanke war bereits bei Jahn ein Bestandteil seiner Bewegung. Eine germanische und arische Abstammung war Grundvoraussetzung für den Beitritt zum DTB, bei der CDTÖ das „[...] *offene Bekenntnis christlicher, vaterländischer und völkischer Gesinnung* [...]“ (Strohmeyer, 1998a, S. 221). Aus internationaler Sicht war der Deutsche Turnerbund lediglich mit gleichgesinnten Turnern aus dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei in Kontakt, wobei die anderen beiden Turnbewegungen bereits internationalen Verbänden angehörten. Im Falle der CDTÖ die FICEP (Fédération Internationale Catholique Education Physique et sportive) und im Falle der Arbeiterturner der SASI (Socialist Workers' Sport International). Alle Turnverbände lehnten die Olympische Idee ab, da sie nicht ihren Werten entsprach. Im Zuge der Einführung des Ständestaates unter Führung des Christlichsozialen Engelbert Dollfuß wurde der sozialdemokratische Arbeitersport verboten und somit der ASKÖ mit seinen Vereinen im Februar 1934 aufgelöst. Die deutschen Turnvereine löste man trotz Gewalttaten gegenüber Christlich-deutscher Turner nicht auf, sondern stellte sie unter staatliche Verwaltung (Marschik, 2014, S. 376). Nutznießer im Austrofaschismus war die sich systemkonform verhaltende CDTÖ. Ihr gewährte man zwar kaum organisatorische

Freiräume, jedoch wesentliche inhaltliche Freiräume. Sie war im Ständestaat tonangebende Instanz des Sportes (Marschik, 2014, S. 376). Das systemkonforme Wirken der CDTÖ lässt sich mit der Nähe zur Christlichsozialen Partei begründen, interessanterweise hatte die CDTÖ um 1930 im Vergleich zu den anderen beiden Turnbewegungen nur einen Bruchteil der Mitglieder. Dies ist auch mit dem Zerfall der Doppelmonarchie und den wegfallenden Kronländern begründbar, in denen der katholische Turnsport stärker vertreten war. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1938 integrierte man alle nicht bereits aufgelösten Vereine in den „Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“. Die Mitglieder des 1934 eingegliederten DTB wirkten aktiv an der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich mit (Strohmeyer, 1998a, S. 235 f.).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Ursprünge der Österreichischen Turn- und Sport-Union im katholischen Turnvereinswesen liegen. Obwohl die das katholische Turnvereinswesen repräsentierende CDTÖ vor Beginn des Ständestaates die mitgliederschwächste Turnbewegung war, waren vor allem die Naheverhältnisse zur Christlichsozialen Partei und der seit 1934 herrschenden Vaterländischen Front wichtige Partner für den Aufstieg dieser Turnbewegung (Marschik, 2014, S. 376). Strohmeyer (1998a, S. 237) resümierte, dass sich besonders in Bezug auf das Turnen die deutlichen Parallelen zur Parteienlandschaft zeigten und Turnen und Sport in der Zwischenkriegszeit besondere politische Relevanz gehabt haben.

3.3 Sport in Österreich und dem Burgenland 1945-2021

Eine chronologische sportgeschichtliche Untersuchung Österreichs von 1945 bis in die Gegenwart ist nicht vorhanden. Das folgende Kapitel zeigt in kompaktem Umfang jene Entwicklungen im Sport, die für die vorliegende Arbeit Bedeutung haben. Es macht deutlich, wie sich die Entwicklung des Sports allgemein auf die Entwicklung der SPORTUNION Burgenland ausgewirkt hat.

3.3.1 Sport in Österreich 1945-2021

Sport im Wiederaufbau

Der Nachkriegssport in Österreich war durch die Zeit vor dem Anschluss 1938 geprägt (Marschik, 1999, S. 52). Der Historiker Hanisch spricht in diesem Fall von einem sogenannten „Rückbruch“, also dem Rückgriff zum Altbewährten (Hanisch, 2005, S. 395 ff.).

Bereits 1945 fand in ganz Österreich ein „Wiederaufbau“ des Sportes statt. Größte Hürde war das Fehlen von im Krieg zerstörten Sportstätten. Jene Sportarten hatten es am einfachsten, welche bereits vor 1938 in den einzelnen Regionen organisiert waren und im Nationalsozialismus weiter ausgeübt werden konnten. Aus Funktionär*innensicht gab es wesentliche Parallelen zur Vorkriegs- und Kriegszeit. Den Wiederaufbau im Sport leisteten zumeist altgediente Funktionär*innen (Marschik, 1999, S. 52 ff.). Die wichtigsten identitätsstiftenden Sportarten waren im Osten der Fußball und im Westen bis in die Ausläufer der Alpen Österreichs der alpine Schisport (Marschik, 1999, S. 54). Der Sport war neben dem Kino ein erschwinglicher Zeitvertreib. Vorübergehende Publikumsmagnete waren der Radsport und vor allem der Boxsport. Ein Aufschwung dieser Sportarten lässt sich mit der Besetzung Österreichs begründen. So waren es vor allem Engländer und Amerikaner, welche den Boxsport ausübten. Die Vorliebe für das Radfahren kam aus dem französischen Besatzungssektor (Hachleitner, Marschik, Müllner & Skocek, 2023). Die mit dem Wiederaufbau verbundene „Durchsetzungskraft“ fand sich in der Sportwelt wieder. Man favorisierte kampfbetonte Sportarten, wo Willenskraft besonders benötigt wurde (Marschik, 1999, S. 56).

Besonders der Fußball war in den östlichen Bundesländern jener Sport, welcher im „Wiederaufbau“ besonders hohe Förderung genoss. Bereits 1945 gab es in vielen Regionen Österreichs das Bestreben, den Fußball organisiert und wettkampfmäßig zu betreiben. Größte Hürde waren die zahlreichen, noch nicht heimgekehrten, Kriegsveteranen und die zerstörten oder nicht vorhandenen Sportstätten. 1948 hatte der Österreichische Fußballbund bundesweit 940 Vereine gemeldet (Marschik, 1999, S.76).

Aus Dachverbandssicht gründete sich bereits 1945 die Österreichischen Turn- und Sport-Union (siehe *Kapitel 3.3.3 „Die Gründung und Ausrichtung der Österreichischen Turn- und Sport-Union“*), welcher sich zum Großteil die christlich-katholisch orientierten Turn- und Sportvereine anschlossen und der wiedergegründete ASKÖ. Als dritter Dachverband kam 1949 der Allgemeine Sportverband Österreichs hinzu, welcher ein überparteiliches Sammelbecken für alle restlichen Vereine darstellte, die in den anderen Bewegungen keinen Platz sahen. Man knüpfte in Österreich an alte Traditionen und Ideologien an. Der Versuch, lediglich einen Sportdachverband zu gründen, scheiterte bereits früh (Holzweber, 2002, S. 43).

Die Bedeutung und der Einfluss des im ÖFB organisierten Fußballs und der drei Sportdachverbände während des Wiederaufbaus und in den folgenden Jahrzehnten, lässt sich besonders gut anhand des Sporttotos veranschaulichen. Die weitaus höchsten Totozuteilungen, sowie die Verwaltung kam den drei Dachverbänden und dem Österreichischen Fußballbund zu (Holzweber, 2002, S. 49 ff.).

Österreichischer Sport ab 1950

Als die wichtigsten Grundbedürfnisse der Bevölkerung gestillt waren und der „Wiederaufbau“ abgeschlossen war, hatten die Menschen mehr Zeit für Freizeitbetätigungen und der Sport erreichte fast alle Gesellschaftsschichten. Der österreichische Sport stieg in seiner Quantität und Qualität. Dies hatte vor allem wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Ursachen (Manzenreiter, 2009, S. 116 ff.) und auch mit Reformen, zum Beispiel der Reform der Leibeserziehungen in Schulen 1962, zu tun (Norden, 1998, S. 67). Norden (1998, S. 68) spricht von einer noch nie dagewesenen Öffnung für alle Gesellschaftsschichten und einer Erweiterung des Sportartenkanons. In der Nachkriegszeit herrschte das Verständnis des sogenannten „Pyramidenmodells“ vor, welches besagte, dass sich aufgrund breit betriebenen Sports eine Spitze herausbildet. Im Laufe der Zeit entwickelten sich andere Sportmodelle. Diese waren zum Beispiel das Zwei- Säulen- Modell (Spitzen- und Breitensport) oder mehrgliedrige Modelle, welche sich zum Beispiel aus den Säulen Gesundheits-, Spaß- und Leistungssport zusammensetzten (Holzweber, 2002, S. 247 f.).

Ende der 1960er Jahre bahnte sich ein neues Phänomen in der Gesellschaft an. Die durch ein fordistisches System erwirtschafteten Unternehmensgewinne sanken. Das Kapital investierte man fortan an internationalen Finanzmärkten und im Dienstleistungssektor. Statt Standardisierung und Massenproduktion war nun Flexibilität und Produktdifferenzierung gefragt. Es folgte eine Ökonomisierung des Kulturellen, was für das Phänomen Sport eine Globalisierung des Marktes bedeutete. Dies zeigte sich vor allem an den enormen Summen, die mit der Sportartikelindustrie und Sportgroßveranstaltungen erwirtschaftet wurden. Für den organisierten Sport bedeutete dies jedoch eine gewisse Zerstörung des davor staatlich subventionierten Sportmonopols. Privatanbieter wie Fitnessstudios traten als Konkurrenten der Vereine und Verbände immer öfter in Erscheinung (Manzenreiter, 2009, S. 119 ff.).

Die FIT-Bewegung in Österreich

Der in den vorhergehenden Jahrzehnten erarbeitete Wohlstand gipfelte in den 1970er Jahren im Phänomen der „postfordistischen Gesellschaft“. Merkmale dieser Zeit waren mehr Freizeit und Urlaub, höhere Bildungsniveaus, eine hedonistische Lebensauffassung etc. (Holzweber, 2002, S. 246 ff.). Vor allem sitzende Tätigkeiten, mangelnde Bewegung und für den Körper schädliche Lebensstile führten zu Problemen wie Herz-Kreislauferkrankungen, Übergewicht und dergleichen (Holzweber, 2002, S. 246ff; Müllner, 2018, S. 383 f.).

Der Fitnesssport hatte zwei Hauptziele: Erstens sollte ein fitter Körper degenerativen Einflüssen der „modernen Zivilisation“ entgegenwirken. Zweitens wollte man durch

vermehrte Sportangebote für ältere Personen, Familien und Frauen die Teilnahme am Sportgeschehen verbessern. (Müllner, 2018, S. 379).

Es kam zunächst in den USA und zeitlich verzögert in ganz Europa (Müllner, 2018, S. 383) zu neuen Initiativen. In Österreich initiierte die Bundessportorganisation 1971 die erste Fit-Kampagne.

Nationalwirksame Veranstaltungen waren die sogenannten Fit- Märsche und Fit-Läufe an den Nationalfeiertagen. 500 000 teilnehmende Personen konnten an 520 Veranstaltungen im Jahr 1981 als Höhepunkt verzeichnet werden. Durchgeführt wurden die Veranstaltungen von lokalen Sportvereinen. Die enorme Personenanzahl konnte erst durch die Bewerbung über den Rundfunk möglich werden. „Nationale Schiwandertage“ veranstaltete man ebenso, welche jedoch maximal 85 000 Personen (1982) mobilisierten (Müllner, 2018, S. 383 ff.).

Fortschreitende Ökonomisierung und Privatisierung des Sportes

In den 1970er Jahren konnte beobachtet werden, dass sich die sportliche Freizeitbetätigung der Menschen entweder in die eigenen vier Wände verlagert hatte, oder vermehrt private Sportanbieter, wie z.B. Fitnessstudios besucht wurden (Manzenreiter, 2009, S. 128). Im Vergleich zum ehrenamtlich oder semiprofessionell organisierten Vereinssport bieten und boten kommerzielle Sportanbieter und Fitnessstudios zeitliche Flexibilität und den Anschein von Professionalität (Manzenreiter, 2009, S. 129).

Postmoderne Körperkulturen

Ein auftretendes Phänomen in der postmodernen Gesellschaft ist eine Entstandardisierung und Pluralisierung von Lebenslaufmustern. Früher hielten räumlich eingeschränkte Lebenswelten klare Strukturen und klare Biografien bereit. Für den Sport und die Bewegung bedeutet dies unterschiedliche Motive in ihrer Ausübung (Kolb, 2009, S. 225).

Mitte der 1990er Jahre zeigten sich weltweit jugendkulturelle Strömungen, in denen in der Gruppe Sportarten erlebnisorientiert ausgeübt worden sind. Das Soziale und der Spaß standen im Vordergrund der Aktivität. Ein weiteres Merkmal war die zwanglose Teilnahme am Geschehen (Kolb, 2009, S. 225). Der Wettkampf- und Leistungsgedanke waren sekundär. Hier sind zum Beispiel Aktivitäten wie Skateboarden und Snowboarden oder generell Freestyle- Aktivitäten, zu nennen (Kolb, 2009, S. 232). Vor allem für die Jugend stellt der Körper und die Bewegung ein „[...] *symbolisches soziales Kapital zur individuellen jugendlichen Selbstinszenierung* [...]“ (Kolb, 2009, S. 232) dar. Ein weiteres Motiv, Sport und Bewegung auszuüben, sind selbstinitiierte „natürliche“ Erfahrungen.

Diese betreffen Outdooraktivitäten wie Wandern, Bergsteigen, aber auch extreme Formen der Sportausübung in der Natur. Aus der Sicht des Organisationsgrades zeigt sich heutzutage vielfach, dass Sport und Bewegung vermehrt selbstorganisiert durchgeführt werden.

Sportgesetze in Österreich

Das folgende Kapitel stellt dar, wie sich die Sportgesetzgebung in Österreich im Laufe der Zeit entwickelt hat. Für diese Arbeit sind vor allem jene Gesetze relevant, die sich mit der monetären Förderung des organisierten Sports befassen. Diese werden Bundes-Sportförderungsgesetze genannt.

Auf den österreichischen Sport haben nicht nur eigene Sportgesetze Einfluss, sondern auch andere Gesetze. Diese waren und sind z.B. das Glücksspielgesetz, das Vereinsgesetz, das Anti-Doping Gesetz und z.B. Gesetze über die staatliche Trainerausbildung (Adam, 2011, S. 64). Besonders das Glücksspielgesetz hat Relevanz, da darin die Höhe an monetären Mittel für den Sport geregelt ist. Auch weitere Gesetze, die nicht sofort als sportrelevant angesehen werden, wie z.B. das Schifffahrtsgesetz (Adam, 2011, S. 64), wirken auf die Sphären des Sports ein.

Die Anfänge

Sport war und ist Ländersache. Bundesweit beschäftigten sich ab 1949 zwei Gremien mit der Entwicklung und Organisation des österreichischen Sports. Einerseits der Bundessportrat und andererseits der Bundessportfachrat (Adam, 2011, S. 18).

Das Sporttoto

Das Sporttoto war eine der ersten Förderungen für den organisierten Sport nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Einnahmen lukrierte man aus Sportwetten auf Fußballspiele. Dem organisierten Sport finanzierte man durch diese Wetteinnahmen mit. 1948 erließ man das Sporttotogesetz. Bestrebungen der Länder, eigene Sporttotos einzuführen, scheiterten aufgrund des Glücksspielmonopols des Staates (Adam, 2011, S. 24). Die drei Dachverbände und der Fußballbund einigten sich über die Aufteilung der Gelder. Dabei kamen den drei Dachverbänden jeweils 14%, dem Fußballbund 38%, den Fachverbänden (exklusive Fußballbund) 16% und dem Österreichischen Olympischen Comité 4% der Wetteinnahmen zu (exklusive ein 1/6 des Reingewinns, welches beim Staat verblieb). Die hohe Summe, die man dem Fußball zusprach, erklärt sich durch die aus dem Fußball generierten Wetteinnahmen und der großen Macht des Fußballverbandes. Die geringe Summe für die Fachverbände resultierte daraus, dass 1948 noch relativ wenige Fachverbände gegründet waren und die Dachverbände einen Großteil der Aufbauarbeit leisteten. Die Verwaltung dieser Mittel lag bei den drei Dachverbänden und dem ÖFB

selbst. Die Gelder konnten für die allgemeine Förderung des Amateur-Körpersports, der Wiederherstellung und Instandhaltung von Sportstätten, für die Veranstaltung von Kursen und Lehrgängen, sowie die Entsendung der Sportler*innen zu den genannten Veranstaltungen verwendet werden (Holzweber, 2002, S. 49 ff.). Eine Abrechnung von Mitteln war also ausschließlich für oben genannte Zwecke möglich. Besonders der Wiederaufbau von Sportstätten war ein Fokus bei der Vergabe von Totogeldern. Die Bundesorganisationen der Dachverbände schütteten die Gelder wiederum an ihre Landesverbände aus, welche schlussendlich die lokalen Vereine förderten.

Gründung der Bundessportorganisation und erstes Bundes-Sportförderungsgesetz

Als österreichische Dachorganisation für den Sport wurde die österreichische Bundes-Sportorganisation („BSO“; heute „Sport Austria“) als Arbeitsgemeinschaft gegründet, welche ab 1969 als eigenständiger Verein bestand. Erste Bestrebungen, ein Bundes-Sportförderungsgesetz zu installieren, stammten bereits aus den 1950er Jahren. Die Realisierung erfolgte 1966 (Adam, 2011, S. 16).

Bundes-Sportförderungsgesetze 1986 bis heute

1986 ersetzte man das Sporttoto durch das Zahlenlotto. Dies erfolgte durch das Erlassen des 292. Bundesgesetzes über die „Änderung des Glücksspielgesetzes, des Bundes-Sportförderungsgesetzes, des Gebührengesetzes und des Umsatzsteuergesetzes und Aufhebung des Sport- und Pferdetogegesetzes“. Damit garantierte man als Ersatz dem organisierten Sport eine jährliche Summe von 310 Millionen österreichische Schilling (ATS), lukriert aus dem Zahlenlotto (Holzweber, 2002, S. 53 ff.). Ab 2005 regelte man mit dem Erlassen des Sportförderungsgesetz 2005, BGBl. I Nr. 143/2005 die durch das Glücksspielgesetz garantierte Fördersumme von 80 Millionen Euro. Ebenso erfolgte die Implementierung des sogenannten „Bundesweiten Netzwerks zur Bewegungsförderung“. Dieses Netzwerk besteht aus den drei Breitensportdachverbänden ASVÖ, ASKÖ und SPORTUNION. Von 2005 bis 2013 hieß die durch die Verbände durchgeführte Initiative „Fit für Österreich“. Seit 2014 besteht der Zusammenschluss als Fit Sport Austria weiter (Fit Sport Austria, 2021). Dies bedeutete eine immense Aufwertung des organisierten Sports als gesetzlich verankerte Gesundheitsdienstleister. 2013 erließ man das Bundes-Sportförderungsgesetz 2013, StF: BGBl. I Nr. 100/2013 und 2017 das Bundes-Sportförderungsgesetz 2017, StF: BGBl. I Nr. 100/2017. Die durch den § 20 des Glücksspielgesetz BGBl. Nr. 620/1989 idF BGBl. I Nr. 118/2016 garantierte Fördersumme betrug weiterhin 80 Millionen Euro. Für die Umsetzung der Gesetze ist seit 2013 der eingerichtete Bundes-Sportförderungsfonds (ab 2018 „Bundes-Sport GmbH“) zuständig.

3.3.2 Burgenländischer Sport ab 1945

In der Zeit nach 1945 ist die burgenländische Sportgeschichte untrennbar mit der Geschichte der Sportdachverbände verbunden. Bereits kurz nach Kriegsende fanden sich Turn- und Sportfunktionär*innen zusammen, um den Turn- und Sportbetrieb im Burgenland wieder aufzunehmen. Der ASKÖ veranstaltete 1947 seinen ersten offiziellen Landesverbandstag, erste Gruppierungen hatten sich jedoch schon 1946 gebildet (Stein, 1967, S. 3). Dabei ist zu erwähnen, dass der ARBÖ, die Sozialistische Jugend, die Naturfreunde und ASKÖ-Fluggruppen der Organisation angehörten. Im Falle der Österreichischen Turn- und Sport-Union fand sich eine erste Gruppe im Jahre 1945 zusammen. Erste Fachverbände gründeten sich vorwiegend aus Sportvereinen der Dachverbände heraus (Stein, 1967, S. 28 ff.). Besonders hervorzuheben sind die Fußballvereine, welche ein Gros der Vereine stellten. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg waren die Fußballvereine weit verbreitet. Zwischen den Verbänden herrschte ein Ringen um Mitgliedsvereine, wobei sich die beiden Dachverbände gemäß ihrer ideologischen Ausrichtung abgrenzten. Im Mai 1949 kam der ASVÖ (Allgemeiner Sportverband Österreichs) als dritter Sportdachverband hinzu. Er wurde gegründet, um sich überparteilich um jene Sportvereine zu kümmern, die nicht in die beiden Lager Union oder ASKÖ eintreten wollten. Im Vergleich zu den anderen beiden Dachverbänden konnte der neue Verband nicht auf geschulte und erfahrene Turn- und Sportfunktionär*innen zurückgreifen (Stein, 1967, S. 20 f.).

Quellen⁴ (Stein, 1967, S. 5) konstatieren, dass besonders die späte Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich, seine wirtschaftliche Unterentwicklung und die Sowjetische Besatzungszeit die Entwicklung des burgenländischen Sportes im Vergleich zu den anderen Bundesländern enorm verzögert haben (Sport-Union, 1951; Stein, 1967, S. 3). Noch in den sechziger Jahren wird abgesehen vom Fußball, von einem großen Sportstättenmangel gesprochen (siehe *Kapitel 4.5 „Verbandsentwicklung“*). Eine lange nicht vorhandene Bereitschaft des Landes Burgenland, ein Landessportgesetz zu verabschieden, dürfte dazu beigetragen haben.

Burgenländische Sportgesetze von 1985 bis heute

Das Burgenland war das letzte Bundesland, welches ein Sportgesetz erlassen hat. In manchen Bundesländern gab es bereits in den 1940er Jahren eigene Sportgesetze (Holzweber, 2002, S. 58). Dies bedeutet jedoch nicht, dass das Land Burgenland bis dahin nicht den organisierten Sport förderte. Im Jahr 1985 verabschiedete das Land Burgenland das 33. Gesetz vom 17. Juni 1985 über die Sportförderung (Bgl.

⁴ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f.. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

Sportförderungsgesetz). Folgende Vorhaben von Gemeinden und Vereinen (Verbänden) waren förderungswürdig: die Errichtung und Erhaltung von Sportstätten und Spielplätzen; die Beschaffung von Geräten; die Tätigkeit der Sportvereine; die Aus- und Fortbildung von Sportlehrern, Lehrwarten und Trainern; die Unterstützung der Dach- und Fachverbände bei der Erfüllung der ihnen übertragenen organisatorischen und sportlichen Aufgaben; etc. Nicht nur die Vereine fanden Berücksichtigung, sondern auch die Dachverbände und Fachverbände. Die Dachverbände sind Mitglieder im sogenannten Landessportbeirat und können bei der Durchführung dieses Gesetzes mitberaten. Im Jahr 2004 trat das Gesetz vom 11. Dezember 2003 über die Sportförderung im Burgenland (Bgl. Sportförderungsgesetz 2004) in Kraft. Im Vergleich zum 1985 erlassenen Gesetz gab es keine gravierenden Veränderungen. Förderungsrichtlinien wurden eingeführt und Anti-Doping Bestimmungen formuliert.

3.3.3 Die Gründung und Ausrichtung der Österreichischen Turn- und Sport-Union

Das folgende Kapitel zeigt auf, wie die Gründung der Turn- und Sport-Union erfolgte und welche Ausrichtung sie zu Beginn hatte.

Bereits am 2. Mai 1945 kam es im Wiener Schottenhof zur ersten Sitzung, um einen überparteilichen Dachverband zu gründen, welcher alle ehemaligen Turnvereine einen sollte. Mit 28. September war der Verband formell gegründet. Am 30. Oktober 1945 kam es in der Wiener Falkestraße zur ersten Hauptversammlung der neu gegründeten Turn- und Sport-Union Österreich⁵. Dabei führte der zu diesem Zeitpunkt noch provisorische Präsident Sektionschef Dr. Pultar wie folgt aus:

„Die Mitglieder der derzeitigen Verbandsleitung hätten sich nach dem Umbruch zusammengefunden, um unter Zusammenfassung der ehem. Christlich-deutschen Turnerschaft und der Sportler des Reichsbundes kath. Jugend Österreichs einen Verband für Leibesübungen zu gründen [...]. Die bisherige Verbandsleitung hat den Wunsch, in gemeinsamer Arbeit dort fortzusetzen, wo vor 7 Jahren aufgehört wurde“⁶.

Hier zeigt sich, dass sowohl im Sport als auch in der allgemeinen österreichischen Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg von einem Rückgriff zu alten Strukturen gesprochen wird (Bruckmüller, 2006, S. 7 ff.; Hanisch, 2005, S. 395 ff.).

⁵ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der Hauptversammlung vom 30.11.1945, S. 1 ff.; Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

⁶ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der Hauptversammlung vom 30.11.1945, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

Viele der ersten Funktionär*innen der Union, wie z.B. Josef Wicke als letzter Obmann der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreichs (CDTÖ) und Hans Fuchs als letzter Dietwart der CDTÖ, fanden sich nun im neu gegründeten Verband in Leitungspositionen wieder (Wöll, 2015, S. 44f). Weitere Leitungsfunktionär*innen entstammten dem Reichsbund für Leibesübungen. Die zunächst angestrebte Integration der sozialistischen Arbeitersportvereine und Gründung eines einzigen Dachverbandes für sportliche Belange scheiterte spätestens mit Wiedergründung des ASKÖ (Wöll, 2015, S. 43 f.).

Eine Einverleibung der Union durch die ÖVP konnte von der Verbandsleitung abgewandt werden (Wöll, 2015, S. 48). Es ist jedoch anzumerken, dass die Leitungsfunktionäre durchaus gute Beziehungen zur ÖVP pflegten und dieser zum großen Teil angehörten. Durch die Schrecken des Zweiten Weltkrieges wurde ein Miteinander angestrebt. Der Verband gründete sich aus der Idee heraus, einen einheitlichen und überparteilichen Zusammenschluss für alle Gesinnungsrichtungen zu schaffen. Besonders die politisch aufgeladene Zerrissenheit (Christlichsoziale gegen Sozialdemokraten) des Sportes und Turnens in der Ersten Republik wollte man verhindern. Auch die Vergangenheit der CDTÖ im Austrofaschismus und deren antisemitische Haltung musste bedacht werden und durfte im neuen Verband keinen Platz mehr finden (Wöll, 2015, S. 45 ff.). Bereits der Name des neu gegründeten Verbandes „Österreichische Turn- und Sport-Union“ enthält interessante Sachverhalte. Das in der CDTÖ gelehrt Turnen wurde im neuen Verband um den „Sport“ ergänzt. Die Union hatte das Bestreben, jene Sportarten mitzuerfassen, welche im Jahn'schen Turnen keinen Platz hatten. Aus historischer Sicht unterschied man nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr in Turnen und Sport per se. Es kam vielmehr zu einer Ausdifferenzierung von Wettkampf und Breitensport, anstelle einer Trennung von Arbeiter- und Bürgersport bzw. Arbeiter- und bürgerlichem Turnen (Norden, 1998, S. 67 f.)

Zweck der Österr. Turn- und Sport-Union war „[...] die Pflege der Leibesübungen in allen Sparten (Zweigen) wie Turnen, Schwimmen, Leichtathletik, Fußball, Alpinistik usw. für alle Altersstufen“⁷. Die geistige Erziehung sollte durch „[...] die kulturellen, sittlichen und moralischen Werte des Christentums und des Österreichischen Volkstums [...]“⁸ erfolgen. Eine Parallele von CDTÖ und der neuen Union ist besonders im Bekenntnis zur christlichen Weltanschauung und dem Funktionär*innenkader erkennbar, in der nicht nur auf reine körperliche Erziehung ausgelegten Verbandsarbeit und in der Integration der ideologischen Mitgliedererziehung (Kopecky, 1994, S. 9 ff.).

⁷ Österr. Turn- und Sport-Union. Satzungen der Österr. Turn- und Sport-Union. Nicht datiert, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

⁸ Ebenda.

Die Union war zunächst nur in Wien mit dem Bundesverband und seinen Vereinen vertreten. Parallel entwickelten sich in ganz Österreich erste Zellen ehemaliger Turner*innen, welche den Turn- und Sportbetrieb nach dem Krieg wieder aufnahmen. In den Bundesländern entstanden zunächst provisorische Landesleitungen, die sich unterschiedlich schnell zu Landesverbänden entwickelten (Kopecky, 1994, S. 7 ff.). Dabei waren der Bundesverband, seine Landesverbände, Vereine und schlussendlich die einzelnen Mitglieder angehalten, nach zehn Leitsätzen zu handeln. Diese Leitsätze wurden vom Bundesverband erarbeitet und als „Unser Wollen“ bezeichnet:

1. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union will körperlich, geistig und sittlich gesunde Menschen erziehen.*
2. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union pflegt sämtliche Zweige der Leibesübungen auf breitester Grundlage bis zur Spitzenleistung.*
3. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union sieht in der körperlichen Ertüchtigung einen wesentlichen Teil der Gesamterziehung und wertet die Leibesübungen als ein vorzügliches Mittel der Willens- und Charakterbildung.*
4. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zu Österreich als ihrem Vaterland.*
5. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union will in der Jugend die Liebe zum Österreichischen Vaterland stärken und vertiefen.*
6. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union erstrebt charakterfeste und leistungsfähige Österreicher, die sich der Sendung ihres Vaterlandes bewusst sind.*
7. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union erfüllt ihre Erziehungsaufgabe grundsätzlich überparteilich.*
8. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union fordert von ihren Angehörigen selbstlose Kameradschaft und Soziales Handeln.*
9. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zur christlichen Weltanschauung.*
10. *Die Österreichische Turn- und Sport-Union verlangt von ihren Mitgliedern Achtung vor religiöser Überzeugung und Betätigung. “ (Wöll, 2015, S. 116)*

4 Geschichte und Entwicklung der SPORTUNION Burgenland

Die folgenden acht Unterkapitel stellen die Geschichte und Entwicklung der SPORTUNION Burgenland aus verschiedenen Blickwinkeln dar. Zusammen gesehen ergeben sie ein umfassendes Bild über den Landesverband.

4.1 Gründung der SPORTUNION Burgenland

Im folgenden Kapitel wird die Gründung der SPORTUNION Burgenland, vormals Österreichische Turn- und Sport-Union Burgenland, untersucht. Im Konkreten werden in unterschiedlichen Quellen vier verschiedene Gründungszeitpunkte angegeben, wobei sich die SPORTUNION Österreich auf das Jahr 1946 bezieht (Wöll, 2015, S. 239) und der Landesverband wiederum das Jahr 1947 als Gründungsjahr angibt (SPORTUNION Burgenland, 2023a). In der Festschrift „5 Jahre Union: Jubiläums-Festschrift: ein Bild lebendiger Arbeit für Volk und Heimat“ wird das Jahr 1948 als Gründungsjahr beschrieben (Sport-Union, 1951, S. 20) und im Vereinsregisterauszug wird das Jahr 1950 als Entstehungsdatum angegeben (Bundesministerium f. Inneres Abteilung IV/2, 2023).

Als Ursachen für die unterschiedlichen Zeitangaben könnten bürokratische Vorgänge bei der Gründung eines Vereins angesehen werden. Grundsätzlich gibt es laut § 2 des Bundesgesetzes über Vereine (Vereinsgesetz 2002 – VerG), StF: BGBl. I Nr. 66/2002 bei der „Gründung“ eines Vereines die sogenannte Errichtung und Entstehung: *„Personen, die einen Verein gründen wollen, müssen Vereinsstatuten verfassen und mit einem Exemplar der Statuten die Errichtung des Vereins der Vereinsbehörde anzeigen“*. Nach anschließender Prüfung der Behörden auf Gesetzeskonformität des Statuts kann der Verein bei positivem Bescheid seine Tätigkeit offiziell aufnehmen und ist somit entstanden. Oft geben Vereine als ihr Gründungsdatum die konstituierende Sitzung der Gründungsmitglieder an. Andere Vereine wiederum nennen das offizielle Entstehungsdatum in ihren Chroniken. Deshalb kommt es vor, dass mehrere Daten im Umlauf sind.

Die spezifischen Vorgänge und Bedingungen bei der Gründung des burgenländischen Landesverbandes werden im Folgenden näher erläutert. Außerdem wird auf die Wurzeln der SPORTUNION Burgenland eingegangen.

4.1.1 Die Christlich-deutsche Turnerschaft Eisenstadt

Die Wurzeln der Österreichischen Turn- und Sport-Union generell liegen in der christlichen Turnbewegung, im Speziellen bei der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreichs (Strohmeyer, 1998a, S. 237; Wöll, 2016, S. 114). Deshalb ist es nicht überraschend, dass der Ursprung des Landesverbandes ebenfalls in dieser Vereinigung, konkret im Christlich-Deutschen Turnverein Eisenstadt, liegt.

Über den Christlich-deutschen Turnverein in Eisenstadt sind lediglich Memoiren vom Eisenstädter Franz Nemeth, welcher von 1929 bis 1938 Mitglied des Vereins und als Jungturner mit der Aufgabe des Riegenführers betraut war, bekannt. Seine Memoiren aus dem Jahr 1982 geben Auskunft über die Wurzeln der Union Eisenstadt und des Landesverbandes im Burgenland. Der Christlich-deutsche Turnverein Eisenstadt, gegründet im November 1926, hatte bis zum Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938 Bestand⁹.

⁹ Franz Nemeth. Bericht an die Bundesleitung am 29.1.1982, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Obmänner und Funktionäre des christlich-deutschen Turnvereines Eisenstadt von d. Gründungszeit (1926) bis 1938

Gründungsmitglieder: Prof. Wimmer, Prof. Gradwohl, Prof. Nowak, Dir. Burgmann, Prof. Rauchbauer,

Fahnenweihe: 1928 - Fahnenmutter Frau Holub

Ehrenmitglied: Prof. Rauchbauer (1936)

Jungturner vor 1938

Abteilungsleiter Prof. Wimmer
Vorturner, Johann Kohl
Riegenf. Franz Nemeth
Riegenf. Johann Fördös, Fördös
Riegenf. Johann Langer Alex.
Franz Pinter
Franz Knöbl
Czoklits Ladislaus
Hans Ebhart
Kardos Franz
Ignaz Baptist
Rudolf Reininger
Franz Seywert
Franz Schneider
Josef Pinter
Otto Pillen
Wachtler Franz
Michael Kirchknopf
Julius Puschnann
Josef Rusza
Johann Altdorfer
Johann Jagschütz
Otto Wonschina
Rudolf Wonschina
Josef Weninger
Ernst Prost
Stefan Kohl
Lazakovich
Walter Tinhof

Turner vor 1938

Abteilungsleiter Prof. Wimmer
Vorturner, Franz Truksits
Vorturner, Johann Kohl
Vorturner, Franz Steiger
Karl Kloss
Leopold Gruber
Stefan Jakli
Josef Laubner
Michael Lehner
Georg Varga
Neubauer Leopold
Nikol. Gyaj
Johann Skarits
Anton Büchely
Czoklits Anton
Georg Schubaschitz
Paul Eder
Dr. Hans Laßmann
Prof. Gunter Ruzsa
Josef Hofherr
Hans Tinhof
Randa
Urban
Johann Fürst

Abteilungsleiter der Turnerinnen und Turner: Prof. Wimmer
J. Kohl

Jährliche festliche Veranstaltungen:

Turnfeste im Freien, Bühnenschauturnen (Weiße Rose), Bälle
Weihnachtsfeiern, Nikolofeier, Sonnwendfeier (Julfeier) Fakel-
zug vom Oberberg am Scheibenberg (Hetscherlberg) mit feierl.
Flammenentzündung.
Jungturner mit Grauhemd zur Osterzeit Grabwache in der Stadt-
pfarrkirche.

Abbildung 1: Mitgliederliste des Christlich-deutschen Turnvereins Eisenstadt¹⁰.

Der Verein wurde auf Initiative des aus Krems an der Donau stammenden Ing. Hans Nowak und des ehemaligen Turnwarts des Christlich-deutschen Turnvereins Krems, Karl Gradwohl, gegründet. Beide Herren verschlug es aus beruflichen Gründen nach Eisenstadt (untenstehend die Kurzbiografien dieser Personen).

¹⁰ Franz Nemeth. Bericht an die Bundesleitung am 29.1.1982. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Der sogenannte Turnrat, welcher heutzutage als Vereinsleitung verstanden werden kann, bestand vor allem aus Mittelschullehrern, Akademikern und einem Oberst.i.R.¹¹. Der Verein zählte laut Mitgliederliste vor 1938 bereits über 50 männliche Mitglieder¹². In den Memoiren wird zwar über Turnangebote für Frauen berichtet, dies spiegelt sich jedoch in der Mitgliederliste von 1938 nicht wider. Unter den Mitgliedern waren die Herren Neubauer, Tinhof und Schubaschitz, welche nach Ende des Zweiten Weltkrieges verschiedene Funktionen in der Union innehatten.



Abbildung 2: Festzug der Christlich-Deutschen Turnerschaft Eisenstadts im Jahre 1935¹⁵.

Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen waren Turnfeste im Freien, Bühnenschauturnen, Weihnachtsfeiern, Nikolofeiern, Sonnwendfeiern mit Fackelzügen und Grabwachen zur Osterzeit. Der Verein hatte eine eigene Musikabteilung¹³. Die Tätigkeit des Vereins ging über die reine körperliche Ertüchtigung hinaus, was die oben genannten Veranstaltungen bezeugen. Die Bedeutung von katholischen Feiertagen und das Bekenntnis zum Christlichen Glauben der Turnvereinsmitglieder wird ebenso deutlich. Die Verhaltensregeln im Verein dürften streng gewesen sein. Ein unentschuldigtes Fernbleiben bei einer Jahreshauptversammlung „[...] wird mit einem freiwilligen Austritte aus dem Turnverein gleichgehalten“¹⁴.

Eine fehlende weitere Ausrollung des Christlich-deutschen Turnens im Burgenland beschrieb Franz Nemeth damit, dass es an Turnhallen mangelte, die bereits bestehenden

¹¹ Franz Nemeth. Bericht an die Bundesleitung am 29.1.1982. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹² Ebenda.

¹³ Ebenda.

¹⁴ Christlich-deutscher Turnverein Eisenstadt. Einladung zur 9. Jahreshauptversammlung am 8.1.1936. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Deutschen Turnvereine Gegenpropaganda betrieben und von der Christlichsozialen Partei keine Unterstützung erfolgte¹⁵. Trotz dieser regionalen Gegebenheiten ist belegt, dass die Christlich-deutschen Turner in Österreich ein enges Verhältnis zur Christlich-sozialen Partei hatten und im Ständestaat Nutznießer und Tonangeber im Sport des Staatsapparates waren (Marschik, 2014, S. 376). Mit Entstehung des Ständestaates 1934 war die CDTÖ ideologisch und organisatorisch eine Kernorganisation im Staat. Ein Verbot der sozialdemokratischen Turner und des ASKÖ erfolgte und die Deutschnationalen Turner kamen unter kommissarische Aufsicht (Marschik, 2014, S. 376). So wurden Funktionäre des Eisenstädter Vereins z.B. zu Landeskommissären der Österreichischen Sport- und Turnfront (Adolf Wimmer) oder im Falle des oben erwähnten Franz Nemeth zum Prüfer des Österreichischen Sport- und Turnabzeichens (ÖSTA) bestellt¹⁶. Die CDTÖ sah sich als die „Turnerschaft des neuen Staates“, wodurch sie sich weitgehendste Förderungen erwartete und diese erhielt. CDTÖ-Funktionäre waren österreichweit mit höheren Ämtern im Sportsystem bedacht (Wöll, 2016, S. 75 ff.).

Die Militarisierung des Sports und des Turnens war eine bereits vor dem Ständestaat österreichweit verbreitete Praxis (Hanisch, 2005, S. 289 ff.). Eine stärker werdende Gruppierung der Nationalsozialisten war beobachtbar. Alle über 18-jährigen Vereinsmitglieder mussten als Wehrtuner im Ortsschutz Dienst leisten. Österreichweit gab es mehr als 6 000 Wehrtuner aus der CDTÖ (Wöll, 2016, S. 176 f.). Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wendeten sich die Machtverhältnisse und die Christlich-deutschen Turner waren die Verfolgten. Franz Nemeth wurde gemeinsam mit Vereinskollegen verhaftet und von der Gestapo befragt. Ein Verbot der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreichs erfolgte 1938. Es folgten die Jahre 1938-1945 unter nationalsozialistischer Herrschaft, wobei zum Beispiel Franz Nemeth weiterhin sportlich aktiv war und während seines Kriegsdienstes verschiedene Reichssportabzeichen¹⁷ absolvierte.

Kurzbiografie Prof. Karl Gradwohl

Prof. Karl Gradwohl wurde 1904 im niederösterreichischen Obergrafendorf geboren. Er besuchte die Bundeslehrerbildungsanstalt in Krems, wobei er sich bereits 1922 dem Christlich-deutschen Turnverein Krems als Vorturner anschloss. Nach Gründung des Kremser Turnbezirkes war Prof. Karl Gradwohl Bezirksturnwart und 1925 Ehrenturnwart

¹⁵ Franz Nemeth. Bericht an die Bundesleitung am 29.1.1982, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁶Österr. Sport- und Turnfront für das Burgenland. Bescheid über die Bestellung Adolf Wimmer zum Landeskommissär der Österreichischen Sport- und Turnfront vom 5.7.1937. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁷ Reichssportamt. Urkunde über die Verleihung des Reichssportabzeichens für Leibesübungen vom 31.1.1941. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

des Vereins in Krems. 1925 schloss er sein Musikstudium ab und war anschließend Lehrer an der Bundesmittelschule und Staatsbürgerschule in Eisenstadt. Er gründete die Christlich-deutsche Turnerschaft in Eisenstadt mit und war bis zu deren Auflösung im Jahr 1938 Turnwart für das Frauen- und Mädchenturnen. Von 1941-1945 diente er in der Deutschen Wehrmacht und war nach kurzer amerikanischer Kriegsgefangenschaft bis 1949 wieder als Lehrer tätig. Danach erhielt er in der Burgenländischen Landesregierung eine Stelle als Musikreferent und hatte dieses Amt bis 1967 inne. Seit der Gründung stand Karl Gradwohl der Union Eisenstadt als Frauenturnwart und als leitender Fachwart zur Verfügung. Er war auch im Landesfachverband für Turnen aktiv. Gradwohl war verheiratet, hatte zwei Kinder und verstarb am 6. September 1992 im 88. Lebensjahr¹⁸.

Kurzbiografie Dipl. Ing. Hans Nowak

Der 1898 in Lemberg geborene Sohn eines Bahnbeamten absolvierte in Krems an der Donau die Realschule und studierte anschließend an der Technischen Hochschule in Wien Chemie. 1924 kam er als Lehrer und Erzieher an die damalige Bundemittelschule und an das Bundeskonvikt nach Eisenstadt. 1925 leitete er die Gründung des Christlich-deutschen Turnvereins in Eisenstadt in die Wege und war bis zu dessen Auflösung 1938 der Dietwart des Vereins. Mit Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde Nowak zunächst in polizeiliche Haft genommen, delogiert und ohne Anspruch auf Ruhegenuss aus seinem Beruf entlassen. Während des Krieges war er als Chemiker in Deutschland tätig. Nach Kriegsende kehrte Hans Nowak nach Eisenstadt zurück, wurde Leiter des Schülerheimes und später Landesschulinspektor für Mittelschulen im Burgenland. Nowak war Gründungsobmann der Union Eisenstadt und des Landesverbandes. 1964 ging er in den Ruhestand. Er verstarb im 81. Lebensjahr¹⁹.

Kurzbiografie Prof. Adolf Wimmer

Der im Jahre 1903 in Hollabrunn geborene Adolf Wimmer kam im Jahr 1925 als Mittelschullehrer nach Eisenstadt. Zunächst trat er in Eisenstadt dem bereits existierenden Deutschen Turnverein bei, wechselte jedoch nach Gründung des Christlich-deutschen Turnvereins als Männerturnwart zu diesem. Mit Entstehung des Ständestaats erfolgte seine Bestellung zum Landessportkommissär der Österr. Turn- und Sportfront. Mit Machtübernahme der Nationalsozialisten verfolgte man seine Tätigkeiten im Ständestaat und man entließ ihm aus dem Schuldienst. Adolf Wimmer leistete in der

¹⁸ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. In Memoriam Ehrensensator Prof. Karl Gradwohl, nicht datiert. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁹ Dr. Edmund Zimmermann. Nachruf Dipl. Ing Hans Nowak, nicht datiert. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Wehrmacht Dienst und kam nach kurzer Kriegsgefangenschaft als Leiter in das Bundeskonvikt nach Eisenstadt. In der Union Eisenstadt und im Landesverband übernahm er verschiedene Funktionen. Er verstarb 1955 nach langem Nierenleiden²⁰.

Kurzbiografie Johann Tinhof

Der 1915 in Eisenstadt als Sohn eines Landwirtpaars geborene Johann Tinhof besuchte die Volks- und Hauptschule in Eisenstadt und maturierte an der Lehrerbildungsanstalt der Schulbrüder in Wien-Strebersdorf. Er war im Christlich-deutschen Turnverein Eisenstadt Mitglied. Bis zu seiner Einberufung zur Deutschen Wehrmacht 1938 war er Lehrer und nahm seine Unterrichtstätigkeit nach der Rückkehr aus dem Krieg im Herbst 1945 wieder auf. Später wurde er Hauptschullehrer und zum Direktor der Hauptschule Eisenstadt bestellt. 1947 trat er der ÖVP bei, war Stadtparteiobmann und zog in den Gemeinderat ein. Im Zuge der ersten freien Gemeinderatswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg wählte man ihm zum Bürgermeister von Eisenstadt. Im Juni 1964 wechselte Hans Tinhof als Landesrat für Schulangelegenheiten in das Amt der burgenländischen Landesregierung und übte diese Funktion bis 1971 aus. In seine Zeit als Bürgermeister fiel der Bau des Eisenstädter Lindenstadions und des Freibades. Er starb am 5. September 1978. In der Union Eisenstadt und im Landesverband hatte er wichtige Funktionen inne²¹.

Kurzbiografie Dir. Leopold Neubauer

Der Geburtsort ist nicht bekannt. Leopold Neubauer wurde 1915 geboren und bereits in Jugendjahren im Christlich-deutschen Turnverein Eisenstadts sozialisiert, wo er als Vorturner tätig war. 1933 schlug er die Laufbahn eines Berufsoffiziers in der Militärakademie ein. Er musterte als Leutnant aus und diente im Zweiten Weltkrieg. Leopold Neubauer war Mitbegründer der Union Eisenstadt und des Landesverbandes, wobei er vor seiner Funktion als Landesobmann Landeskassenwart und Obmann Stellvertreter war. Hauptberuflich war Leopold Neubauer Direktor der Nationalbank. Seine nur kurz währende Periode als Landesobmann hatte gesundheitliche Gründe. Dir. Leopold Neubauer war verheiratet, hatte Kinder und verstarb am 12. September 1982 im 68. Lebensjahr²².

Zusammenfassend lässt sich an den Kurzbiografien erkennen, dass die meisten Gründungsmitglieder Lehrer waren. Durchwegs alle Gründungsfunktionäre der Union

²⁰ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Nachruf Prof. Adolf Wimmer, nicht datiert. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²¹ Freistadt Eisenstadt. Amtsblatt der Landeshauptstadt Eisenstadt: Hans Tinhof zum Gedenken, September 1979. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²² Reg. Rat Kurt Korbatits. Grabrede für Dir. Leopold Neubauer vom September 1982. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Eisenstadt und des Landesverbandes waren in der Christlich-deutschen Turnerschaft Eisenstadt Mitglieder.

4.1.2 Union Eisenstadt

Bereits im Sommer 1945 formierte sich eine Gruppe im burgenländischen Eisenstadt, um den Turnbetrieb nach dem Krieg wieder aufzunehmen (Sport-Union, 1951). Darunter waren die Herren Novak, Neubauer, Tinhof, Schubaschitz, Wimmer und Nemeth, welche bis 1938 dem Christlich-deutschen Turnverein Eisenstadt angehört hatten. Auch österreichweit lässt sich eine Kontinuität zwischen ehemaligen Turnfunktionär*innen in der CDTÖ und Gründungsmitgliedern der Österr. Turn- und Sport-Union beobachten (Wöll, 2015, S. 75 ff.). Die ersten Funktionäre beschafften im stark beschädigten und geplünderten Eisenstadt Sportgeräte. Sie nahmen den Turnbetrieb in der zunächst durch die russische Besatzungsmacht beschlagnahmten einzigen städtischen Turnhalle wieder auf (Sport-Union, 1951, S. 19).

Neugründung der Union Eisenstadt	
Meldung der Union an das Bundespolizeikommissariat Eisenstadt	
Österreichische Sport- und Turnunion in Eisenstadt.	Eisenstadt, 13. November 1945
An das	Polizeikommissariat
	in
	Eisenstadt
Am 9. November 1945 wurde die Österreichische Sport- und Turnunion Eisenstadt im Rahmen der „Österreichischen Sport- und Turnunion Wien I, Falkensteingasse 3“, für das gesamte österreichische Gebiet gegründet. Der Turn- und Sportvorstand setzt sich zusammen aus:	
Obmann: Prof. Hans Nowak	
Obmannstellvertreter: Leopold Neubauer	
Turnwart: Hans Tinhof	
Schriftwart: Georg Schubaschitz	
Kassenwart: Franz Nemeth.	
Sitz des Vereines ist Eisenstadt, Neusiedlerstraße (Bezirkshauptmannschaft).	
Obmann: Ing. Hans Novak e.h.	

Abbildung 3: Meldung der Union Eisenstadt an das Bundespolizeikommissariat Eisenstadt²³.

²³ Franz Nemeth. Bericht an die Bundesleitung am 29.1.1982. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Es wird von einem bescheidenen Turnbetrieb gesprochen, denn es waren „[...] viele Turnbrüder gefallen, oder noch in Kriegsgefangenschaft“²⁴. Als Turngeräte standen lediglich ein Barren, ein Bock und eine Matratze zur Verfügung²⁵. Vor allem in Ostösterreich waren aufgrund weitgehender Zerstörungen fast keine Sportstätten vorhanden (Stein, 1967, S. 5).

Aus dieser zunächst losen Gruppierung gründete sich am 9. November 1945²⁶ die Union Eisenstadt. Sie war der erste burgenländische Verein der Österreichischen Turn- und Sport-Union. Die Gründung des Vereins fand durch die Polizeikommission Eisenstadt im Februar 1946 Bestätigung. Am 18. April 1947 verifizierte die neu errichtete Sicherheitsdirektion des Burgenlandes endgültig die Satzungen des Vereins²⁷. Erste eingetragene Funktionäre waren Landesschulinspektor Ing. Hans Novak als Obmann, Leopold Neubauer als sein Stellvertreter, Fachlehrer Hans Tinhof als Turnwart, Georg Schubaschitz als Fachwart und Franz Nemeth als Kassenwart²⁸. Alle Herren sind bereits in der CDT Eisenstadt Mitglieder gewesen.

Im Mai 1946 (siehe *Abbildung 4*) erfolgte bereits die Bewerbung für den Turn- und Sportbetrieb in Eisenstadt²⁹. Es folgten Familienabende und Kränzchen. Schon im Jahr 1947 sind Aktivitäten in den Sparten Turnen, Leichtathletik, Tischtennis, Handball und Stemmen dokumentiert (Sport-Union, 1951, S. 21). Bereits 1946 hatte der Verein mehr als 200 Mitglieder.

²⁴ Franz Nemeth. Bericht an die Bundesleitung am 29.1.1982. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁵ Ebenda.

²⁶ Ebenda.

²⁷ Österr. Turn- und Sport-Union Eisenstadt. Vereinsbericht über das abgelaufene Jahr 1948 vom 31.12.1948, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁸ Österr. Turn- und Sport-Union Eisenstadt. Programm für die Vollversammlung im Mai 1946. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Eisenstadt. Flugblatt „Turnhalle von der russischen Besatzungsmacht freigegeben“ vom Mai 1945. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

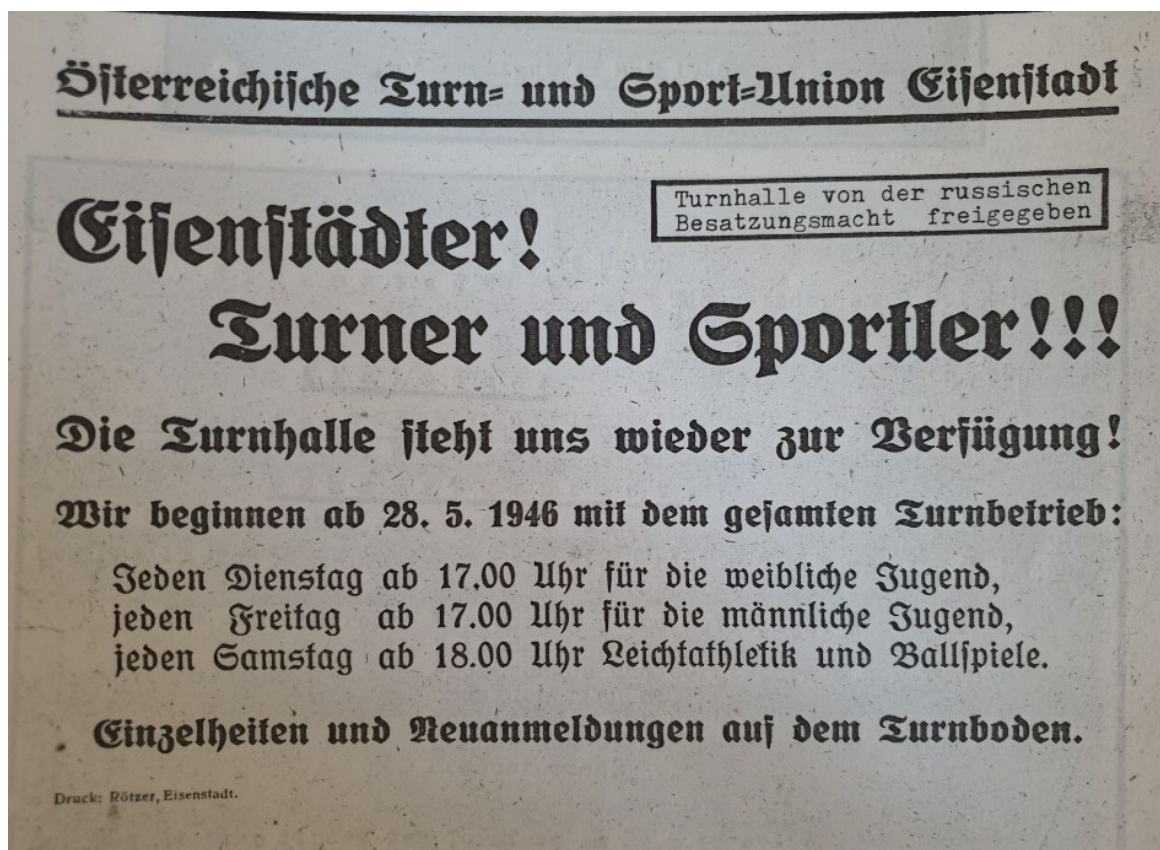


Abbildung 4: Werbung für den Turn- und Sportbetrieb im Mai 1946²⁷.

4.1.3 Gründung und Entstehung des Landesverbandes

Die Gründung der Landesleitung Burgenland dürfte am 20. Jänner 1946 in Eisenstadt erfolgt sein. Zumindest wird dieser geplante Termin für die konstituierende Sitzung im Protokoll der Verbandsleitungssitzung der Österreichischen Turn- und Sport-Union vom 7.1.1946³⁰ (siehe *Abbildung 5*) genannt. In weiteren Quellen der SPORTUNION Österreich wird ebenfalls der 20. Jänner 1946 als Gründungsdatum des Verbandes angegeben (Sport-Union, 1995; Wöll, 2015). Die Bundesleitung konnte zunächst nur mit der Vereinszelle „Union Eisenstadt“ Gespräche über das Burgenland führen, da sie der einzige offizielle Zusammenschluss von Unionsleuten im Bundesland war. Es geht in keinem Protokoll hervor, ob die Sitzung (siehe *Abbildung 5*) tatsächlich stattgefunden hat.

³⁰ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der Verbandsleitungssitzung am 7.1.1946, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

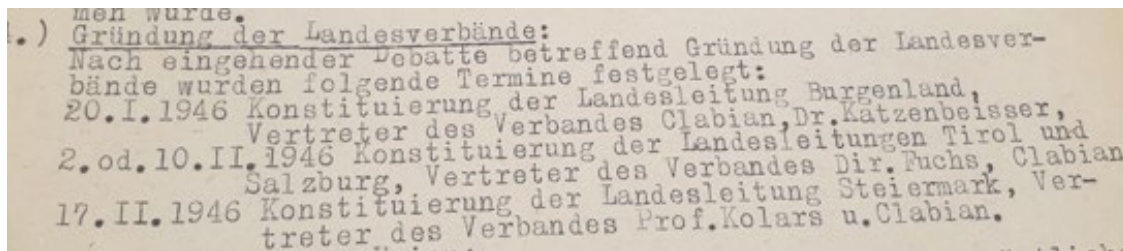


Abbildung 5: Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der Verbandsleitungssitzung am 7.1.1946³¹.

Da es zunächst nur den Verein Union Eisenstadt gab und es laut damals gültigem Vereinsgesetz 1867 (Hugelmann, 1879, S. 116) mehrerer Vereine zur Gründung eines Verbandes bedarf, war im Burgenland die offizielle Bildung des Landesverbandes noch nicht möglich. Die Funktionäre der Union Eisenstadt stellten sich die Aufgabe, den Aufbau zu übernehmen. Damit waren die Funktionäre des Vereins größtenteils die ersten Funktionäre der SPORTUNION im Burgenland. Hans Tinhof aus der Landesleitung Burgenland erläuterte das Vorgehen bei der erweiterten Bundesleitung am 17. Juli 1948 folgendermaßen: *„Bis vor drei Monaten bestand im Burgenland nur der Unionverein Eisenstadt. Dieser hat es sich zur Aufgabe gestellt, das Land zu organisieren [...]. Die Landesleitung der Union Burgenland hat sich daher gebildet und ist auch behördlich angemeldet“*³². Durch die Gründung der Vereine Oggau, Oberschützen, Pinkafeld und Mogersdorf konnte der Landesverband offiziell entstehen. Als Entstehungsdatum wird der 11. Juni 1948 angegeben (Sport-Union, 1951, S. 20). Dies bestätigt der Bescheid der Sicherheitsdirektion Burgenland vom 11. Juni 1948, welcher im Landesarchiv Burgenland archiviert ist³³ (siehe Abbildung 6).

³¹ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 7.1.1946. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

³² Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f.. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

³³ Sicherheitsdirektion für das Burgenland. Bescheid „Die Bildung des Vereins Österreichische Turn- und Sport-Union Land Burgenland“ vom 11.6.1948. Im Besitz des Landesarchiv Burgenland.

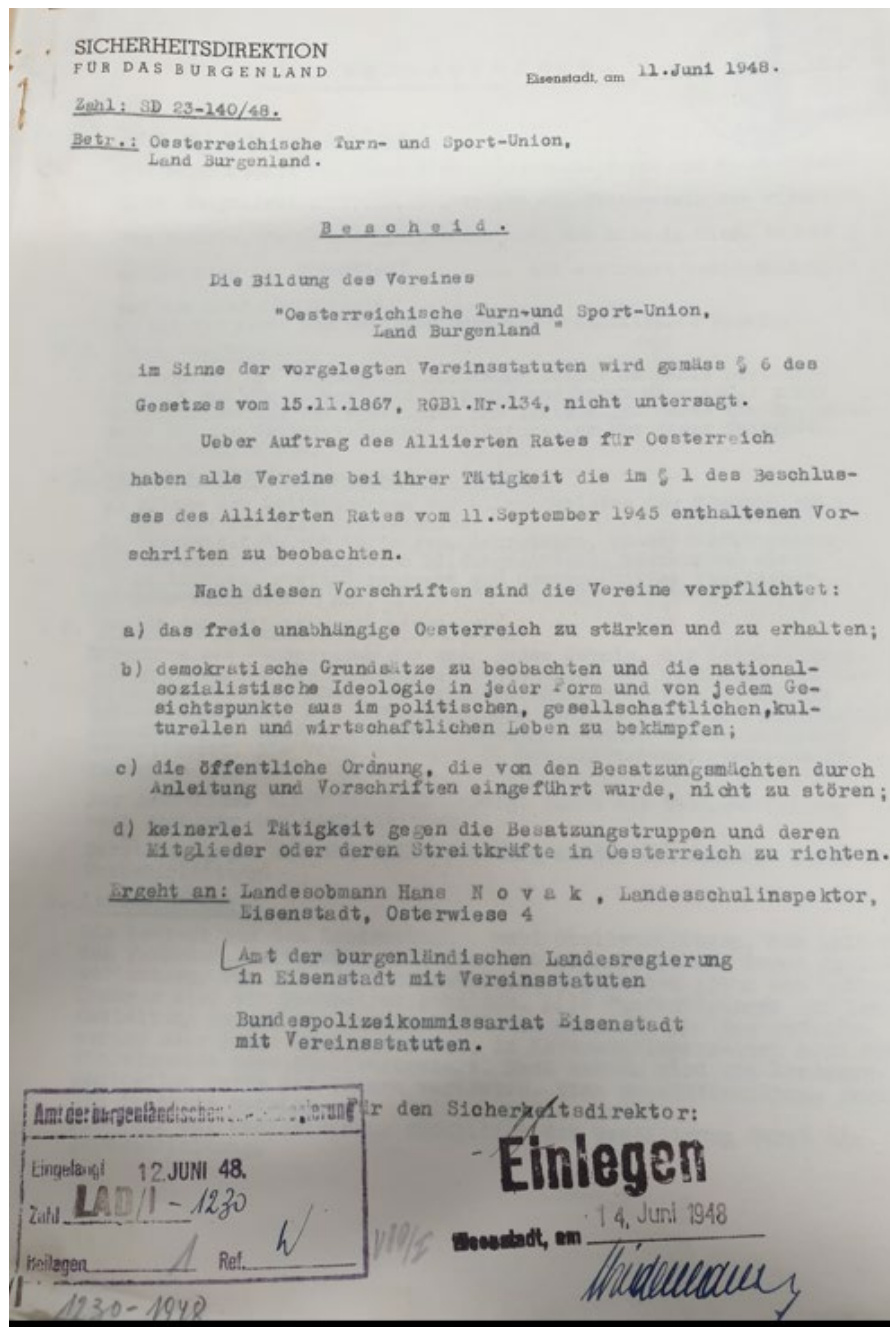


Abbildung 6: „Die Bildung des Vereins Österreichische Turn- und Sport-Union Land Bgld.“ vom 11.06.1948³⁴.

Aus einem Vereinsbericht³⁵ der Union Eisenstadt an die Bundesunion aus dem Jahr 1949 geht hervor, dass der Verein erstmals 1949 an Wettkämpfen des Landesverbandes teilnahm. Dies bestätigt die offizielle Verbandsentstehung im Jahre 1948. Für das Jahr 1947, welches heute als Gründungsjahr angegeben wird, konnten keine Dokumente

³⁴ Sicherheitsdirektion für das Burgenland. Bescheid „Die Bildung des Vereins Österreichische Turn- und Sport-Union Land Burgenland“ vom 11.6.1948. Im Besitz des Landesarchiv Burgenland.

³⁵ Österr. Turn- und Sport-Union Eisenstadt. Vereinsbericht über das abgelaufene Jahr 1949 vom 31.12.1949. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

gefunden werden. Höchstwahrscheinlich handelte es sich hier um eine „inoffizielle“ Gründung mit konkreter Formulierung und Planung des Vorhabens. Wie schon oben erwähnt, war eine vorhergehende offizielle Entstehung mangels an Vereinen nicht möglich.

Der Vereinsregisterauszug datiert die Entstehung des Landesverbandes im Jahr 1950 (Bundesministerium f. Inneres Abteilung IV/2, 2023). Vermutlich besteht hier ein Zusammenhang mit dem ersten Verbandstag, der 1950 stattfand und nach dem eine offizielle Meldung an die zuständige Behörde durch die Landesleitung erfolgte. Jedoch hat diese Unschärfe keine Bedeutung, da das offizielle Entstehungsdatum mit 11. Juni 1948 bestätigt werden konnte.



Abbildung 7: die Gründer des Landesverbandes Hans Tinhof und Prof. Karl Gradwohl mit den Ehrenobmännern HR. DI Hans Nowak, Dir. Leopold Neubauer und Landesobmann Reg. Rat Kurt Korbatits 1978 (v.l.)³⁶.

³⁶ SPORTUNION Burgenland. Festschrift im Zuge des 60-jährigen Verbandsjubiläums am 6.10.2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

4.2 Organisations- und Strukturentwicklung des Landesverbandes (Tätigkeitsvolumen und Funktionsweise)

Im folgenden Kapitel wird die Organisations- und Strukturentwicklung untersucht. Dabei wird vor allem auf die Aspekte wie Vorstandsgröße und Funktionspositionen, Gremien, die Gewichtung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern, sowie auf die eigene Infrastruktur wie Sportstätten und Geschäftsstellen Bezug genommen. Die Gliederung erfolgt entsprechend der Funktionsperioden der Landesobmänner und Landespräsident*innen.

4.2.1 Organisations- und Strukturentwicklung von 1948-1966

Zunächst konnten die Union Eisenstadt und die Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland nach ihrer Gründung auf keine Strukturen aus der Vorkriegs- oder der Kriegszeit zurückgreifen. Lediglich die fachliche Expertise ehemaliger Christlich-deutscher Turner aus Eisenstadt war vorhanden. Auf diese Zusammenhänge ist bereits im *Kapitel 4.1* eingegangen worden. Bereits seit 1955 gab es im Verband eine Landessekretärin, welche als Teilzeitkraft in der Geschäftsstelle arbeitete. Frau Elfriede Wagentristl (spätere Ehefrau des Landesobmannes Reg. Rat Kurt Korbatits) war bis zu ihrer Pensionierung in der Union Burgenland tätig³⁷. Sie war die erste hauptamtliche Mitarbeiter*in.

Mitglieder und Gremien der Landesleitung

Laut Statut bestand die Landesleitung 1948 aus dem Landesobmann, zwei Stellvertretern, dem leitenden Fachwart, Kulturwart, Schrift- und Säckelwart und deren Stellvertretern, somit aus insgesamt neun Mitgliedern. Es wird hier explizit in männlicher Form geschrieben, da die Landesleitung lediglich aus Männern bestand. Verbandssitz war seit der Gründung die Landeshauptstadt Eisenstadt. Die Tätigkeit erstreckte sich naturgemäß auf das ganze Burgenland. Zwei Rechnungsprüfer und ein Disziplinarausschuss waren ebenso vertreten³⁸.

Der Landesobmann und seine Stellvertreter vertraten den Verband nach außen. Als oberste Landesfunktionäre hatten sie einerseits das Recht und die Pflicht, den Landesverband bei der Bundesunion in verschiedenen Gremien zu vertreten, andererseits führten sie alle Vertretungen gegenüber dem Land Burgenland und weiteren

³⁷ Landesleitung Burgenland der Österr. Turn- und Sport-Union. Einladung zur erweiterten Landesleitungssitzung am 29.5.1959. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

³⁸ Sicherheitsdirektion für das Burgenland. Bescheid „Die Bildung des Vereins Österreichische Turn- und Sport-Union Land Burgenland“ vom 11.6.1948. Im Besitz des Landesarchiv Burgenland.

Partner*innen durch. Erster Obmann war Ing. Hans Nowak. Er führte den Verband von 1947-1966 an³⁹. Ein Auszug seiner Biografie findet sich im *Kapitel 4.1* wieder.

Leitender Landesfachwart

Für die Belange der fachlichen Arbeit war der sogenannte leitende Landesfachwart zuständig. Er hatte beim Landesverbandstag Rechenschaft über die sportlichen Leistungen im Berichtszeitraum abzulegen⁴⁰. Ihm unterstanden für die meisten in der Union Burgenland vertretenen Sportarten spezifische Landesfachwarte⁴¹. Diese lieferten jährlich eine Meldung ab, in der sie über den Entwicklungsstand der ihren anvertrauten Sportart und den Erfolgen der Sportler*innen berichteten. Es wird hier explizit darauf hingewiesen, dass es sich wiederum nur um Männer gehandelt hat. Die Funktion des Fachwartes hatten in der Geschichte der Union im Burgenland nur Männer inne. Aufgabe war auch das Abhalten von Lehrgängen, um die Leistungen und Expertisen der Sportler*innen und Trainer*innen zu steigern, sowie das Veranlassen und die Beschickung von Wettkämpfen und Meisterschaften^{42,43}. Erster leitender Landesfachwart war Adolf Wimmer. Sein Stellvertreter war Prof. Karl Gradwohl (Sport-Union, 1951, S. 19). Beide Herren waren bereits in der Christlich-deutschen Turnerschaft Eisenstadts Mitglieder und im Ständestaat als Sportfunktionäre tätig^{44,45}. Ein kurzer biographischer Aufriss beider Funktionäre findet sich im *Kapitel 4.1* wieder. Für die Facharbeit wird hier auf das *Kapitel 4.7. „die sportliche Ausrichtung des Landesverbandes“* verwiesen, welches im Detail die gesetzten Maßnahmen der Funktionäre schildert.

Schrift- und Säckelwart (Kassenwart)

Der Schrift- und Säckelwart war einerseits für die Protokollierung der Sitzungen und andererseits für die Buchhaltung des Verbandes zuständig. Erste mit dieser Aufgabe vertraute Funktionäre waren Franz Mostböck und Johann Kohl (Sport-Union, 1951, S. 19), beides ehemalige Mitglieder der Christlich-deutschen Turnerschaft Eisenstadt (siehe *Abbildung 1*). Diese Funktion mündete mit der Zeit in die Vorstandspositionen „Kassenwart*in“ und „Schriftführer*in“.

³⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Delegiertenmappe im Zuge des Landestages am 16.4.1966. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁴⁰ Landessatzungen der Österr. Turn- und Sport-Union aus dem Jahr 1948, S. 1 f.. Im Besitz des Burgenländischen Landesarchives.

⁴¹ Ebenda.

⁴² Landesfachwart für Tennis. Fachbericht für die Jahre 1957 und 1958 vom 18.11.1958, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁴³ Landesfachwart für Schwimmen. Fachbericht für die Jahre 1957 und 1958 vom 16.11.1958, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁴⁴ Franz Nemeth. Bericht an die Bundesleitung am 29.1.1982, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland

⁴⁵ Ebenda.

Erweiterte Landesleitung und der Totoausschuss

Die sogenannte erweiterte Landesleitung traf sich zumindest einmal jährlich am Ende des Kalenderjahres. Dieses Gremium bestand aus Führungsfunktionär*innen sowie allen Fachwart*innen und Bezirksvorstehenden des Verbandes⁴⁶. Es existierte ein sogenannter Totoausschuss, in welchen die Aufteilung der Mittel für die Mitgliedsvereine und der finanzielle Aufwand besprochen und beschlossen wurde.

Landesvorstandssitzungen

Eine Sitzung des Landesvorstandes bestand Ende der 1950er Jahre zunächst aus den Tagesordnungspunkten Briefeingänge, Finanzielles und Allfälliges⁴⁷. Dabei umfassten die Protokolle meist zwei bis drei Seiten. Immer wieder wurde darauf verwiesen, dass heikle Schriftstücke nur rundum gegeben und nicht vervielfältigt werden sollten. Eine Mitarchivierung dieser Schriftstücke ist nie erfolgt. Die Funktionäre dürften Angst gehabt haben, dass verbandsfremde Personen in den Besitz der Unterlagen kommen könnten. Es ist naheliegend, dass heikle Themen lediglich besprochen wurden. Es wird angemerkt, dass sich die Funktionär*innen bis 2007 wöchentlich trafen und somit keine langen Zeitspannen zwischen den einzelnen Protokollen liegen. Die beiden Sachverhalte könnten eine Erklärung für die kurzen Protokolle sein.

Die Landesleitung und der Landestag

Die Landesleitung wurde durch eine jährlich stattfindende Hauptversammlung (Landestag) gewählt. Am Landestag berichteten die Amtswalter*innen über ihre Tätigkeiten und die Neuwahl fand statt. Die Vereine hatten je nach Größe entsprechend viele Delegiertenstimmen zur Verfügung. Mit der Zeit haben sich die Intervalle der Landestage vergrößert (zwei-, drei- und vierjährige Perioden). Eine typische Tagesordnung kann aus der *Abbildung 8* entnommen werden. Im Laufe der Jahrzehnte veränderten sich die Tagesordnungspunkte, vor allem die einzelnen Berichte der Vorstandsmitglieder. Diese Sachverhalte geben Auskunft darüber, wie sich die SPORTUNION Burgenland als Organisation weiterentwickelt hat. Eine Veränderung bei den Tagesordnungspunkten gibt Aufschluss über die Wertigkeit einzelner Agenden im Laufe der Zeit. So gab es zum Beispiel bis in die 1960er Jahre keine Jugendberichte⁴⁸. Der Vorstand bestand mit Beiräten und Bezirksvorständen im Jahr 1962 aus 26

⁴⁶ Landesleitung Burgenland der Österr. Turn- und Sport-Union. Einladung zur erweiterten Landesleitungssitzung am 22.11.1958. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁴⁷ Ebenda.

⁴⁸ Hans Skarits. Jugendbericht im Zuge des Landestages am 16.4.1966. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Mitgliedern. Soweit bekannt, wählte man ab 1962 alle zwei Jahre eine neue Landesleitung⁴⁹.

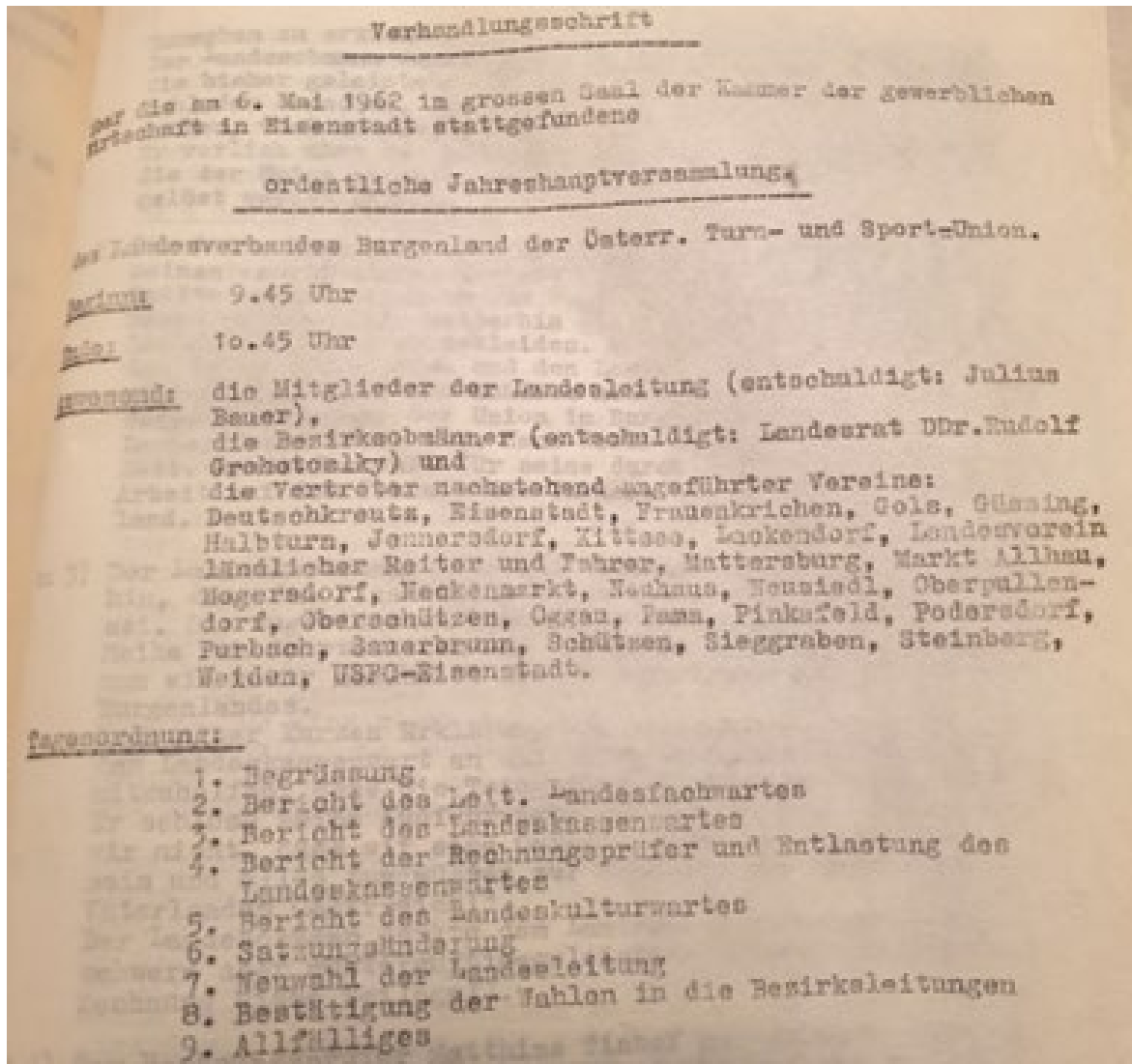


Abbildung 8: Tagesordnung der ordentlichen Jahreshauptversammlung am 6.05.1962⁵⁰.

4.2.2 Organisations- und Strukturentwicklung von 1966-1972

Ab 1966 war Leopold Neubauer Landesobmann des Verbandes. Seine Kurzbiografie findet sich im *Kapitel 4.1* wieder. Er löste damit den knapp 20 Jahre an der Spitze stehenden Hofrat Dipl. Ing. Hans Nowak ab. Dipl. Ing. Nowak wurde zum Ehrenobmann

⁴⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Delegiertenmappe im Zuge des Landestages am 6.5.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁵⁰ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Tagesordnung der ordentlichen Jahreshauptversammlung am 6.5.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

auf Lebenszeit gewählt (Verdienste um den Aufbau der Union im Burgenland). Weiterhin waren in der knapp 30-köpfigen Landesleitung nur Männer vertreten⁵¹.



Abbildung 9: Landesobmann Dipl. Ing. Novak (re.) und Landesobmann Dir. Neubauer (li.)⁵².

4.2.3 Organisations- und Strukturentwicklung von 1972-2007

Kurzbiografie Reg. Rat Kurt Korbatis

Der im Jahre 1937 geborene Kurt Korbatis stammte aus dem Südburgenland. Er besuchte das Bundesrealgymnasium in Eisenstadt und studierte Medizin (nicht abgeschlossen). Er war von 1962 bis zu seiner Pensionierung 1996 Landesbeamter beim Amt der burgenländischen Landesregierung. Ab 1965 war er ÖVP-Gemeinderat in Eisenstadt und ab 1977 Bürgermeister der Stadt. Dieses Amt hatte Kurt Korbatis bis 1990 inne⁵³. In diese Periode fiel der Bau des Eisenstädter Allsportzentrums mit Hallenbad. Ab 1982 hielt er ein Landtagsmandat, welches er bis 1996 ausübte (Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, o. J.). Er war der erste Landesobmann, welcher nicht im Christlich-deutschen Turnverein Eisenstadt tätig gewesen war. Aus sportlicher Sicht war Kurt Korbatis bereits als Kind in der Union aktiv und ab den 1950er Jahren Sektionsleiter für Schwimmen in der Union Eisenstadt⁵⁴. Seit 1957 hatte er

⁵¹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Delegiertenmappe im Zuge des Landestages am 17.11.1968. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁵² Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Zeitschrift „union sport“ vom Dezember 1977, S. 8. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁵³ Kurt Korbatis. Lebenslauf aus dem Jahr 2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁵⁴ Ebenda.

Funktionen in der Landesleitung inne. Bis zu seinem Tod 2023 war er Ehrenpräsident und Vorsitzender des Ehrensenates. Reg. Rat Kurt Korbatis war in zweiter Ehe verheiratet und hatte drei Kinder⁵⁵ (Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, o. J.).

Organisations- und Strukturentwicklung

1972 trat Kurt Korbatis eine knapp 35 Jahre dauernde Amtszeit als Landesobmann an. Leopold Neubauer ernannte man zum Ehrenlandesobmann. Die lediglich kurze Funktionsperiode von Leopold Neubauer hatte gesundheitliche und berufliche Gründe. Erwähnenswert ist, dass es einen geschäftsführenden Landesobmann gab (z.B. Prof. Julius Bauer⁵⁶), der den eigentlichen Landesobmann entlastete. Dies war notwendig, da Kurt Korbatis mit seinen politischen Funktionen und der Führung des Tagesgeschäfts überfordert war. Ein weiterer Grund könnte sein, dass durch die voranschreitende Entwicklung im Verband generell die zeitlichen Ressourcen für alle beteiligten Ehrenamtlichen knapp geworden wären. Denn die Organisation hatte um 1980 bereits ca. 65 Mitgliedsvereine⁵⁷ (vergleiche dazu *Kapitel 4.3.3*).



Abbildung 10: Landesobmann Reg. Rat Kurt Korbatis bei einer Jugendsportwoche 1975 in Pinkafeld⁵⁸.

⁵⁵ Kurt Korbatis. Lebenslauf aus dem Jahr 2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁵⁶ Reg. Rat Kurt Korbatis. Trauerrede für Prof. Julius Bauer vom 11.1.1988. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁵⁷ Reg. Rat Kurt Korbatis. Bericht der Landesleitung vom 15.11.1980, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁵⁸ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Scan aus der Zeitschrift „Union-Sport“ aus dem Jahr 1975. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Organisatorisch änderte sich 1977, dass der ordentliche Landestag nun alle drei Jahre stattfand und nicht mehr wie bisher alle zwei Jahre. Mit 1983 umfasste die Landesleitung knapp 50 Mitglieder, inklusive aller Beirät*innen und Ausschussmitgliedern⁵⁹.

Ab Anfang der 1980er Jahre wurden die Funktionen allmählich mit Frauen besetzt⁶⁰. Die „Rolle der Frau in der SPORTUNION Burgenland“ wird im *Kapitel 4.8.3* genauer betrachtet.

Mitte der 1980er Jahre fand der erste hauptamtliche Geschäftsführer seine Anstellung. Josef Frank war von 1986 bis 2009 Geschäftsführer der SPORTUNION Burgenland. Davor waren, zunächst nur eine und später zwei Teilzeitkräfte als Sekretärinnen hauptamtlich angestellt und Geschäftsführer nur in ehrenamtlichen Anstellungsverhältnissen tätig. Die Tendenz ging dahin, die aufkommenden Arbeiten im Tagesgeschäft von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen erledigen zu lassen, da dies ansonsten nur mit sehr vielen ehrenamtlichen Funktionär*innen möglich gewesen wäre. Der Vorstand umfasste in diesem Zeitraum knapp 60 Personen⁶¹.

Die Nomenklatur der Funktionsbezeichnungen änderte sich zu Beginn der 1990er Jahre insofern, dass die sogenannten „Wart*innen“ fortan als „Referent*innen“ bezeichnet worden sind. Die Funktion „Landesobmann“ ist in „Landespräsident“ umbenannt worden⁶².

Der Landesverband bestand um die Jahrtausendwende bereits aus über 180 Vereinen⁶³ (vergleiche dazu *Kapitel 4.5.3*). 2002 entsagte sich die historisch dem Turnsport verbundene Organisation endgültig ihren Wurzeln. Am 12. Oktober 2002 erfolgte eine Änderung des Namens „Österr. Turn- und Sport-Union Österreich“ in „SPORTUNION Österreich“ (Wöll, 2015, S. 221). Somit hieß die „Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland“ nun „SPORTUNION Burgenland“. Mit 2004 bestand der Vorstand aus ca. vierzig Personen, wobei wiederum mehrere Frauen Ämter bekleideten⁶⁴.

⁵⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Wahlvorschlagsliste im Zuge des Landestages am 5.11.1983. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁶⁰ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Wahlvorschlagsliste im Zuge des Landestages am 15.11.1980, 29.11.1986 und am 4.11.1989. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁶¹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Wahlvorschlagslisten im Zuge der Landestage 1992, 1995, 1998 und 2001. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁶² Dr. Hermann Krenn. Bericht des Landesreferenten für Sport im Zuge des Landestages am 18.11.1995, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁶³ SPORTUNION Burgenland. Bericht des Landesvorstandes im Zuge des Landestages am 10.11.2001. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁶⁴ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 20.11.2004. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

4.2.4 Organisations- und Strukturentwicklung von 2007-2021

2007 wurde Karin Ofner Präsidentin und war somit die erste Frau an der Spitze der SPORTUNION im Burgenland. Der langdienende Obmann Kurt Korbatits war in den Ehrensenat gewählt worden und führte diesen bis zu seinem Tod 2023 als Ehrenpräsident an⁶⁵.

Kurzbiografie Karin Ofner

Die aus Baden stammende Karin Ofner ist seit 2007 Präsidentin der SPORTUNION Burgenland. Ihre Ausbildung erfolgte im Gymnasium Baden und im Sportgymnasium Wiener Neustadt. Schwerpunktsportarten in ihrer Jugend waren laut eigener Aussage: Turnen, Schwimmen, Handball und Fechten. Sie war lange Zeit als Übungsleiterin in der Union Baden tätig. Später wechselte sie in die Politik und war als Referentin für Erwachsenenbildung in der politischen Akademie der ÖVP Wien tätig. 1995 übersiedelte sie nach Eisenstadt und fand Anschluss in der Union Eisenstadt, Sektion Turnen (später eigenständiger Verein Union Eisenstadt Turnen) und war auch Obfrau dieses Eisenstädter Großvereins. Ab 2004 war sie Vizepräsidentin der SPORTUNION Burgenland. Sie ist geschieden und hat zwei Kinder⁶⁶.



Abbildung 11: SPORTUNION Burgenland Ehrenpräsident Reg. Rat Kurt Korbatits mit SPORTUNION Burgenland Präsidentin Karin Ofner im Jahr 2007⁶⁷.

⁶⁵ SPORTUNION Burgenland. Nachruf Ehrenpräsident Reg. Rat Kurt Korbatits vom 22.5.2023. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁶⁶ Karin Ofner. Kurzlebenslauf aus dem Jahr 2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁶⁷ SPORTUNION Burgenland. Archiviertes Foto im Archiv des Landesverbandes. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Organisations- und Strukturentwicklung

2009 folgte Patrick Bauer Josef Frank als Landesgeschäftsführer nach und ein Lehrling wurde aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt waren drei Personen hauptamtlich im Verband angestellt.

Der Vorstand umfasste 2011 insgesamt nur mehr 19 Mitglieder⁶⁸. Die Sitzungshäufigkeit der Vorstandsmitglieder nahm ab. Dies war eine bewusste Entscheidung. Durch die Verkleinerung des Vorstandes strebte man eine Aufwertung der Positionen an. Besonders um 2010 lässt sich ein Erstarken des hauptamtlichen Personalstands erkennen. Die für hauptamtliche Mitarbeiter*innen freiwerdenden Geldmittel konnten vor allem durch Projektmaßnahmen möglich gemacht werden. Das vermehrte Anstellen von Mitarbeiter*innen hatte vor allem Wettbewerbs- und Modernisierungsgründe.

Mit 2011 waren zwei Vollzeitbeschäftigte und drei Teilzeitkräfte angestellt. Vier weitere Personen waren für Projekte im Verband angestellt. Zwei Drittel der Mitarbeiter*innen waren Frauen. Es wurde explizit darauf hingewiesen, dass trotz des vermehrten Personalaufwandes Vereinsförderungen in voller Höhe beibehalten werden konnten⁶⁹. Besonders hier zeigt sich, dass sich der Sport von einer ehrenamtlichen zu einer hauptamtlichen Struktur entwickelt hat.

Spätestens mit 2015 kann davon gesprochen werden, dass die Projektarbeit neben der klassischen Vereinsförderung und dem Vereinsservice ein Hauptgeschäft des Landesdachverbandes geworden ist. Der Titel des Landesverbandstages lautete *„Projekte als gemeinsame Chance“*⁷⁰. Dies spiegelt sich in der ökonomischen Entwicklung wider (siehe *Kapitel 4.6.4*). Eine weitere Verkleinerung des Vorstandes erfolgte. Neben der Präsidentin waren 14 weitere Mitglieder, zwei Rechnungsprüfer und ein Landesdisziplinarausschuss vorhanden⁷¹. Drei Frauen waren als Funktionär*innen im Vorstand tätig. Insgesamt zehn Personen waren hauptamtlich angestellt. Durch das Projekt „Kinder Gesund Bewegen“ und die sogenannte „Tägliche Bewegungs- und Sporteinheit“ fanden im Schnitt ab 2016 zusätzlich bis zu zwölf Bewegungsscoaches eine Anstellung.

⁶⁸ SPORTUNION Burgenland. Powerpointpräsentation im Zuge des Landestages am 8.10.2011, S. 80. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁶⁹ SPORTUNION Burgenland. Powerpointpräsentation im Zuge des Landestages am 8.10.2011, S. 20. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁷⁰ SPORTUNION Burgenland. Powerpointpräsentation im Zuge des Landestages am 10.10.2015, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁷¹ SPORTUNION Burgenland. Powerpointpräsentation im Zuge des Landestages am 10.10.2015, S. 71. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Mit 2021 waren sechs der 13 Landesvorstandsmitglieder weiblich. Acht Personen waren als hauptamtliche Mitarbeiter*innen für die Arbeiten im Landesverband tätig, dabei lag der Frauenanteil bei ungefähr zwei Drittel. Die Schwankungen im Personalstand lassen sich vor allem durch die verschiedenen Projekte erklären⁷². Die Tagesordnung in *Abbildung 12* aus dem Jahr 2020 zeigt, dass die Berichte des Landesvorstandes nicht mehr im Mittelpunkt des Landestages stehen, wie es in der Vergangenheit der Fall war (siehe *Abbildung 8* und *Abbildung 12* im Vergleich).

Tagesordnung

26. ordentlicher Landestag der SPORTUNION Burgenland

Ort: SPORTUNION Burgenland, Neusiedler Straße 58, 7000 Eisenstadt
Termin: Samstag, 18. Jänner 2020, 10 Uhr

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Totengedenken
3. Feststellung der Beschlussfähigkeit
4. Genehmigung der Tagesordnung
5. Genehmigung des Protokolls des 25. Landestages 2015
6. Grußworte
7. Berichte des Landesvorstandes
8. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Landesvorstandes
9. Änderung der Verbandsstatuten
10. Neuwahlen
11. Anträge
12. Ehrungen
13. Allfälliges

Gebäudesegnung und offizielle Eröffnung (direkt im Anschluss)

- Schlusswort
- Landeshymne

Abbildung 12: Tagesordnung 26. Landestag der SPORTUNION Burgenland am, 18.01.2020⁷³.

Zusammenfassend erkennt man, dass die ehrenamtlichen Strukturen bis Mitte der 2000er Jahre wesentlich zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes beigetragen haben. Dies bezeugt die über Jahrzehnte beobachtbare große Anzahl an Funktionär*innen. In weiterer

⁷² SPORTUNION Burgenland. Powerpointpräsentation im Zuge des Landestages am 18.01.2020. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁷³ SPORTUNION Burgenland. Tagesordnung im Zuge des Landestages am 18.1.2020. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Folge wird ersichtlich, dass die Tendenz eindeutig in die hauptamtliche Richtung ging. Der Vorstand traf sich nur mehr als Leitungsgremium für wichtige Entscheidungen und als Repräsentationsorgan. In den unterschiedlichen Tagesordnungen der Landestage ist ersichtlich, dass sich die Wertigkeit mancher Agenden im Laufe der Jahrzehnte verändert hat. Manche Punkte fielen gänzlich aus der Tagesordnung hinaus, wobei diese wiederum um andere Punkte ergänzt wurde.

4.2.5 Landesgeschäftsstellen

Die ersten Sitzungen der Landesleitung fanden in Wirtshäusern statt, da es noch keine eigene Geschäftsstelle gab. Die erste offizielle Landesgeschäftsstelle befand sich in der Eisenstädter Pfarrgasse Nr. 29. Der genaue Zeitpunkt dieser Übernahme ist nicht mehr feststellbar⁷⁴. 1960 übersiedelte man in die Bergstraße Nr. 6 in Eisenstadt⁷⁵. Dort war bis 1984 die Geschäftsstelle eingerichtet⁷⁶. Das alte Unionheim in der Bergstraße war bereits Mitte der 1970er Jahre veraltet und dessen Sport- und Bewegungsräume überbelegt. Der Verkauf des Gebäudes erfolgte 1983⁷⁷. Der Bau des neuen Unionheims in der Neusiedlerstraße 58 in Eisenstadt dauerte von November 1981 bis Dezember 1983 an. Das Gebäude bestand aus Bewegungsräumen, Büroräumlichkeiten und einem Sitzungssaal. Den Baugrund pachtete man von der Stadt Eisenstadt⁷⁸.

⁷⁴ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Einladung zur Sitzung der erweiterten Landesleitung am 22.10.1958. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁷⁵ Bundesministerium für Unterricht. Schreiben über die widmungsgemäße Verwendung von Förderungen vom 28.11.1960. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁷⁶ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Sonderausgabe Zeitschrift „Union-Sport“ von 1984. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁷⁷ Bezirksgericht Eisenstadt. Beschluss über den Verkauf des Grundstückes Nr. 538 vom 19.10.1983. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁷⁸ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Sonderausgabe Zeitschrift „union sport“ von 1984. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.



Abbildung 13: Eröffnung des neuen Union- Heims am 17.06.1984⁷⁹.

Von 2018 bis 2020 ist die Geschäftsstelle in der Neusiedlerstraße 58 generalsaniert und im Zuge des Landestages im Jänner 2020 wiedereröffnet worden. Das Motto des Landestages lautete „*Unser Fundament für die Zukunft*“⁸⁰. Durch die Generalsanierung des in die Jahre gekommenen „Union Heims“, bot das Haus nun moderne Bewegungsräume für die umliegenden Vereine. Es erfolgte ein Ankauf des Grundstückes⁸¹.

⁷⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Sonderausgabe Zeitschrift „union sport“ von 1984. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁸⁰ SPORTUNION Burgenland. Tagesordnung im Zuge des Landestages am 18.1.2020. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁸¹ SPORTUNION Burgenland. Powerpoint-Präsentation im Zuge des Landestages am 18.1.2020. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.



Abbildung 14: Generalsanierte Landesgeschäftsstelle 2020⁸².

4.2.6 Verbandseigene Sportstätten

Geturnt wurde in den 1940er Jahren in einer städtischen Turnhalle. Der Turnbetrieb konnte zunächst nur provisorisch abgehalten werden (Genauerer siehe im *Kapitel 4.1*). Im Osten Österreichs mangelte es in der Nachkriegszeit generell an Sportstätten (Norden, 1998, S. 67). 1953 konnte unter dem Eisenstädter Bürgermeister Hans Tinhof, welcher auch in der Landesleitung der Österr. Turn- und Sport-Union tätig war, das multifunktionale Lindenstadion in Eisenstadt eröffnet werden. Dabei hatten alle drei Dachverbände Recht auf Benützung und mussten den Betrieb mitfinanzieren. Unter seine Periode fiel die Errichtung eines Freibads (Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, o. J.).

Bereits im Sommer 1955⁸³ kaufte die Union Burgenland in Oberschützen (Bezirk Oberwart) eine Liegenschaft an. Mit diesem Ankauf bezweckte man, dass auch im Landessüden ein geregelter Leichtathletikbetrieb auf einer Sportanlage möglich wäre. Der Bau des Sportplatzes zog sich bis 1962 hin. Neben Totomitteln fanden Förderungen des Ministeriums für Unterricht Anwendung, da dort früher die Abteilung für Sport eingegliedert gewesen war⁸⁴. Das Grundstück verpachtete man an die Union Oberschützen. Mit Stand 2023 ist das Gelände noch immer im Eigentum des

⁸² SPORTUNION Burgenland. Im Landesverband archiviertes Foto aus dem Jahr 2021. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁸³ Landesleitung der Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Ansuchen um Gewährung einer Subvention aus der 10% Totorücklage vom 18.10.1955. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁸⁴ Bundesministerium für Unterricht. Sportplatzbau – Subvention vom 18.11.1960. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Landesverbandes und wird von der SPORTUNION Oberschützen gepachtet. Die damals angestrebte Multifunktionalität ist heute nicht mehr gegeben. Die Anlage ist ein reiner Fußballplatz⁸⁵.

Über die Sportstättensituation in der Peripherie lässt sich nur spekulieren. Die meisten Sportvereine bauten sich ihre Sportplätze mit Hilfe von Kommunal-, Landes-, Bundes- und Totoförderungen selbst. Besonders ist in den Rechenschaftsberichten der Landeskassenwart*innen ersichtlich, dass ein Großteil der Totomittel im Sportstättenbau eingesetzt wurde⁸⁶. Von 1972 bis 1974 erfolgte im Burgenland die Errichtung von fünf Hallenbädern, was vor allem für die Sparte Schwimmen essenziell war. Beklagt wurde das Fehlen einer wettkampftauglichen 400m Leichtathletikanlage⁸⁷ im gesamten Bundesland. Besonders in Eisenstadt erkennt man, dass die ehemaligen Bürgermeister der Freistadt Eisenstadt und Funktionäre der Österr. Turn- und Sport-Union, Hans Tinhof und Reg. Rat Kurt Korbatis wesentlich zur Sportstättensituation der Landeshauptstadt beigetragen haben (Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, o. J.).

⁸⁵ UFC Oberschützen. Archiviertes Foto. Nicht datiert. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁸⁶ Landesleitung Burgenland der Österr. Turn- und Sport-Union. Berichte der Landeskassenwarte im Zuge der Landestage. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁸⁷ Dr. Othmar Manninger. Bericht des leitenden Landesfachwartes vom 17.11.1974, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

4.3 Ideologische Ausrichtung des Landesverbandes

Im folgenden Kapitel wird dargelegt, wie sich die SPORTUNION Burgenland im Laufe der Zeit aus ideologischer Sicht gewandelt hat. Der Duden (o. J.a) definiert Ideologie wie folgt: *„An eine soziale Gruppe, eine Kultur o. Ä. gebundenes System von Weltanschauungen, Grundeinstellungen und Wertungen“*. Der Begriff „Kultur“ wird wiederum so definiert: *„Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung“* (Duden.de, o. J.b). Sport ist Teil der Gesellschaft und Teil des jeweiligen soziokulturellen Systems (Weiß, 1990, S. 45). Deshalb ist eine Betrachtung dieser Thematik für diese Arbeit relevant.

Die Gründungsfunktionäre der Union Burgenland stammten vorwiegend aus dem katholischen Turnwesen (siehe *Kapitel 4.1*). In den katholischen Turnvereinen und der Christlich-deutschen Turnerschaft wurden besondere Werte und Ideologien transportiert. Die vor dem Zweiten Weltkrieg dem katholischen Turnwesen verschriebenen Turnfunktionär*innen mussten sich nach dem Zweiten Weltkrieg auch mit dem System „Sport“ und seinen Werten befassen, wobei eine Zusammenführung dieser Wertesysteme schon im Ständestaat angestrebt worden ist (Marschik, 2014, S. 380 ff.). Die zehn Leitsätze der Union, „Unser Wollen“ genannt, gaben den Landesverbandsfunktionär*innen ideologische Anhaltspunkte für ihre Arbeit (Wöll, 2015, S. 116).

Für die Verbreitung der Verbandsideologie waren die „Kulturwart*innen“ zuständig. Seine/Ihre Berichte geben Aufschluss darüber, wie der Landesverband in seiner Ideologie und seinem Werteverständnis ausgerichtet war.

4.3.1 Kulturarbeit von 1948-1966

Erster Kulturwart der Union im Burgenland war Dr. Edmund Zimmermann, welcher die Funktion über zwanzig Jahre lang ausübte⁸⁸.

Die Österr. Turn- und Sport-Union war nicht nur ein Verband für Leibesübungen. Sie wollte eine ganzheitliche Erziehungsinstitution für ihre Mitglieder sein. Die Kulturwart*innen hatten die Aufgabe, durch entsprechende Tätigkeiten das Wertverständnis der Österr. Turn- und Sport-Union ihren Vereinen zu vermitteln. Der Landeskulturwart berichtete: *„Die Leibesübungen, wie sie die Union verstanden wissen will, bestehe in der harmonischen Pflege von Leib und Seele, wobei der Geist wichtiger*

⁸⁸ Dr. Edmund Zimmermann. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 6.5.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

ist, als die körperliche Perfektion“⁸⁹. Fachwart*innen, Vorturner*innen und Trainer*innen waren angehalten, nicht nur die körperliche Ausbildung, sondern auch erzieherische und geistige Aufgaben zu übernehmen. Für den Kulturwart war die Leistungserbringung im Sport nur sekundär. Die Vermittlung von Werten, der Gemeinschaftssinn sowie die Förderung von Kameradschaft und Teamwork hatten Priorität. Dies sollte in den Vereinen nicht nur durch den Sport erfolgen, sondern durch sportübergreifende Tätigkeiten und Veranstaltungen⁹⁰.

Zu diesen Tätigkeiten und Veranstaltungen gehörten die Presse- und Medienarbeit als propagandistische Werkzeuge. Die Herausgabe von Rundbriefen und eigenen Zeitschriften wie die „Union-Sport“ erfolgte⁹¹. Durch Bälle, Feiern, Chorveranstaltungen und Brauchtumsaktivitäten (z.B. Volkstanz)⁹², strebte man einen stärkeren Zusammenhalt innerhalb der Union an. Besonders wurde der „Sportlerbesinnungstag“ hervorgehoben, welcher ein Bindeglied zwischen Sport und Kirche darstellte. Neben der katholischen nahm ab 1977⁹³ die evangelische Kirche an dieser Veranstaltung teil. Eine Zusammenarbeit mit der Institution Kirche überrascht nicht, da explizit die christlichen Werte in „Unser Wollen“ und dem Statut der Union vertreten waren⁹⁴, noch immer sind und die Union dem katholischen Vereinswesen zuzuordnen ist (SPORTUNION Burgenland, 2020, S. 1; Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände, o. J.). Der Landeskulturwart Edmund Zimmermann wies in seiner Amtszeit in jedem Bericht auf den Unionsgrundsatz *„Bekenntnis zur christlichen Weltanschauung und zum österreichischen Vaterland [...]“*⁹⁵ hin. Besonders für die altgedienten und gläubigen Funktionär*innen und ehemaligen Christlich-deutschen Turner*innen dürfte dieser Grundsatz große Bedeutung gehabt haben.

4.3.2 Kulturarbeit von 1966-1972

In dieser Periode wird in den Berichten des Landeskulturwartes weiterhin von einem Erziehungsauftrag des Verbandes und seiner Vereine gesprochen. Kinder und

⁸⁹ Dr. Edmund Zimmermann. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 17.11.1968, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁹⁰ Ebenda.

⁹¹ Dr. Edmund Zimmermann. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 6.5.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁹² Ebenda.

⁹³ Prof. Erich Herzog. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 3.12.1977. Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁹⁴ Dr. Edmund Zimmermann. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 6.5.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁹⁵ Dr. Edmund Zimmermann. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 17.11.1968, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Jugendliche erhielten eine Willens- und Charakterbildung⁹⁶. Für den Landeskulturwart war das 20-jährige Verbandsbestehen 1968 der Höhepunkt der Arbeit im Berichtszeitraum. Im ganzen Bundesland kam es zu Jubiläumsveranstaltungen in verschiedenen Vereinen und zu verstärkten Dialogen mit der Kirche.

4.3.3 Kulturarbeit von 1972-2007

1972 sprach der Landeskulturwart davon, dass Sport ein kultureller Faktor sei und betonte die geistigen Grundlagen und Werte des Sportes⁹⁷. Er beobachtete Veränderungen in der Sportwelt und führte aus: *„Daran ändert auch nicht die Tatsache, daß heutzutage mit dem Sport Skandale und Affären verbunden sind und sich mit ihm auch Geld verdienen lässt“*⁹⁸. Er wies darauf hin, dass jede gute Leistung in der Gesellschaft entlohnt wird. Warum sollte dies im Sport anders sein? Zu dieser Aussage kam es im Zuge des Olympiaskandals um Karl Schranz. Der Kulturwart zweifelte daran, dass außer Schranz nur reine Amateure bei den Olympischen Spielen in Sapporo teilgenommen hatten. Seiner Meinung nach würde durch Profitum der Idealismus im Sport nicht sterben, denn ohne Idealismus würde in Zukunft keine Sportbewegung leben können⁹⁹. Der österreichische Skifahrer Karl Schranz war vom damaligen IOC-Präsidenten Avery Brundage aufgrund des Verstoßes gegen das „Amateurgesetz“ von den Olympischen Spielen 1972 in Sapporo ausgeschlossen worden. Für Brundage war Karl Schranz stellvertretend für eine stattfindende Kommerzialisierung des alpinen Skirennsports (Forster, 2006, S. 264 f.). In Österreich sorgte dieser Vorfall für Empörung und traf den Nationalstolz (Forster, 2006, S. 266). Das bereits aus der Aristokratie des ausgehenden 19. Jahrhunderts stammende Ideal des „Sportamateurs“ war im Sportverständnis der Nachkriegszeit und danach noch ein Begriff, wobei die Entwicklungen im Sport diese veralteten Ansichten bereits längst überholten (Loew, 2008, S. 153 ff.). Mit Ende der 1970er Jahren stieg die Akzeptanz des „Sportprofis“ und bis Mitte der 1990er Jahre war der „Sportprofi“ in den meisten Sportarten anerkannt (Loew, 2008, S. 153 ff.).

In den 1970er Jahren sprach Kulturwart Wolfgang Fenz von einer sprunghaft angestiegenen Hektik im Alltag, dem Streben nach materiellem Wohlstand und von einer Abkapselung und Isolierung des Menschen. Er bezeichnete die Gesellschaft als

⁹⁶ Dr. Edmund Zimmermann. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 17.11.1968, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁹⁷ Prof. Erich Herzog. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 26.2.1972. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

⁹⁸ Ebenda.

⁹⁹ Ebenda.

zerrissene, auseinanderstrebende, materialistische Welt¹⁰⁰. Der Landesobmann Kurt Korbatis erklärte außerdem in einer Ansprache, dass sich der Sport innerhalb von ein paar Jahren von „[...] der Ebene des Ideellen, Idealistischen, und Sportfachlichen auf eine materielle oder gar materialistische Ebene verlagert [...]“¹⁰¹ hat. Er sprach davon, dass im Sport und allgemein im Leben eine Entideologisierung stattgefunden hat. Diese Entideologisierung ging mit einem tiefgreifenden Wandel einer „[...] Gesinnungsgemeinschaft zur bloßen Interessensvertretung [...]“¹⁰² im Sportverband einher. Ein Funktionär*innenmangel sei die Folge.

Wichtigste Aufgabe der Kulturarbeit im Verein und Verband war weiterhin die charakterlich- und sittliche Erziehung des jungen Menschen zu Anstand, Kameradschaft und Toleranz. Weiters sollte es eine positive Einstellung und Treue zum Staat und Verein geben. Die Vermittlung sportlicher Fairness hatte außerdem Priorität. Ansatzpunkte für die Vermittlung dieser menschlichen Tugenden waren neben der sportlichen Tätigkeit an sich weiterhin Vorträge, Kränzchen und Bälle, sowie Sportlermessen¹⁰³.

1977 konnte das dreißigjährige Bestehen gefeiert werden. Landeskulturwart Erich Herzog sah bei den Jugendlichen vor allem die sportliche Leistung als Triebfeder. Die ältere Generation sah seiner Meinung nach eher eine kontakt- und charakterformende Bedeutung in der Unionszugehörigkeit. Eine Mitgliederumfrage im Berichtszeitraum 1983-1986 zeigte, dass die Hauptgründe für die Mitgliedschaft im Unionsverein Motive wie Freundschaft, Kameradschaft und das Wohlfühlen im Verein waren¹⁰⁴. Der Sportverein war ein wichtiger Teil in der Freizeitgestaltung der Jugend¹⁰⁵. Für viele Jugendliche und Erwachsene in Österreich nahm er einen Großteil der Freizeit ein. Wichtige Aufgaben für den Kulturwart waren: Mitgliederintegration in den Verein, Feste feiern, die Weiterbildung und die Öffentlichkeitsarbeit. Weiterhin orientierte man sich an die Leitsätze „Unser Wollen“¹⁰⁶.

Um sich als Sportverband profilieren zu können, wurde Anfang der 1980er Jahre verstärkt für mehr Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit und an ein vereintes Auftreten plädiert. Die

¹⁰⁰ Mag. Wolfgang Fenz. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 15.11.1980, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁰¹ Reg. Rat Kurt Korbatis. „Das Funktionärsproblem und seine Ursachen“. Nicht datiert. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁰² Ebenda.

¹⁰³ Prof. Erich Herzog. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 17.11.1974. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁰⁴ Mag. Franz Helm. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 29.11.1986. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁰⁵ Prof. Erich Herzog. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 3.12.1977. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁰⁶ Mag. Franz Helm. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 29.11.1986. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Zeitschrift „Union-Sport“ galt mit einer Auflage von 10 000 Stück als größte Sportzeitung des Bundeslandes. Die Herausgabe erfolgte mehrmals jährlich¹⁰⁷.

Die *Abbildung 15* zeigt das 10- Punkte Programm „Unser Wollen“ aus dem Jahr 1953 im Vergleich zum Jahr 1986. Diese Leitsätze prägten zumindest auf Bundes-, Landes- und Lehrgangsebene über Jahrzehnte die Arbeit der Kulturwart*innen. Im Grundgedanken blieben die Leitsätze über die Jahrzehnte gleich, jedoch erfolgten dem Zeitgeist entsprechende Adaptierungen. Sie finden sich heutzutage in Grundzügen im derzeitigen Leitbild der SPORTUNION wieder (Wöll, 2015, S. 118 f.).

Unser Wollen	
1953	1986
1. Die Österreichische Turn- und Sport-Union will körperlich, geistig und sittlich gesunde Menschen erziehen.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union will körperlich, geistig und sittlich gesunde Menschen erziehen.
2. Die Österreichische Turn- und Sport-Union pflegt sämtliche Zweige der Leibesübungen auf breitester Grundlage bis zur Spitzenleistung.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union fördert die gesamte Breite der Leibesübungen und des Sports, den Freizeit-, Fitness- sowie den Wettkampf- und Spitzensport.
3. Die Österreichische Turn- und Sport-Union sieht in der körperlichen Ertüchtigung einen wesentlichen Teil der Gesamterziehung und wertet die Leibesübungen als ein vorzügliches Mittel der Willens- und Charakterbildung.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union sieht in der Bewegungserziehung einen wesentlichen Teil der Gesamterziehung und nimmt die erzieherischen Chancen wahr, die sich bei Leibesübungen und Sport ergeben.
4. Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zu Österreich als ihrem Vaterland.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zu Österreich als Vaterland und Heimat.
5. Die Österreichische Turn- und Sport-Union will in der Jugend die Liebe zum österreichischen Vaterland stärken und vertiefen.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union will in der Jugend die Liebe zu Österreich stärken und vertiefen.
6. Die Österreichische Turn- und Sport-Union erstrebt charakterfeste und leistungsfähige Österreicher, die sich der Sendung ihres Vaterlandes bewusst sind.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union erstrebt demokratiefähige, charaktervolle und leistungsfähige Staatsbürger, die sich der Rolle Österreichs bewusst sind.
7. Die Österreichische Turn- und Sport-Union erfüllt ihre Erziehungsaufgabe grundsätzlich überparteilich.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union ist eine parteipolitisch unabhängige Gesinnungsgemeinschaft.
8. Die Österreichische Turn- und Sport-Union fordert von ihren Angehörigen selbstlose Kameradschaft und soziales Handeln.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union erwartet von ihren Mitgliedern Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und soziales Verhalten. Sie setzt sich aktiv für die Erhaltung des gesunden Lebensraumes ein.
9. Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zur christlichen Weltanschauung.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zum Christentum.
10. Die Österreichische Turn- und Sport-Union verlangt von ihren Mitgliedern Achtung vor religiöser Überzeugung und Betätigung.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union verlangt von ihren Mitgliedern Achtung vor religiöser Überzeugung und ermöglicht religiöse Betätigung.

Abbildung 15: Vergleich Unser Wollen aus dem Jahr 1953 und 1986 (Wöll, 2015, S. 116).

1992 konnte der Kulturbericht bereits von der ersten Kulturwartin, der späteren Bürgermeisterin von Eisenstadt und Bundesrätin, Andrea Fraunschiel, verfasst werden.

¹⁰⁷ Mag. Wolfgang Fenz. Bericht des Landeskulturwartes im Zuge des Landestages am 5.11.1983. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Das Motto dieses Landestages lautete „Union ist mehr als Turnen und Sport“¹⁰⁸. Damit erfolgte der Hinweis auf die kulturellen Werte des Dachverbandes. Bei diesem Slogan handelte es sich um eine 1984 bundesweit verbreitete Arbeitshilfe für die Kulturwart*innen (Wöll, 2015, S. 116 f.).

Besonders zu erwähnen ist, dass die Landesreferentinnen für Kultur ab den 1990er Jahren die „Frau“ im Funktionärsamt und im Sportverein forcierten¹⁰⁹. Der Verband strebte Führungspositionen für Frauen an¹¹⁰. Hier wird auf das *Kapitel 4.8.3 „die Rolle der Frau in der SPORTUNION Burgenland“* verwiesen, wo diese Sachverhalte genauer betrachtet werden. Seit 1992 wird das Amt der Kulturwart*in ausschließlich von Frauen eingenommen.

4.3.4 Kulturarbeit von 2007-2021

Ab 2011 gab es keinen eigenen Kulturbericht mehr. Historisch gesehen waren die Kulturwart*innen neben der Position als Wertevermittler*in vor allem für die Presse- und Medienarbeit zuständig. Diese Funktionen übten später entweder eigene Referent*innen¹¹¹ im Vorstand oder hauptamtliche Mitarbeiter*innen aus. Mit 2011 führte man geschlechtsneutrale Formulierungen ein und die Integration des Behindertensportes in die Verbandsstatuten erfolgte¹¹². Auch in anderen Fragen band man das Hauptamt vermehrt ein. Projekte und Initiativen ersetzten die ehemals ehrenamtliche Kulturarbeit. Hier gab einerseits geschlechtergleichstellende, integrative und inklusive Agenden. Es wurden Maßnahmen durchgeführt, bei denen vor allem soziale Aspekte und aktuelle gesellschaftspolitische Themen (z.B. Frauenagenden, Flüchtlingskrise 2015) Berücksichtigung fanden¹¹³.

Die einzige Veranstaltung, welche die Jahrzehnte überdauerte, ist der Sportler*innenbesinnungstag. Diese Veranstaltung wird mit Stand 2023 jährlich im Wechsel von den drei Landesdachverbänden Niederösterreich, Wien und Burgenland durchgeführt. Die christlichen Werte sind weiterhin Bestandteile im Statut der Union. Dabei wird ausdrücklich erwähnt, dass das System Kirche nicht Voraussetzung für diese

¹⁰⁸ Andrea Fraunschiel. Bericht der Landeskulturwartin im Zuge des Landestages am 14.11.1992. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁰⁹ Ebenda.

¹¹⁰ Christine Jaidl. Bericht der Landeskulturwartin im Zuge der Landestage am 10.11.2001 und 20.11.2004. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹¹¹ SPORTUNION Burgenland. Delegiertenmappe im Zuge des Landestages am 6.10.2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹¹² SPORTUNION Burgenland. Verbandssatzungen aus dem Jahr 2011. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹¹³ SPORTUNION Burgenland. Powerpointpräsentation zum Landestag am 8.10.2011, S. 47. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Wertvermittlung ist. Vielmehr sollen die im christlichen Glauben verankerten Werte das einzelne Unionsmitglied leiten¹¹⁴.

Zusammenfassend erkennt man, dass die ideologische Ausrichtung und das Verständnis von Kultur sehr lange von den Unionsleitsätzen „Unser Wollen“ bestimmt waren. Der Sportverein hatte die Aufgaben einer Erziehungs- und einer Freizeitinstitution. Die sportliche Komponente war aus kultureller Sicht nur Mittel zum Zweck. Neben Sport an sich sollte die kulturelle Erziehung durch Tätigkeiten wie Feste, Messen und z.B. brauchtümliche Aktivitäten erfolgen. Ein Wandel im Verband von einer Gesinnungsgemeinschaft zur bloßen Interessensvertretung konnte beobachtet werden. Auch gesamtgesellschaftliche Veränderungen wurden im Zuge der Kulturarbeit aufgegriffen (zum Beispiel Veränderungen der Gesellschaft hin zur Leistungsgesellschaft und die Frau als Funktionärin). Ehrenamtliche Agenden in den letzten Jahren setzte man durch Projekte und Initiativen auf hauptamtlicher Ebene fort.

Wöll (2015, S. 116 ff.) resümierte, dass der Wertetransport zumindest auf Bundes- und Landesverbandsebene sowie in der Lehrgangsarbeit funktioniert hat. Wie groß der ideologische und kulturelle Einfluss auf die einzelnen Vereine und deren Mitglieder tatsächlich war, ist nicht feststellbar.

¹¹⁴ SPORTUNION Burgenland. Satzungen der SPORTUNION Burgenland aus dem Jahr 2020, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

4.4 Bedeutung der Jugend

Im folgenden Kapitel wird dargestellt, welche Bedeutung die Jugend in der Geschichte der SPORTUNION Burgenland gehabt hat. Die Relevanz für die Untersuchung dieses Themas ist insofern vorhanden, da der Jugendarbeit ab Mitte der 1960er Jahren ein eigener Tagesordnungspunkt bei den Landestagen gewidmet worden ist.

Die Funktion des Landesjugendwartes/der Landesjugendwartin war ab den 1960er Jahren in die Union im Burgenland integriert. Erster, aus den Wahlvorschlagslisten ermittelbarer, Landesjugendwart war 1962 der Lehrer Franz Pronai¹¹⁵. Er hatte die Aufgabe, zeitgemäße Sportangebote für Jugendliche bereitzustellen. Die Attraktivität des Verbandes für Jugendliche zu steigern und entsprechende Ausbildungsangebote für Trainer*innen bereitzustellen, war ebenso seine Aufgabe. 1964 lautete das Motto des Landestages: „Mit neuer Kraft für Jugend und Heimat“. Es wird angemerkt, dass bis 1974 lediglich Männer die Aufgabe des Landesjugendwartes innehatten. 1974 ist Maria Theresia Kleinl als stellvertretende Landesjugendwartin erste Frau mit einer höheren Position gewesen. Landesjugendwart Hans Skarits führte 1974 aus, dass durch die Jugendarbeit in der Union auf breiter Basis Kinder und Jugendliche für die Vereine und den Verband angeworben werden müssen, um Spitzensportler*innen und Funktionär*innen für die Zukunft gewinnen zu können¹¹⁶. Anhand dieser Aussage erkennt man aus fachsportlicher Sicht das damals vorhandene „Pyramidenmodell“ im Sport (Norden, 1998, S. 68).

1980 wurden besonders die Fußballvereine für ihre Jugendarbeit gelobt¹¹⁷. In der Union Burgenland war der Fußball bis um die Jahrtausendwende jene Sportart, mit den meisten Mitgliedsvereinen.

Um die Kursleiter*innen und Trainer*innen vor allem für zukünftige Aufgaben in der Jugendarbeit vorzubereiten, gründete man 1980 die Union Sportakademie. Das Ausbildungswesen der SPORTUNION war bereits 1945 mit einem ersten Vorturnerlehrgang in Wien eingeleitet worden.

In den 1980er Jahren wiesen die Jugendwart*innen darauf hin, dass nicht die fachliche Höchstleistung an sich, sondern die Kind- und jugendgemäße Erziehung zum Sportler

¹¹⁵Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Wahlvorschlagsliste im Zuge des Landestages am 6.5.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹¹⁶ Hans Skarits. Bericht des Landesjugendwartes im Zuge des Landestage 1974 am 16.11.1974. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹¹⁷ Reg. Rat Kurt Korbatits. Bericht der Landesleitung im Zuge des Landestages am 15.11.1980, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

bzw. zur Sportlerin im Mittelpunkt steht. Eine enge Zusammenarbeit mit den Kulturwart*innen innerhalb des Verbandes war demnach unerlässlich¹¹⁸.

Der Sport stand im Laufe der Zeit im Konkurrenzkampf zu TV, Kino und anderen Aktivitäten. Dem Verein attestierte man wesentlichen Einfluss auf Jugendliche, weil dort viel Zeit verbracht wurde. Neben dem Standardsportprogramm mussten die Vereine in Zukunft vor allem ergänzende Aktivitäten für Jugendliche anbieten, um diese an sich zu binden. Als ergänzende Sport- und Freizeitangebote veranstaltete man ab Mitte der 1970er Jahre Sportferien und Jugendsportwochen¹¹⁹. Diese Veranstaltungen wurden Hauptaufgaben der Jugendwart*innen.

Zu dieser Zeit nahmen die ersten burgenländischen Unionssportler*innen an Jugendlagern der FICEP teil¹²⁰. Die FICEP (Fédération Internationale Catholique d'Education Physique et sportive) ist eine Vereinigung katholischer Sportverbände. Verbandssitz ist Paris (FICEP, o. J.). Bis heute finden jährlich die sogenannten FICEP-FISEC Spiele statt. Bei der FISEC handelt es sich wiederum um die „International Sports Federation for Catholic Schools“, welche sich für Wettkämpfe der Altersgruppe von 15-17-jährigen Jungen und Mädchen verantwortlich sieht (FISEC, o. J.)

Neben der Veranstaltung von Wettkämpfen und Lagern mussten sich die Trainer*innen und Übungsleiter*innen vor allem auf die neuen Bedürfnisse der Jugendlichen einstellen. Deshalb war die Aus- und Fortbildung von Sportjugendleiter*innen ein Hauptziel der Jugendarbeit. Bereits 1976 rief man eine Sportjugendleiterausbildung ins Leben. Heutzutage werden durch das Akademieangebot der SPORTUNION Burgenland jährlich über zehn Aus- und Fortbildungen im Kinder- und Jugendbereich durchgeführt. Dies entspricht ca. einem Drittel aller stattfindenden Ausbildungen¹²¹.

Jugendkulturelle Strömungen, wie Skateboarden und Breakdance, sowie deren Organisation in Vereinen, konnte nur in sehr geringem Ausmaß beobachtet werden. Genaueres wird im *Kapitel 4.5.3* dargelegt.

¹¹⁸ Maria Theresia Kleinl. Bericht der Landesjugendwartin am Landestag vom 5.11.1983. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹¹⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland/SPORTUNION Burgenland. Berichte der Landesjugendwart*innen an den Landestagen 1977, 1989, 1992, 1995, 2001 und 2004. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹²⁰ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Berichte der Landesjugendwarte im Zuge des Landestages am 3.12.1977. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹²¹ SPORTUNION Burgenland. Bildungsfolder der Sportakademie aus den Jahren 2022 und 2023. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

In den 1990er Jahren veranstaltete man vermehrt Kindersportspiele, welche noch heute als SPORTUNION actiondays in allen Bezirken des Burgenlandes stattfinden. Von 2012-2021 nahmen insgesamt 36.000 Kinder im Burgenland an diesen Sportfesten teil¹²².

Sport und Bewegung bekamen in den 2000er Jahren aus gesundheitsförderlicher Sicht einen höheren Stellenwert. Ansatzpunkt für Interventionen im Leben der Menschen ist vor allem das Kindesalter. Deshalb werden seit 2009 verschiedene Projekte initiiert, welche für Bewegung im Kindes- und Jugendalter konzipiert sind. Die Kinder und Jugendprojekte werden im *Kapitel 4.6* näher beschrieben. Eine Aufwertung dieser Projekte zeigt sich vor allem im Fördervolumen, welches im Jahr 2021 über 350 000 € betrug und somit ca. ein Drittel des jährlichen Gesamtbudgets¹²³. Die ökonomische Entwicklung im Projektwesen wird vor allem an der *Abbildung 25* deutlich.

Von 2011 bis 2020 hat man nicht mehr explizit Jugendberichte für die Landestage verfasst. Die Jugendarbeit findet jedoch in verschiedenen Berichten der Referent*innen ihre Berücksichtigung¹²⁴.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Jugendarbeit im Landesverband schon immer vorhanden war, jedoch die Schwerpunkte von einer Fachsportperspektive und einer Wertvermittlung und Werteerziehung der Jugend, zu einer anderen Perspektive geführt haben. Diese Perspektive umfasst heutzutage vor allem die Durchführung von Kindersportfesten und gesundheitsförderliche Projektmaßnahmen, sowie ein Kind- und jugendgemäßes Ausbildungsprogramm.

¹²² SPORTUNION Burgenland. „Balanced Score Card“ aus den Jahren 2012-2021. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹²³ SPORTUNION Burgenland. „Balanced Score Card“ aus dem Jahr 2021. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹²⁴ SPORTUNION Burgenland. Powerpointpräsentationen im Zuge der Landestage 2011-2020. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

4.5 Verbandsentwicklung (Vereinszahl, Sektionszahl, Sportartenvielfalt und Mitgliederzahl)

Das folgende Kapitel stellt die Entwicklung der SPORTUNION Burgenland in Hinblick auf die Vereinszahl, Sektionszahl, Sportartenvielfalt und Mitgliederzahl dar. Für diese Untersuchung konnten die Fachsportberichte im Zuge der Landesverbandstage herangezogen werden. Nicht für jeden Zeitraum war eine vollständige Rekonstruktion der relevanten Daten möglich. Bestimmte Schriftquellen standen nicht mehr zur Verfügung. Die Rechenschaftsberichte standen den Verbandsmitgliedern und der Öffentlichkeit zur Verfügung. Oft wird dadurch eine positive Selbstdarstellung geäußert, wodurch aus wissenschaftlicher Sicht die Aussagen mit Vorsicht zu betrachten sind (Klems, 2015, S. 297 ff.). Ein Vergleich der Mitgliederzahlen (Personenanzahl) aus den Rechenschaftsberichten des Landesvorstandes mit den internen Zahlen aus den Delegiertenlisten verdeutlichte dies. Die an die Öffentlichkeit getragenen Zahlen waren von den 1970er Jahren bis 2007 weitaus höher als die in internen Papieren dargestellten. Die Mitgliederstatistik in *Abbildung 16* zeigt deutlich diesen Sachverhalt.

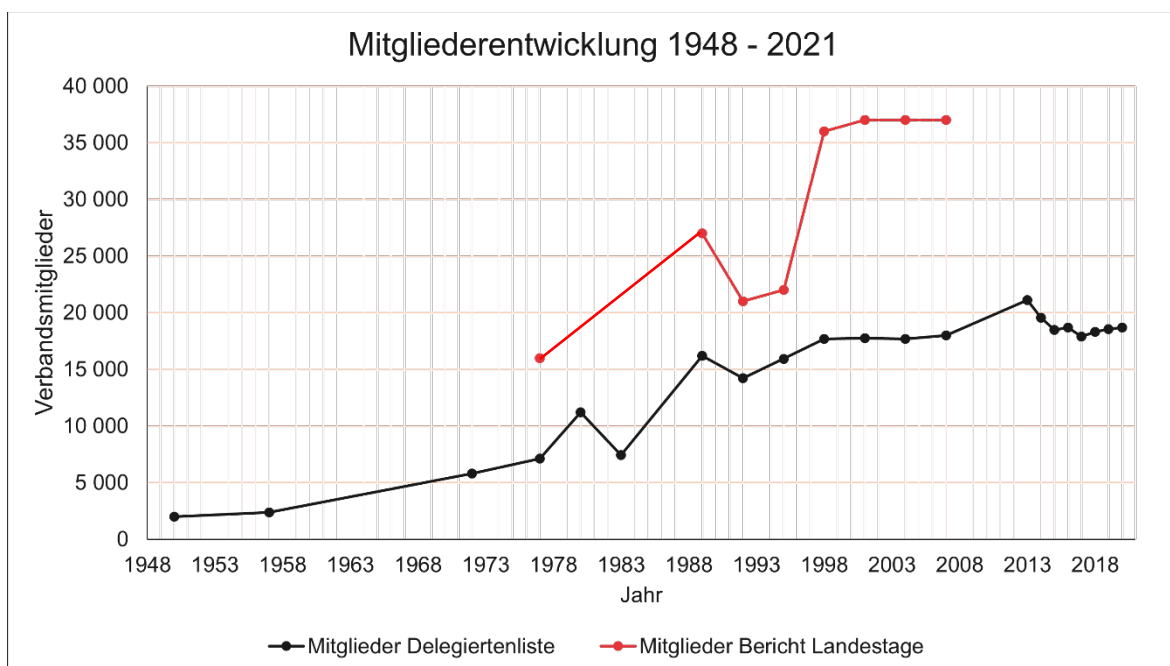


Abbildung 16: Mitgliederentwicklung des Landesverbandes von 1948-2021¹²⁵.

4.5.1 Verbandsentwicklung 1948-1966

Mit der Entstehung des Landesverbandes im Jahre 1948 gab es zunächst fünf Mitgliedsvereine. Es konnte festgestellt werden, dass trotz Schwierigkeiten bei der Erschließung des Landessüdens (geographische Besonderheit des Burgenlandes) und

¹²⁵ Nick Roser. Mitgliederentwicklung des Landesverbandes von 1948-2021; die Daten stammen aus den Berichten der Landestage in den entsprechenden Zeiträumen. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

der ungünstigen Verkehrsbedingungen – „Schwierig ist die Erfassung des südlichen Burgenlandes wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse.“¹²⁶ – bereits drei der fünf Gründungsvereine (Mogersdorf, Oberschützen und Pinkafeld) aus dem Südburgenland waren¹²⁷. Neben der reinen Vereinsanzahl ist die Anzahl der Vereinssektionen von wesentlicher Bedeutung. Heutzutage geht vor allem die Tendenz hin zu Einspartenvereinen. Nach dem Zweiten Weltkrieg war meist nur ein Hauptverein in den Gemeinden vorhanden, welcher größtenteils mehrere Sektionen mit verschiedenen Sportarten angeboten hat. In den Anfangsjahren des Verbandes waren die Sparten Turnen, Leichtathletik, Tischtennis, Handball, Stemmen und vor allem der Fußball vertreten¹²⁸. Der damals vorhandene Sportartenkanon war durch die mangelnde Anzahl an Fachverbänden (Stein, 1967, S. 5) und fachkundigen Personen, sowie die erst entstehenden Sportstätten mit der heute vorhandenen Vielfalt nicht vergleichbar. Denn erst nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau bildeten sich mehr als die Hälfte aller heute existierenden Sportfachverbände in Österreich (Norden, 1998, S. 72).

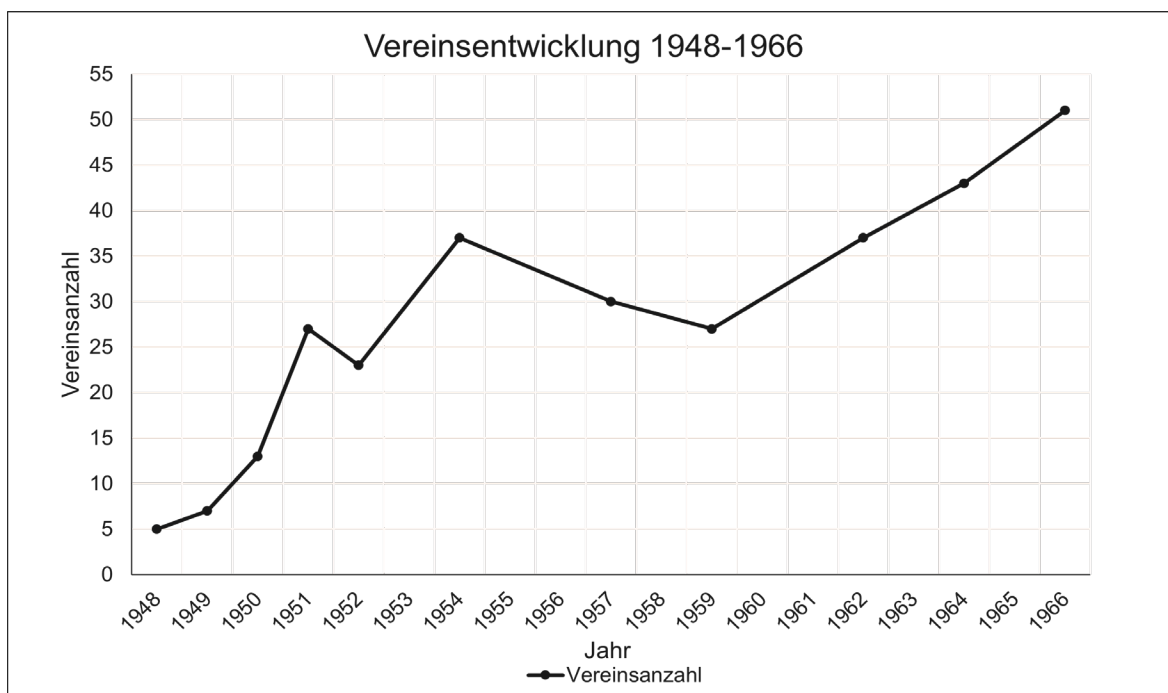


Abbildung 17: Vereinsentwicklung von 1948-1966¹²⁹.

¹²⁶ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f.; Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹²⁷ Ebenda.

¹²⁸ Österr. Turn- und Sport-Union Eisenstadt. Vereinsbericht über das abgelaufene Jahr 1949 vom 31.12.1949. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹²⁹ Nick Roser. Vereinsentwicklung von 1948-1966; die Daten stammen von den Berichten des Landesvorstandes an den Landestagen im genannten Zeitraum. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Ein Konkurrenzkampf dürfte zeitweise mit dem Burgenländischen Fußballverband vorhanden gewesen sein. *„Die neuen Vereine betreiben hauptsächlich Fussballspiel [...] dadurch sind einige Schwierigkeiten mit dem Fußballverband entstanden, der in uns einen Gegner sieht“*¹³⁰. Die neu gegründeten Dach- und Fachverbände hatten zunächst nicht klar ihre Zuständigkeiten und Ausrichtungen in der Förderung ihrer Vereine abgegrenzt. Bereits 1948 wurden im ÖFB mehr als 80 Vereine (aller Dachverbände und unabhängige Fußballvereine) im Burgenland gezählt (Marschik, 1999, S. 76). Fußballsport galt im Wiederaufbau als Massenphänomen und die Strukturen entwickelten sich auch nach dem Krieg in der Peripherie sehr schnell weiter (Marschik, 1999, S. 76).

Im Jahr 1949 gründeten sich die Union-Vereine Union Mattersburg, Güssing und St. Margarethen. 1950 zählte man bereits 13 Mitgliedsvereine, sowie ca. 2 000 Mitglieder (Sport-Union, 1951, S. 22). Es waren bereits mehr als 15 verschiedene Sportarten im Verband vertreten¹³¹.

Aus dem Archivmaterial geht außerdem hervor, wie die Funktionär*innen in den Anfangsphasen versuchten, Personen und Vereine für die eigene Idee zu begeistern. Die Union war in ihren bürgerlichen Wurzeln bestrebt, alle bürgerlich ausgerichteten Vereine für sich zu gewinnen. *„50% aller bestehenden Vereine im Burgenland sind bürgerlich ausgerichtet. Um diese werben wir“*¹³². Fast alle christlich und katholisch ausgerichteten Vereine traten nach dem Zweiten Weltkrieg der Union bei (Strohmeyer, 1998a, S. 237). Eine gute Zusammenarbeit kann mit dem Katholischen Akademikerverband erwähnt werden, der *„[...] als führende Intelligenz [...]“*¹³³ beschrieben wird. Bereits die Christlichsoziale Partei verstand den Cartellverband als Sammelbecken für Funktionäre (Wien Geschichte Wiki-Bearbeiter, 2023). Besonders wird ab 1960 die Zusammenarbeit mit der Katholischen Jugend hervorgehoben¹³⁴. Eine ähnliche Vereinbarung wurde außerdem mit der Evangelischen Jugend angestrebt, da manche Ortschaften im Burgenland viele Bewohner*innen mit evangelischem Glauben hatten¹³⁵. 1963 war bereits über die Gründung der Diözesansportgemeinschaft Burgenland beraten worden¹³⁶,

¹³⁰ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f.. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹³¹ Österr. Turn- und Sport-Union Eisenstadt. Vereinsbericht über das abgelaufene Jahr 1951 vom 31.12.1951. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹³² Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f.. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹³³ Ebenda.

¹³⁴ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Protokoll der Landesleitung vom 20.5.1963. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹³⁵ Ebenda.

¹³⁶ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Protokoll der Landesleitung vom 20.5.1963. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

welche 1971 in die Union Burgenland eingetreten war¹³⁷. Hier wird das Bekenntnis zur christlichen Weltanschauung in der Union ersichtlich (Wöll, 2015, S. 116). Es wird deutlich, dass sich die Union katholischer/evangelischer Organisationen für ihre Vorhaben bediente.

Bezugnehmend auf die politische Neutralität des Verbandes beschrieb ein Funktionär: *„Das Verhältnis zur Partei (Anm.: ÖVP) ist ein wohlwollendes, sonst aber nichts weiter mehr. Wir haben bisher keine Unterstützung von ihr, weder in persönlicher noch in propagandistischer Weise erfahren“*¹³⁸. Die überparteiliche Ausrichtung ist im Verbandsstatut niedergeschrieben, wobei die Funktionäre durchaus Mitglieder der ÖVP waren (z.B. Hans Tinhof und Kurt Korbatits als Landesobmänner der Union Burgenland und spätere ÖVP-Bürgermeister von Eisenstadt (Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, o. J.). Es ist ersichtlich, dass die ersten Mitgliedsvereine in Dörfern entstanden, die zu diesem Zeitpunkt ÖVP-Bürgermeister als Ortsvorsteher hatten (Oggau, Mogersdorf, Oberschützen, Eisenstadt, Pinkafeld, Purbach, Donnerskirchen) (Floiger, o. J.a; o. J.b; o. J.c; o. J.d; o. J.e; Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, o. J.; Posch, 2020;). So geht aus einem Protokoll aus dem Jahr 1962 hervor: *„[...] er (Anm.: leitender Landesfachwart) möge die ÖVP- Bezirksleitungen anschreiben, wenn ein Verein in einer Ortschaft gegründet werden soll, dass die Parteivertrauensmänner jener Gemeinde dies der Landesleitung oder den [sic!] Landespartei sekretär melden, damit die Landesleitung den Verein für die Union gewinnen kann“*¹³⁹. Eine genauere Darstellung der politischen Nähe zwischen ÖVP und SPORTUNION wird im Kapitel 4.8 *„Zusammensetzung der Funktionär*innen (soziale Herkunft, Beruf und Geschlecht)“* getätigt.

In manchen Ortschaften gab es konkurrierende Vereinszellen, die verschiedenen Dachverbänden angehörten und mit der politischen Konstellation im Ort beim Vereinsaufbau Probleme hatten. So erhob der FC Pama 1961 Einspruch gegen die Aufnahme des 1960 gegründeten UFC Pama in den Burgenländischen Fußballverband. Weiters bekam der UFC Pama von Seiten der Gemeinde (SPÖ Bürgermeister) wenig Unterstützung bei dem Bau eines Sportplatzes. Noch heute existieren die beiden Fußballteams im knapp tausend Einwohner großen Ort. Das Duell der beiden Teams zeigt die spezielle, durchaus politisierte Situation aus vergangenen Tagen (Hötsch, 2023).

¹³⁷ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Protokoll der Landesleitung vom 22.3.1972. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹³⁸ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f.. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹³⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Protokoll der Landesleitung vom 24.7.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

1962 zählte man bereits 37 Vereine mit 100 Sektionen und 22 ausgeübten Sportarten. Die Mitgliederzahl betrug ca. 2 500 Personen¹⁴⁰. Bis 1966 wuchs der Verband auf 51 Vereine mit 125 Sektionen an, in denen 24 Sportarten betrieben wurden¹⁴¹. Wichtig zu betonen ist, dass nicht jeder Verein über seine Gründung hinauskam und sich aufgrund mangelnder Mitglieder wieder auflöste, oder den Spielbetrieb einstellen musste¹⁴². Manche Vereine bestanden vermutlich nur am Papier.

Weitere Anknüpfungspunkte für Vereinsgründungen waren Mittelschullehrer*innen. Sie sollten einerseits Vereine in den Ortschaften gründen und andererseits eine Ressource als potenzielle Turnlehrer*innen darstellen. So entstanden im Laufe der 1960er Jahre Unionsvereine in Hauptschulen wie zum Beispiel der Hauptschule Steinberg¹⁴³ und dem Theresianum Eisenstadt¹⁴⁴. Auf die große Zahl von Lehrer*innen als Funktionär*innen der SPORTUNION im Burgenland wird im *Kapitel 4.8 „Zusammensetzung der Funktionär*innen (soziale Herkunft, Beruf und Geschlecht)“* näher eingegangen.

Das oben dargestellte Werben um Mitglieder und Mitgliedsvereine muss nicht unbedingt einen tieferen ideologischen Sinn gehabt haben. Sehr wahrscheinlich ist, dass sich die Funktionär*innen einfach aus praktischer Sicht an jene Personen und Institutionen wandten, zu denen der meiste Kontakt bestanden hat und ein Naheverhältnis vorhanden gewesen ist.

4.5.2 Verbandsentwicklung 1966-1972

Der leitende Landesfachwart berichtete, dass 1966 aufgrund der Ortsstruktur im Burgenland viele der ausgeübten Sparten Schwierigkeiten hatten, den Betrieb aufrecht zu halten. Knapp 30 der 51 gemeldeten Vereine waren Mitglieder im Fußballverband¹⁴⁵.

¹⁴⁰ Karl Gradwohl. Bericht des leit. Landesfachwartes im Zuge der Jahreshauptversammlung vom 6.5.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁴¹ Prof. Othmar Manninger. Bericht des leit. Landesfachwartes im Zuge des Landesverbandstages vom 16.4.1966. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁴² Prof. Othmar Manninger. Bericht des leit. Landesfachwartes im Zuge des Landesverbandstages vom 16.4.1966. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁴³ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Protokoll der Landesleitung vom 24.9.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁴⁴ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Protokoll der Landesleitung vom 01.10.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁴⁵ Prof. Othmar Manninger. Bericht des leit. Landesfachwartes im Zuge des Landesverbandstages vom 16.4.1966. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

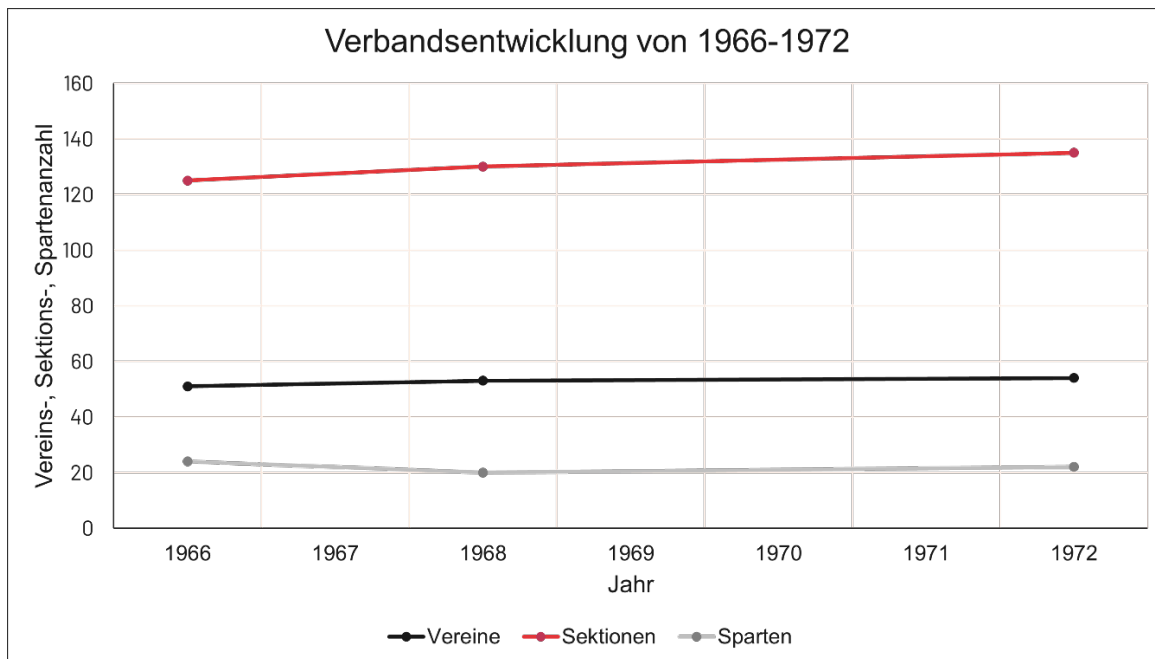


Abbildung 18: Vereins-, Sektions-, und Spartenentwicklung von 1966-1972¹⁴⁶.

Bis 1972 erweiterte sich der Landesverband lediglich auf 54 Vereine mit 135 Sektionen und es waren zu dieser Zeit 22 verschiedene Sportarten in der Union Burgenland vertreten. Mit 1972 zählte man ca. 6 000 Mitglieder¹⁴⁷. Im Vergleich zum Jahr 1966 konnten demnach nur geringe Steigerungen in der Vereins-, Sektions- und Spartenzahl erzielt werden. Dies zeigt auch die *Abbildung 18*. Die Mitgliederzahlen stiegen ebenso nur in geringem Ausmaß an. Dies wird in der *Abbildung 16* deutlich.

Aufgrund der zu Beginn der 1970er Jahre erfolgten Gemeindestrukturreform hatte die Landesleitung der Union Burgenland Bedenken, dass vor allem im Südburgenland ungünstige Verhältnisse (vor allem aus politischer Sicht) für Unionsvereine geschaffen werden könnten. Dies wird am Beispiel der Gemeinde Großmürbisch (Bezirk Güssing) erklärt. „Durch die Gemeindegemeinschaftung ist die Mehrheit der Gemeindevertretung im sozialistischen Lager, so daß der Bürgermeister sich angeblich die Bemerkung erlaubte, dass der Verein in Zukunft nur Gemeindemittel erhält, wenn der Verein einem anderen Dachverband angehöre“¹⁴⁸. Durch die Gemeindestrukturreform blieben aus den ehemals 319 Gemeinden des Burgenlandes nur mehr 128 Gemeinden über. Dies betraf vor allem kleine Gemeinden im Süden des Bundeslandes (Floiger, o. J.f.). Mit der

¹⁴⁶ Nick Roser. Verbandsentwicklung von 1966-1972; die Daten stammen von den Berichten des Landesvorstandes an den Landestagen im genannten Zeitraum. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁴⁷ Dr. Othmar Manninger. Bericht des leitenden Landesfachwartes vom 16.4.1972. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁴⁸ Stefan Seier. Tätigkeitsbericht vom Bezirksobmann Güssing aus dem Jahr 1972. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Zusammenlegung von Gemeinden mussten die Sportdachverbände nunmehr um die Hälfte der Ortschaften werben, um wachsen zu können. Da in den Gemeinden meist nur ein Verein vorhanden war oder gegründet worden ist, war die Anzahl an möglichen Neugründungen zunächst eingeschränkt.

4.5.3 Verbandsentwicklung 1972-2007

Besonders in dieser Periode lässt sich anhand der Mitgliederstatistik (siehe *Abbildung 16*) erkennen, dass es in den Festtagsreden und Festschriften Diskrepanzen zwischen den offiziell dargelegten Mitgliederzahlen und den Mitgliederzahlen aus den Delegiertenlisten gibt. Es wurden in den offiziellen Berichten in manchen Jahren 20 000¹⁴⁹ Mitglieder mehr geführt als in den Delegiertenlisten. Dieser Sachverhalt kann damit zusammenhängen, dass die Mitgliederstatistiken für das Beziehen der Förderungen wichtig waren, oder die nach außen transportierten Zahlen im Wettbewerb mit den anderen burgenländischen Dachverbänden wichtig gewesen sind. Tatsache ist, dass über die gesamte Funktionsperiode des Landesobmannes Korbatis hinweg eine Diskrepanz in diesen Zahlen zu finden ist.

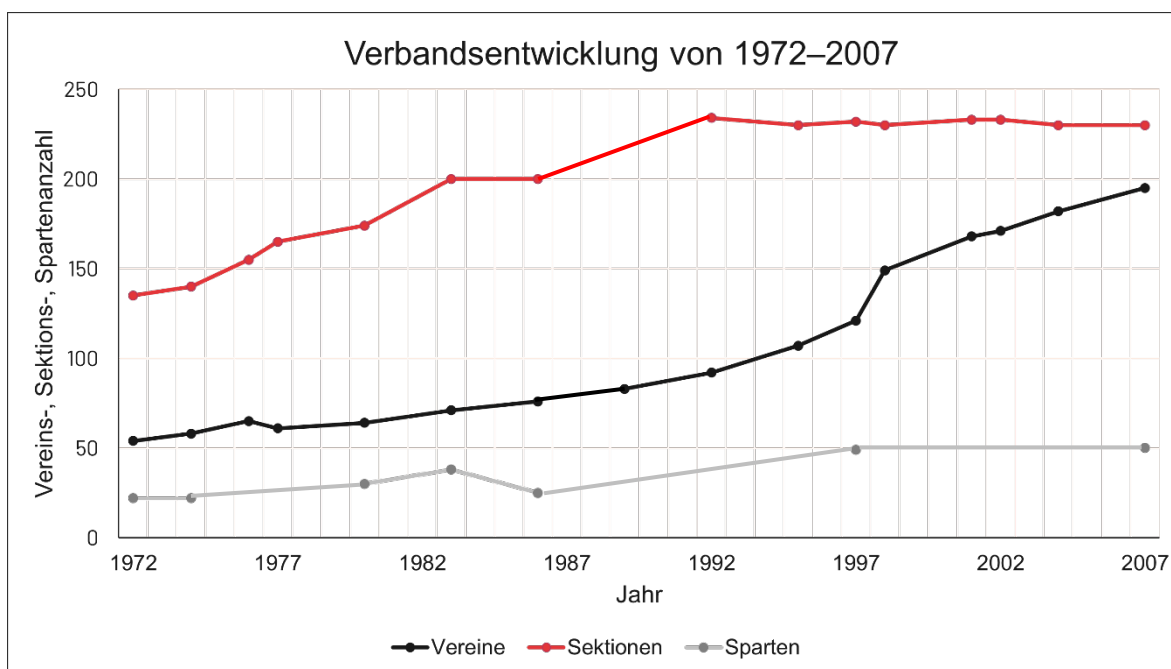


Abbildung 19: Vereins-, Sektions- und Spartenentwicklung von 1972-2007¹⁵⁰.

¹⁴⁹ SPORTUNION Burgenland. Berichte des Landesobmannes im Zuge der Landesverbandstage von 1972-2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁵⁰ Nick Roser. Verbandsentwicklung von 1972-2007; die Daten stammen von den Berichten des Landesvorstandes an den Landestagen im genannten Zeitraum. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Anfang der 1970er Jahre kam ein neues Element in der Sportwelt zum Vorschein. Nämlich der sogenannte „Fit-Sport“. Merkmale der sich wandelnden Gesellschaft waren mehr Freizeit und Urlaub, höhere Bildungsniveaus, etc. In den 1970er Jahre erfolgte eine Verkürzung der Arbeitszeit. Durch die Arbeitszeitverkürzung hatten die Menschen grundsätzlich mehr Zeit für Hobbies. Für das Sportvereinswesen bedeutete dies vor allem freiwerdendes Potenzial an Vereinsmitgliedern und Sportler*innen. Ab Ende der 1960er Jahre lässt sich in Österreich ein Aufschwung in den Vereinsmitgliederzahlen erkennen (Norden, 1998, S. 76). Dies ist auf Verbandsebene in den *Abbildungen 16 und 19* ebenfalls ersichtlich. Neben dem Wettkampfsport entstanden vermehrt Freizeit- und Fitnesssportangebote. Als Freizeitsport definierte die Union Burgenland: *„[...] jeglicher Sport für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren, welcher auf breiter Basis durchgeführt werden soll“*¹⁵¹. In der fortgeschrittenen Moderne (ab den 1970er Jahre) sah man den Körper immer öfter als *„[...] persönliches Kapital und Konsumgegenstand zur Selbstinvestition [...]“* (Kolb, 2009, S. 236) an. Die Ressource Körper sollte dem Menschen auch in Zukunft zur Verfügung stehen. Dafür mussten gesundheitsförderliche, präventive Interventionen (Kolb, 2009, S. 236) in Form von neuen Sport- und Bewegungsangeboten bereitgestellt werden. Die „Fit“-Bewegung in Österreich wird im *Kapitel 3.3.1* genauer behandelt.

1974 bestand der Landesverband aus 58 Vereinen, 140 Sektionen und 21 Sparten. Von 1972 bis 1974 erfolgte im Burgenland der Bau von fünf Hallenbädern, was vor allem für die Sparte Schwimmen essenziell war. Beklagenswert war das Fehlen einer wettkampftauglichen 400m Leichtathletikanlage¹⁵² im gesamten Bundesland.

Bis 1980 wuchs man auf 64 Mitgliedsvereine mit 174 Sektionen, 30 ausgeübte Sportarten und ca. 11 000 Mitgliedern an. Neu auftretende Sportarten waren ab 1980 Windsurfen, Karate und Volleyball¹⁵³. Zwei Tendenzen waren in Hinblick auf Wettkampfsportarten zu erkennen. Einerseits in die Richtung des Teamsports und andererseits die Richtung der „einzekämpferisch“ betriebenen Kampfsportarten (vor allem Ringen, aber auch Kickboxen und Judo). Ein Gros der damaligen Vereine betrieb den Fußball, gefolgt vom Tennis. Ein Großteil der Vereine hatte mehrere Sparten. Die meisten Einspartenvereine waren jene, welche den Fußball betrieben¹⁵⁴.

¹⁵¹ Reg. Rat Kurt Korbatits. Rede des Landesobmannes vom 26.2.1972, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁵² Dr. Othmar Manninger. Bericht des leitenden Landesfachwartes vom 17.11.1974, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁵³ Reg. Rat Kurt Korbatits. Bericht der Landesleitung vom 15.11.1980, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁵⁴ Mag. Adalbert Fuchs. Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 5.11.1983. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

1983 spricht der leitende Landesfachwart nicht mehr von einer Turn- und Sport-Union im Burgenland. Das Geräteturnen fehlt in den Leistungsberichten fast vollständig. Ausgenommen davon die Rhythmische Sportgymnastik der Mädchen und das in sogenannte „Fit-Gruppen“ organisierte Turnen¹⁵⁵. Der Österreichische Fachverband für Turnen spricht um 1970 davon, dass das Turnen nur mehr eine Sportart von vielen wäre und fehlende Initiativen auf Fach- und Dachverbandsebene in den 1980er Jahren zu einer enormen Schwächung der Sportart geführt hatten (Österreichischer Fachverband für Turnen, 2017, S. 2 ff.). Ab Ende der 1980er war der Fit-Sport explizit in den Fachberichten dargestellt. Die Bedeutung des Fit-Sportes und die in Österreich gesetzten Initiativen finden sich im *Kapitel 3.3.1* wieder.

Mit 1989 zählte man 83 Vereine, 230 Sektionen, 43 ausgeübte Sparten und ca. 16 000 Mitglieder¹⁵⁶. Es war eine Abkehr von klassischen Sportarten hin zu Spiel, Spaß und unverbindlicher Teilnahme am Vereinsgeschehen beobachtbar. Die Vereinsangebote mussten adaptiert werden, um die Menschen in den Vereinen zu halten¹⁵⁷. Ein enormes Aufkommen von Fitnessstudios und gewerblichen Aerobikstudios dürfte damals vorhanden gewesen sein und der Sport begann sich zu privatisieren. (Manzenreiter, 2009, S. 116).

Die am meisten vertretenen Sportarten blieben weiterhin der Fußball- und der Tennissport. Besonders Tennisvereine hatten durch das Tennisphänomen Thomas Muster enormen Zulauf. Es gründeten sich zwischen 1985-1991 gleich sieben Tennisvereine neu¹⁵⁸. Bis Ende der 1990er Jahre kamen noch weitere neun Tennisvereine hinzu¹⁵⁹. Zwischen 1987 und 1989 führte man im österreichischen Tennis eine großangelegte Mitgliederwerbeaktion durch. Die Sportart hatte ab Mitte der 1970er einen gesellschaftlichen Aufschwung (Norden, 2004, S. 216 ff.). Die zunehmende Partizipation im Tennis traf auf den Sport an sich zu (Holzweber, 2002; Norden, 2004, S. 216 ff.).

¹⁵⁵ Mag. Adalbert Fuchs. Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 5.11.1983. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁵⁶ Reg. Rat Kurt Korbatis. Bericht der Landesleitung vom 4.11.1989, S. 4. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁵⁷ Mag. Adalbert Fuchs. Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 4.11.1989. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁵⁸ Dr. Hermann Krenn. Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 14.11.1992. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁵⁹ Dr. Hermann Krenn. Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 10.11.2001. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Einen weiteren Aufschwung erlebte der Schachsport. Von 1988-1989 gründeten sich gleich vier Schachvereine in der Union Burgenland¹⁶⁰. Quellen des Österreichischen Schachverbandes konstatieren einen Aufwärtstrend, welcher mit international erfolgreichen Spielern und im Breitenschach verstärkt einsetzenden Amateurtournieren begründet werden konnte. Große Mitglieder- und Vereinszuwächse waren die Folge (Moser, Ebner & Kastner, 2017, S. 10 ff.).

In lediglich zwei Jahren gründeten sich von 1989-1990 fünf Tischtennisvereine¹⁶¹. Der Österreichische Tischtennisverband spricht Anfang der 1990er Jahre von einem „[...] *deutlichen Anstieg des Interesses der Öffentlichkeit und der Medien am Tischtennissport*“ (Österreichischer Tischtennisverband, o. J.). Dies lag an den Erfolgen im Spitzensport (Österreichischer Tischtennisverband, o. J.).

1992 wird von Vereinsauflösungen und Vereinsfusionierungen gesprochen. In der Vergangenheit bedeutende Sparten der Union Burgenland wurden kleiner, dafür kamen in Summe neue Sparten hinzu. Aus den ehemals in Großvereinen organisierten Sektionen bildeten sich eigenständige Vereine heraus¹⁶². Als Beispiel kann hier die Union Eisenstadt angeführt werden, welche sich in den 1990er Jahren auflöste¹⁶³. Aus diesem Großverein entstanden mehr als fünf eigenständige Vereine. Aus dem USV Jennersdorf und der Union Pinkafeld lösten sich Mitte der 1990er Jahre jeweils drei Sektionen¹⁶⁴ heraus. In Österreich gab es seit dem Kriegsende einen stetigen Aufwärtstrend bei den Vereinsgründungen. Dieser Aufwärtstrend hielt laut Bundessportorganisation bis in die 1980er Jahre an. Eine Stagnation in den Zahlen konnte erst wieder Mitte der 1990er Jahre durch einen erneuten Aufwärtstrend beendet werden (Weiß, Hilscher, Russo & Norden, 1999, S. 24 ff.). Dies ist in der *Abbildung 19* zur Vereinsentwicklung in der SPORTUNION Burgenland zum Teil ersichtlich.

Im Jahre 1992 bestand der Verband bereits aus 92 Vereinen mit 234 Sektionen und knapp 15 000 Mitgliedern¹⁶⁵, wobei die Anzahl an Sektionen ab den 1990er Jahren stagnierte. Besonders wird von einer Ausdifferenzierung des weitläufigen „Gesundheitsturnens“ in Wirbelsäulengymnastik, Rückenschule und Funktionsgymnastik

¹⁶⁰ Dr. Hermann Krenn. Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 14.11.1992. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁶¹ Ebenda.

¹⁶² Mag. Adalbert Fuchs. Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 14.11.1992. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁶³ SPORTUNION Verwaltung. Vereinsauflösung der Union Eisenstadt, abgerufen am 31.10.2023. Abgerufen von der SPORTUNION Datenbank.

¹⁶⁴ SPORTUNION Verwaltung. Vereinsauflösung der Union Pinkafeld und Herauslösung der Sektionen aus dem USV Jennersdorf, abgerufen am 31.10.2023. Abgerufen von der SPORTUNION Datenbank.

¹⁶⁵ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Bericht des Landesobmannes im Zuge des Landesverbandstages am 14.11.1992, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

gesprochen¹⁶⁶. 1995 galt jener SPORTUNION Verein im Burgenland als modern, welcher neben dem leistungsorientierten und fitnessorientierten Sport den Gesundheitssport angeboten hat¹⁶⁷.

1998 wird bereits von Funsportarten gesprochen¹⁶⁸. Vor allem für die Jugend stellt der Körper und die Bewegung ein „[...] *symbolisches soziales Kapital zur individuellen jugendlichen Selbstinszenierung* [...]“ (Kolb, 2009, S. 232) dar. In diesem Zusammenhang sind vielfältige Jugendszenen zu nennen, welche im Bewegungskontext Streetball, Skateboard und weitere Freestyle-Szenen darstellen (Kolb, 2009, S. 232). Vereinsgründungen in Hinblick auf Jugendszenen konnten in der SPORTUNION Burgenland nur vereinzelt beobachtet werden.

Mit 2004 zählte man 182 Vereine mit 230 Sektionen und ca. 40 Sparten¹⁶⁹. Die am meisten betriebenen Sportarten waren weiterhin Fußball und Tennis. Ein Großteil der Vereine bestand aus einer Sparte¹⁷⁰. Im Verband waren ca. 17 500 Mitglieder organisiert. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts war österreichweit die Mehrheit der SPORTUNION Vereine am Land angesiedelt (Weiß, Hilscher, Russo & Norden, 1999, S. 24 ff.). Im Vergleich zu den anderen beiden Dachverbänden hatten mehr als die Hälfte aller SPORTUNION Vereine Österreichs mehr als fünf Sparten, wobei im Osten Österreichs eine Tendenz hin zu Einspartenvereinen zu erkennen war (Weiß, Hilscher, Russo & Norden, 1999, S. 24 ff.). Österreichweit konnte man Zuwächse an Vereinsmitgliedern feststellen, wobei die Zunahme an selbst organisiertem und bei Privatanbietern tätigen Sporttreibenden weitreichend zu beobachten war (Weiß, Hilscher, Russo & Norden, 1999, S. 24 ff.).

4.5.4 Verbandsentwicklung 2007-2021

Die Anzahl an Vereinen bleibt seit 2007 annähernd gleich. Der Verband schwankte von 2007-2021 zwischen 18 000 und 20 000 Mitglieder und hatte ca. 200 Vereine¹⁷¹. Im Jahr

¹⁶⁶ Mag. Adalbert Fuchs. Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 14.11.1992. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁶⁷ Dr. Hermann Krenn Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 18.11.1995. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

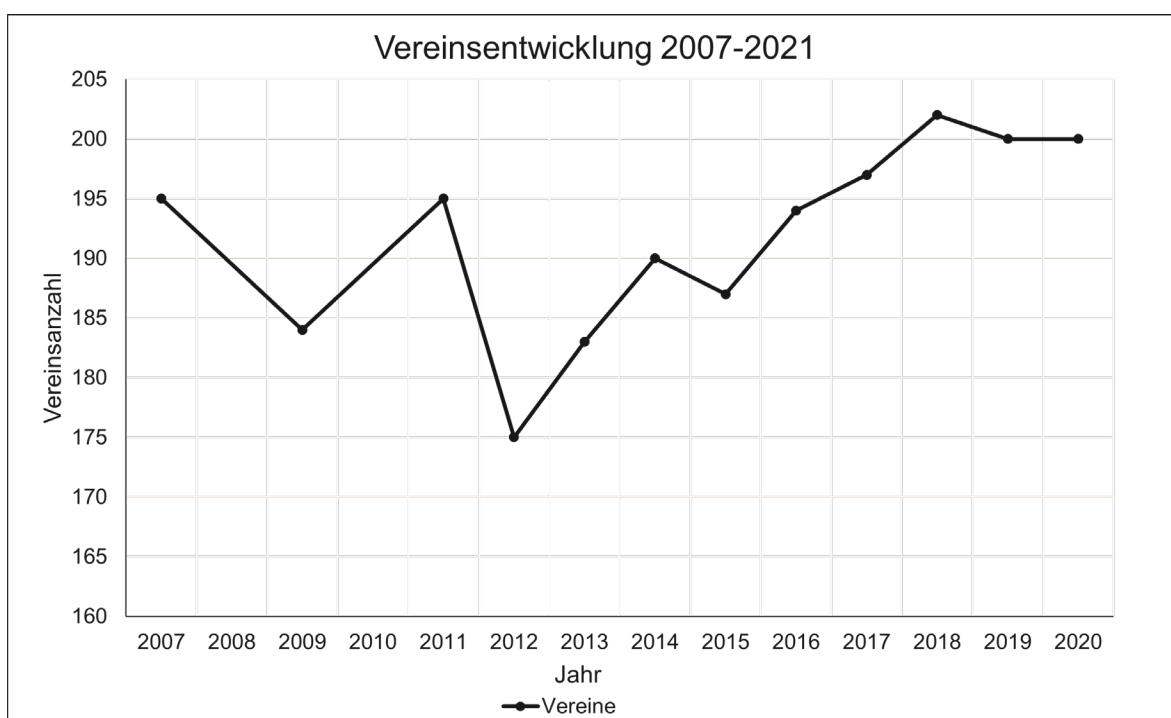
¹⁶⁸ Dr. Hermann Krenn Fachbericht im Zuge des Landesverbandstages am 24.11.1998. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁶⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Bericht des Präsidenten im Zuge des Landesverbandstages am 28.11.2004, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁷⁰ SPORTUNION Burgenland. Delegiertenliste im Zuge des Landesverbandstages am 28.11.2004. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁷¹ SPORTUNION Burgenland. Berichte des Landesvorstandes im Zuge der Landestage 2007-2020. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

2007 waren 230 Sektionen bekannt¹⁷². Rekonstruiert man mit der SPORTUNION Datenbank aus dem Jahr 2023 die Sparten, so wurden in der SPORTUNION Burgenland bis 2021 ca. 50 verschiedene Sportarten ausgeübt. Dazu gehören nicht nur klassische Sportarten, sondern auch Leibesübungen wie Eltern-Kind-Turnen, Showdance, Qigong und Trendsportarten wie Padel-Tennis. 33 Vereine übten den Fußballsport aus, 37 Vereine den Tennissport, 31 Vereine boten vorwiegend Fitnesssport an¹⁷³. Weitere zahlreich vertretene Sportarten waren Tischtennis und Volleyball. Die am meisten vorhandene Sportart in der SPORTUNION Burgenland war mit Ende 2020 der Tennissport¹⁷⁴. Die generelle Vereinsentwicklung in dieser Periode ist in *Abbildung 20* ersichtlich.



*Abbildung 20: Vereinsentwicklung von 2007-2021*¹⁷⁵.

Die vorliegenden Daten zeigen eine gewisse Stagnation im Vereinssport. Die Gründe dafür können folgende sein: Menschen üben nicht mehr so häufig im Verein Sport und Bewegung aus, sondern nutzen Privatanbieter wie Fitnessstudios, bzw. führen Sport und Bewegung selbstorganisiert durch. Etwaige durch den Vereinssport transportierten Werte,

¹⁷² SPORTUNION Burgenland. Bericht des Landesvorstandes im Zuge des Landestages 2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁷³ Sportunion Verwaltung. Auszug aus der Datenbank vom 13.6.2023. Abgerufen von der SPORTUNION Datenbank.

¹⁷⁴ Ebenda.

¹⁷⁵ Nick Roser. Verbandsentwicklung von 2007-2021; die Daten stammen von den Berichten des Landesvorstandes an den Landestagen im genannten Zeitraum. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Normen und Ideologien, dürften weniger für die Sportausübenden Bedeutung haben als in der Vergangenheit. Es kann sein, dass viele Sportangebote nicht mehr auf die Bedürfnisse der Jugend ausgerichtet sind. Ein weiterer sehr wesentlicher Aspekt ist jener, dass sich das Bewegungsverhalten der Kinder-, Jugendlichen und Erwachsenen generell rückläufig verhält. Das Burgenland liegt beim Erfüllen der Bewegungsempfehlungen unter dem österreichischen Durchschnitt (Dorner, Haider & Titz, 2017, S. 37 ff.).

4.6 Ökonomische Entwicklung des Landesverbandes

Im folgenden Kapitel wird die ökonomische Entwicklung dargestellt und beschrieben. Bei jedem Landesverbandstag musste der Landesvorstand Rechenschaft über die verwendeten Fördergelder ablegen. Ein Großteil der finanziellen Mittel stammte aus dem Sporttoto und heutzutage aus der Bundes-Sportförderung. Es war möglich, ab 1959 die jährlichen Budgets zu sichten. Für die Jahre davor sind nur vereinzelt Unterlagen vorhanden. Ab 1974 sind neben den vom Bund bereitgestellten Fördermitteln die vom Landesverband lukrierten Einnahmen wie Spenden und Subventionen der Landesregierung in den Rechenschaftsberichten dargestellt worden. Es handelt sich um sehr präzise Budgetzahlen, da die Finanzen durch unabhängige Rechnungsprüfer*innen geprüft werden mussten.

4.6.1 Ökonomische Entwicklung von 1948-1966

1948 beschreibt Hans Tinhof von der Landesleitung Burgenland in Wien, dass der Landesverband durch Subventionen des Landes Burgenland im Stande ist, die Mitgliedsvereine durch Fördergelder zu subventionieren¹⁷⁶.

Mit Beginn der Ausschüttung der ersten Totospielrunde aus dem Jahr 1949 hatte die Union Burgenland 6,5% der für die SPORTUNION vorgesehen Mittel zur Verfügung, was eine Summe von 273 000 ATS ausmachte¹⁷⁷. Knapp 75% dieser Mittel wurde für den Sportstättenbau eingesetzt, der restliche Teil vorwiegend für Lehrgänge und Sportgeräte verwendet worden¹⁷⁸.

Der „Totoschlüssel“ war seit seiner Einführung ein strittiges Thema zwischen den Landesverbänden. Von Seiten der Landesleitung Burgenland erfolgte des Öfteren Protest, dass die Zuweisungen für das Burgenland zu gering wären. Vor allem im Hinblick auf die schwere Vergangenheit des Bundeslandes sei eine gewinnbringende Aufbauarbeit nur mit höheren Zuweisungen möglich. Um 1948 besaß das jüngste Bundesland lediglich vier Turnhallen und keine einzige Freiluftsportanlage (ausgenommen Fußballplätze). Aufbauarbeit war lediglich mit entsprechenden Geldmitteln möglich. Im Vergleich dazu war der Burgenländische Fußballverband mit den anderen Bundesländern gleichgestellt. Funktionär Leopold Neubauer appellierte 1950 an die Bundesunion: *„Mein Vorschlag lautet: Berücksichtigung Burgenlands durch Gleichstellung mit Salzburg, Tirol*

¹⁷⁶ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f.. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹⁷⁷ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der Länderkonferenz vom 25. und 26.2.1950, S. 3. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹⁷⁸ Ebenda.

und Kärnten“¹⁷⁹. Diesen Vorschlag unterstützten die größeren Bundesländer wie Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich, welche in der hohen Zuteilung für den Bund und den Landesverband Wien eine Ungleichheit sahen¹⁸⁰. Es ist darauf hinzuweisen, dass bereits manche Bundesländer vor 1950 ein Landessportgesetz erließen und finanziell erheblich durch die Länder Unterstützung fanden (Holzweber, 2002, S. 58).

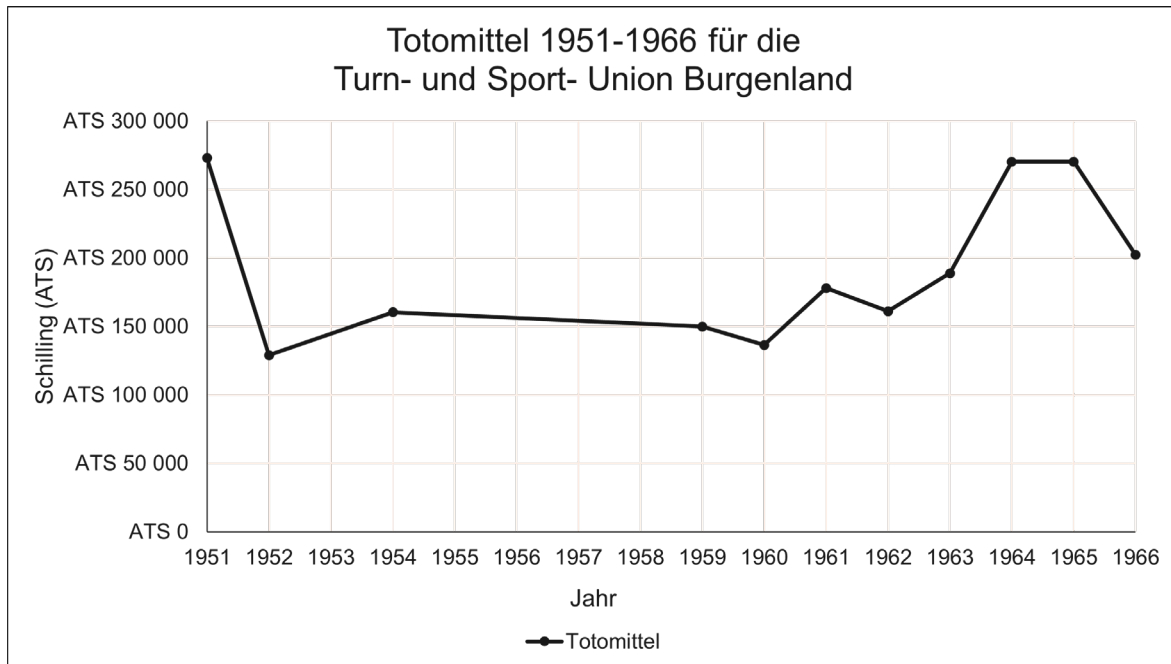


Abbildung 21: Totomittel 1951-1966¹⁸¹.

Bereits 1952 wurde der Schlüssel neu verhandelt und für die Berechnung der Mittel bestimmte Parameter herangezogen: die Größe des Bundeslandes samt Einwohnerzahl, der Bezug der Stückzahl der Unionszeitung, die Anzahl der Vereine und deren Mitglieder, sowie die fachliche Leistung der Sportler*innen im Landesverband¹⁸². Für das Burgenland bedeutete dies 3,85% der verfügbaren Mittel und somit 129 000 ATS¹⁸³. Bei Budgetengpässen mussten die Landesverbände Notopfer erbringen, um bundeslandspezifische Projekte zu unterstützen¹⁸⁴. In den Folgejahren kam es laufend zu

¹⁷⁹ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der Länderkonferenz vom 25. und 26.2.1950, S. 3. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹⁸⁰ Ebenda.

¹⁸¹ Nick Roser. Totomittel von 1951-1966; die Daten stammen aus den Finanzberichten an den Landestagen im genannten Zeitraum. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁸² Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 10. und 11.5.1952, S. 22. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹⁸³ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 10. und 11.5.1952, S. 31 f.. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹⁸⁴ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 10. und 11.5.1952, S. 35. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

Spannungen mit dem erst in den 1950er Jahren gegründeten Landesverband Vorarlberg, da dem Burgenland und dem westlichsten Bundesland meist dieselben Mittel zugeteilt waren (ähnliche Datengrundlagen bei der Berechnung des Schlüssels)¹⁸⁵.

1954 betrug der Totoanteil des Burgenlandes 4,5% und somit 160 000 ATS¹⁸⁶. Bis 1960 stagnierten die Gelder und erst um 1964 konnte man im Burgenland wieder eine Summe von über 200 000 ATS erzielen. Landeskassenwart Leopold Neubauer betonte 1964, dass dadurch nicht nur dem Spitzensport, sondern besonders dem Breitensport Förderungen zu Gute kommen würden¹⁸⁷.

1966 betrug der Totoanteil knapp über 200 000 ATS¹⁸⁸. Stagnationen und rückläufige Gelder hingen vor allem mit den schwankenden Einnahmen aus dem Glücksspiel zusammen. Aus *Abbildung 21* kann man die Totomittel der Jahre 1951-1966 entnehmen. Die Grafik zeigt Schwankungen bei den zugewiesenen Mitteln. Für die Landesleitung muss es schwierig gewesen sein, langfristige Planungen zu vollziehen. Dies bezeugen vor allem Förderansuchen von Vereinen, die zum Teil nicht positiv erledigt werden konnten. In diesen Fällen erfolgte die Empfehlung an die Vereine, ein gesondertes Förderansuchen an das Bundesministerium für Unterricht zu stellen, in dem die Abteilung Sport eingegliedert war.

1966 appellierte der Landeskassenwart im Zuge des Landesverbandstages an das Land Burgenland, endlich ein Landessportgesetz zu verabschieden. Diese Forderung beinhaltete die Erstellung eines Sportstättenplanes, um die vorhandenen Gelder zielführend in den Kommunen und Regionen für den Sportstättenausbau nutzen zu können. Hallenbäder, Turnhallen, aber auch Eislaufplätze und Tennisplätze waren Mangelware. Im Zehnjahresplan des Bundesministeriums für Unterricht war die Schaffung eines Bundessportgesetzes bereits vorgesehen¹⁸⁹.

Ein Gros der Totomittel floss seit Beginn der Förderungen in den Auf- und Wiederaufbau von Vereinssportstätten. Vor allem der Bedarf an Fußballplätzen war aufgrund der Zunahme an Fußballvereinen sehr groß. Die Mittel wurden außerdem für Sportgeräte und Lehrgänge aufgewendet. Ein Großteil der Mittel kam direkt oder indirekt den Vereinen zugute. Dies war aufgrund der Förderrichtlinien nicht anders möglich. Die

¹⁸⁵ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 10. und 11.5.1952, S. 35. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹⁸⁶ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 6. und 7.5.1954, S. 4. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

¹⁸⁷ Dir. Leopold Neubauer. Protokoll des 8. Landesverbandstages vom 5.4.1964, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁸⁸ Erich Lehner. Protokoll des 9. Landesverbandstages vom 16.4.1966, S. 7 f.. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁸⁹ Ebenda.

Landesverbandsstrukturen konnten mit Eigenmitteln aus Kursbeiträgen, Spenden und Inserateneinnahmen, sowie Mitteln der Landesregierung finanziert werden.

In den 1960er Jahren gab es für alle Vereine eine jährliche Zuteilung der Totomittel. Diese Zuteilung hing von der Mitgliederstärke und den sportlichen Erfolgen des Vereins ab. Kleine Vereine konnten dadurch nur eine geringe Geldsumme lukrieren. Ab den 1970er Jahren wurden kleine Vereine schwerpunktmäßig gefördert, was durchschnittlich alle drei Jahre der Fall war. Verpflichtend war die Abgabe eines Jahresberichts über die Vereinstätigkeit¹⁹⁰.

4.6.2 Ökonomische Entwicklung von 1966-1972

1968 wies der damalige leitende Landesfachwart darauf hin, dass ein Sportstättenplan für das Burgenland erstellt wurde, um zielgerichtet regional und spartenspezifisch den Bau von Sportstätten zu fördern. Er wies darauf hin, dass der durch die drei Dachverbände eingereichte Entwurf zum Landessportgesetz keine Beachtung gefunden habe. Ein Landessportgesetz musste als unerlässlich empfunden werden, da der Bund immer mehr die Ausschüttung von Förderungen an den Bestand einer Landessportorganisation geknüpft hatte¹⁹¹. Erst im Jahr 1985 wurde im Burgenland ein Landessportgesetz erlassen. Im Vergleich hatten Oberösterreich und Salzburg bereits in den 1940er Jahren ein entsprechendes Gesetz (Holzweber, 2002, S. 58).

1967 war ein landesverbandsinterner Verein namens „Freunde der Union“ gegründet worden. Daher konnten durch unterstützende Mitglieder und Inserate Geldmittel lukriert werden. Bis zum Herbst 1971 waren dadurch knapp 150 000 ATS eingenommen worden¹⁹².

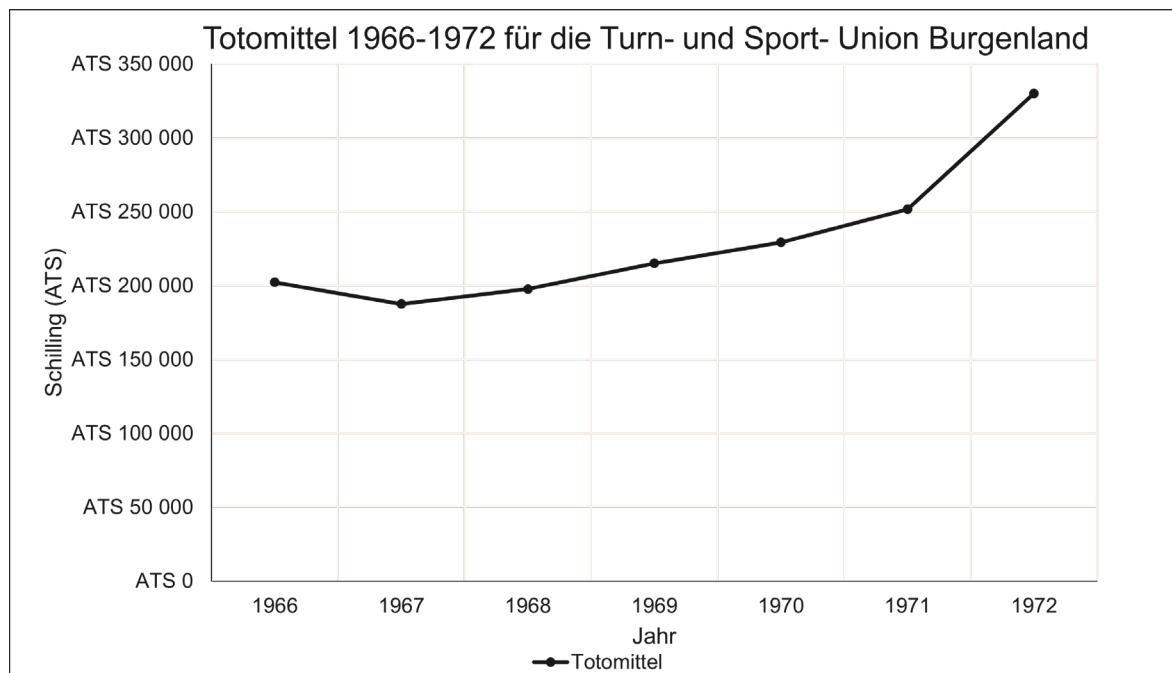
Bereits 1967 befassten sich die zuständigen Ministerien mit der Novellierung des Sporttotogesetzes, wobei es bis 1971 dauerte, bis eine Lösung gefunden werden konnte. Die Lösung bedeutete eine Erhöhung der Totomittel um das sogenannte „Toto-Sechstel“. Durch die Novellierung verzichtete der Staat auf das bisher an ihn gehende 1/6 der Totoreingewinne. Dieses „Sechstel“ ging zu 50% Prozent an die Fachverbände und zu 50% an die Dachverbände und den ÖFB, wobei die Mittel zweckgewidmet für die Erhaltung und den Bau der Sportstätten verwendet werden mussten (Holzweber, 2002, S. 52 ff.). Für den Landesverband Burgenland bedeutete dies im Jahr 1972 eine Zunahme

¹⁹⁰ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Schreiben an die Mitgliedsvereine vom 17.11.1970, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁹¹ Dr. Othmar Manninger. Bericht des leitenden Landesfachwartes vom 17.11.1968, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁹² Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Protokoll der erw. Landesleitung vom 6.11.1971, S. 6. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

der Mittel um knapp 50 000 ATS¹⁹³. Die Totomittel generell erhöhten sich von 1966 bis 1972 auf knapp 350 000 ATS (siehe *Abbildung 22*).



*Abbildung 22: Totomittel 1966-1972*¹⁹⁴.

1966 fand das Bundes-Sportförderungsgesetz Verabschiedung (Holzweber, 2002, S. 52 ff.). Eine genauere Betrachtung der Bundes-Sportgesetze wird im *Kapitel 3.3.1* getätigt.

4.6.3 Ökonomische Entwicklung von 1972-2007

Ab dem Jahr 1973 erfolgte in den Rechenschaftsberichten des Landesvorstandes zusätzlich die Angabe der durch die Landesregierung lukrierten Geldmittel. Dies hatte vermutlich den Grund, dass beim Landestag 1972 der berechtigte Einspruch eines Delegierten eingelangt war, dass lediglich die Totomittel beim Rechenschaftsbericht angeführt waren¹⁹⁵. Von 1973 bis 1976 belief sich das jährliche Totobudget auf ca. 350 000 ATS. Die Summe, vom Land lukriert, lag jährlich zwischen 100 000 ATS und 150 000 ATS. Zwischen 1977 und 1983 konnten größtenteils Steigerungen an Totomitteln beobachtet werden, was vor allem mit dem Bau der neuen Landesgeschäftsstelle zusammenhing. Die genauen Budgets sind in *Abbildung 23* ersichtlich ist.

¹⁹³ Erich Lehner. Bericht des Landeskassenwartes zum Landestag am 17.11.1974. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁹⁴ Nick Roser. Totomittel von 1966-1972; die Daten stammen aus den Finanzberichten an den Landestagen im genannten Zeitraum. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁹⁵ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Protokoll zum Landestag vom 26.2.1972, S. 2. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

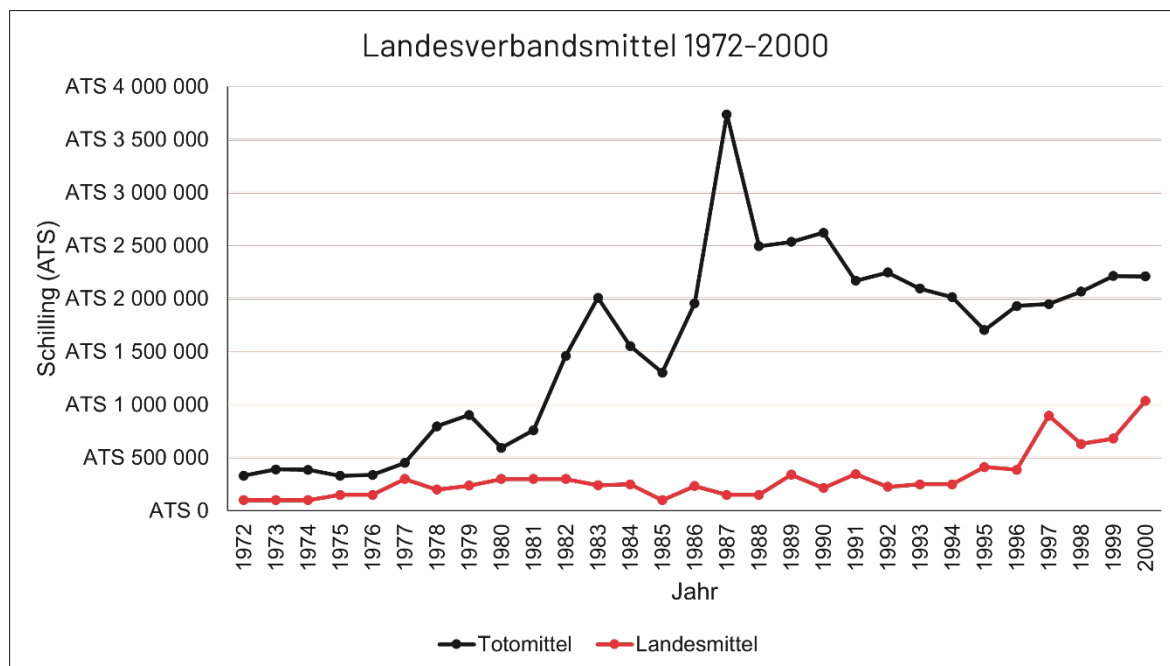


Abbildung 23: Landesverbandsmittel 1972-2000¹⁹⁶.

Im Berichtszeitraum von 1983-1986 war von einer prekären finanziellen Situation die Rede. Daher mussten finanzielle Forderungen der Vereine abgelehnt werden. Es wurde von einer „[...] vielerorts mit viel Opferbereitschaft, Privatinitiative, gezielter Planung sowie engster Kalkulation [...]“¹⁹⁷ gesprochen, welche in den Vereinen vorherrschte. Die Totomittel waren in diesem Zeitraum rückläufig (siehe Abbildung 23). Von 1986 bis 1996 waren die finanziellen Mittel aus der Sportförderung rückläufig. Das restliche Budget belief sich jährlich auf 300 000 ATS bis 400 000 ATS.

Wichtig zu erwähnen ist, dass die Vereinszahl stetig stieg, der Fördertopf an monetären Mitteln jedoch nicht im entsprechenden Ausmaß bzw. in manchen Zeiträumen sogar rückläufig war. Somit musste eine wachsende Anzahl an Vereinen um begrenzte Geldmittel buhlen.

Im Jahr 2002 erfolgte in Österreich die Einführung des Euros. Deshalb werden in dieser Arbeit die Finanzen ab dem Jahr 2000 in Euro dargestellt (rückwirkende Darstellung der vorangegangenen Funktionsperiode in Euro laut Finanzbericht). Von 2000-2006 blieben die Budgets annähernd gleich (siehe Abbildung 24).

¹⁹⁶ Nick Roser. Landesverbandsmittel von 1972-2000; die Daten stammen aus den Finanzberichten an den Landestagen im genannten Zeitraum. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁹⁷ Landesleitung der Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Bericht im Zuge des Landesverbandstages am 19.11.1986. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

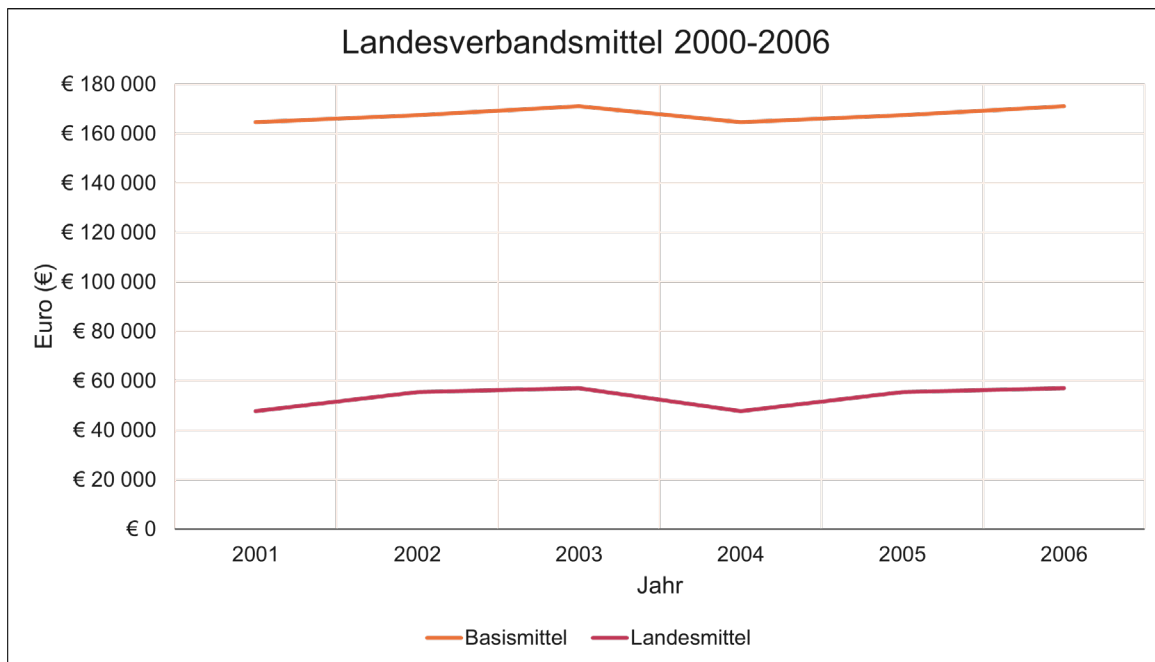


Abbildung 24: Landesverbandsmittel 2000-2006¹⁹⁸.

4.6.4 Ökonomische Entwicklung von 2007-2021

Zwischen 2007 und 2020 lagen die durch die Landesregierung jährlich ausgeschütteten Förderungen zwischen 20 000 € und 30 000 €. Die SPORTUNION Burgenland bekam durch den internen „Toto-Schlüssel“ jährlich 4,34%. Damit standen im Zeitraum von 2007-2021 jährlich zwischen 200 000 € und 300 000 € an Bundesmitteln zur Verfügung. Die Vereinsförderung betrugen in diesem Zeitraum ca. 70% des verfügbaren Budgets. 30% entfielen auf Aufwendungen für Verbandsstrukturen. Diese umfassen vor allem die Erhaltung und den Betrieb der Landesgeschäftsstelle und die Finanzierung der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen¹⁹⁹. Durch die Durchführung von Projekten konnten einerseits die Verbands- und Vereinsstrukturen gestärkt und andererseits hohe Summen an Fördermitteln für Maßnahmen bereitgestellt werden. Dies ist ab 2013 vor allem in der *Abbildung 25* ersichtlich.

¹⁹⁸ Nick Roser. Landesverbandsmittel von 2001-2006; die Daten stammen aus den Finanzberichten an den Landestagen im genannten Zeitraum. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

¹⁹⁹ SPORTUNION Burgenland. Abrechnungslisten der Bundes-Sportförderungen für die Jahre 2013-2020. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

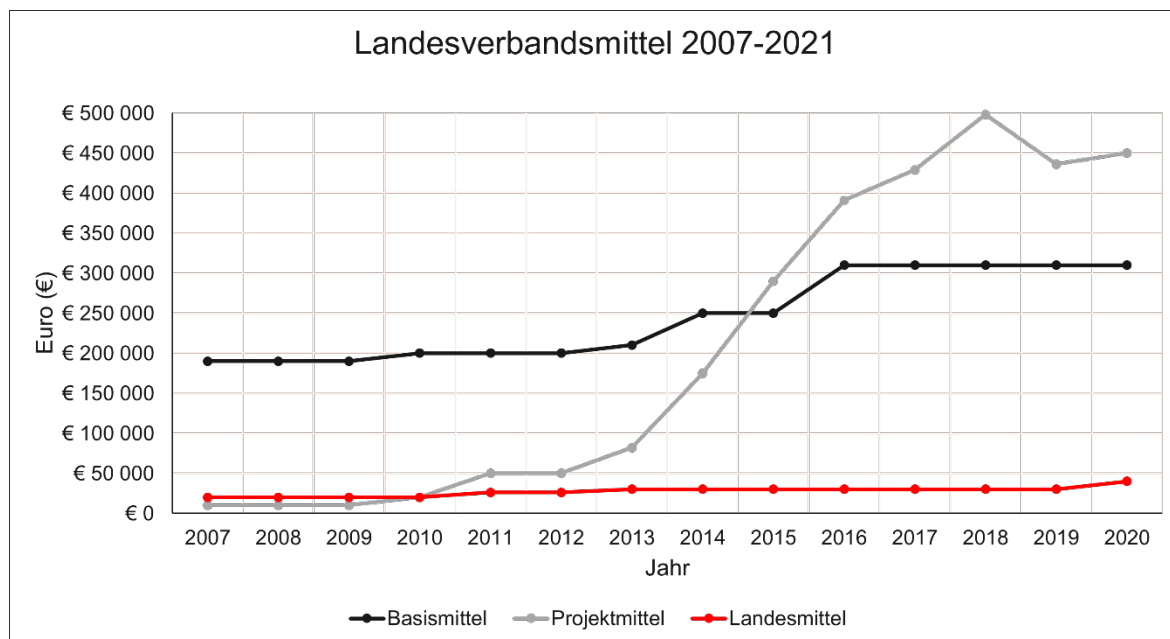


Abbildung 25: Landesverbandsmittel 2007-2021²⁰⁰.

Förderschwerpunkte im Landesverband

Grundsätzlich wird in den Bundes-Sportförderungsgesetzen und in den Richtlinien der Bundes Sport GmbH geregelt, welche Vorhaben der Verbände und Vereine förderungswürdig sind. Innerhalb der Richtlinien können die Verbände selbst Schwerpunkte setzen.

In der SPORTUNION Burgenland erfolgte in den 2000er Jahren die Einführung der „Basisförderung“. Anspruchsberechtigt sind alle Mitgliedsvereine, die einen Jahresbericht abgeben. Dabei wird nach einem Punktesystem die Fördersumme ermittelt²⁰¹. Um das Jahr 2015 betrug die jährliche Ausschüttung durch die Basisförderung ca. 70 000 €. Rund zwei Drittel der Vereine suchen jährlich um Basisförderung an²⁰².

Die Vereine haben Anspruch auf diverse Formen von Sonderförderungen wie z.B.: Vereinsjubiläen, Meisterschaftsausrichtungen, Fahrtkostenzuschüsse, etc.. Aus diesen Töpfen wurden 2021 knapp 60 000 € an Vereine ausgeschüttet²⁰³.

²⁰⁰ Nick Roser. Totomittel von 2007-2021; die Daten stammen aus den Finanzberichten an den Landestagen im genannten Zeitraum. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁰¹ SPORTUNION Burgenland. Förderrichtlinien aus dem Jahr 2020. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁰² SPORTUNION Burgenland. Balanced Scorecard aus dem Jahr 2015. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁰³ SPORTUNION Burgenland. Auszug aus der verbandseigenen Datenbank für das Jahr 2021. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Projektarbeit im Landesverband

Zusätzlich gab es ab 2013 vermehrt Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Besonders in der *Abbildung 25* ist ersichtlich, wie sich das Projektwesen entwickelt hat. Waren von 2007 bis 2012 nur sehr beschränkt Mittel für Projekte vorhanden, stiegen ab dem Jahr 2013 die Projektsummen von jährlich 70 000 € bis in das Jahr 2018 auf knapp 500 000 € an. Diese Summen setzen sich aus bundesweiten und landesverbandsspezifischen Projekten zusammen.

Hier sind vor allem die Projekte „Kinder Gesund Bewegen“ und „Die Tägliche Bewegungs- und Sporteinheit“ zu nennen. Zwischen 2015 und 2021 stellte der Landesverband Burgenland über 2 Millionen € für diese drei Projekte zur Verfügung. Bei einem Gesamtbudget im Zeitraum 2015-2021 von knapp 4,5 Millionen € bedeuten die Summen fast die Hälfte des gesamten Budgets²⁰⁴. Auch weitere Projekte, wie z.B. in Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungsträgern und dem Fonds Gesundes Österreich, konnten durchgeführt werden²⁰⁵.

Zusammenfassend lässt sich erkennen, dass in den letzten 10 Jahren vor allem die Projektarbeit einen wesentlichen Teil des Budgets ausgemacht hat. Dies hat den Grund, dass für den Staat Sport und Bewegung immer größere Bedeutung in Hinblick auf die Gesundheitsförderung haben. Im Vergleich dazu stiegen die Mittel aus der Bundes-Sportförderung jedoch nicht in einem ähnlichen Verhältnis an. Durch die Projekte sind nicht mehr nur der Verein und seine Mitglieder Endkunden des organisierten Sports in Österreich. Vor allem werden durch sie Personengruppen bedient, die in großem Ausmaß nicht in Vereinen Mitglieder sind. Die Sportdachverbände treten mehr denn je als offizielle Gesundheitsdienstleister des Staates in Erscheinung.

²⁰⁴ SPORTUNION Burgenland. Balanced Scorecard für die Jahre 2010-2021. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁰⁵ Ebenda.

4.7 Die sportliche Ausrichtung des Landesverbandes

Im folgenden Kapitel wird die sportliche Ausrichtung aus Sicht des Breiten- und Spitzensportes, sowie des Freizeit-, Gesundheits- und Funsportes untersucht. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich der Sport weiter ausdifferenziert. Diesem Sachverhalt liegen gesellschaftliche Veränderungen zugrunde. Die Fachsportberichte im Zuge der Landestage geben Auskunft darüber.

4.7.1 Die sportliche Ausrichtung von 1948-1966

In der Nachkriegszeit, in welche die Gründung der Österr. Turn- und Sport-Union fiel, hatten die wenigsten Fachverbände genügend vorhandenes Potenzial und Mittel, um sich ebenso schnell zu gründen oder wiederzuvereinigen wie die Sportdachverbände (Norden, 1998, S. 37 ff.). Dies zeigen vor allem die Unterschiede und Ungleichheiten in der finanziellen Förderung und das unterschiedliche Mitspracherecht bei der Verteilung der Totomittel. Dem ÖFB, dem Österreichischen Schiverband, sowie den drei Dachverbänden fielen im Vergleich zu den restlichen Sportverbänden wesentlich mehr Mittel zu (Holzweber, 2002, S. 49 ff.).

Sportverständnis in der Nachkriegszeit

In der Nachkriegszeit verschwand die einst strikte Gliederung der Leibesübungen (Turnen, Sport, Gymnastik) gänzlich. Dies zeigt auch der Name „Österr. Turn- und Sport-Union“. Die dem Turnen historisch gesehen verpflichtete Organisation erweiterte sich um den Begriff „Sport“. Dieser Sachverhalt ist bereits im *Kapitel 3.3.3 „Die Gründung und Ausrichtung der Österreichischen Turn- und Sport-Union“* erläutert worden. Das Sportverständnis der Nachkriegszeit war, dass sich im gewissen Ausmaß aus einer breiten Basis an Sporttreibenden von selbst eine Spitze bildet. Dieses Verständnis nennt man „Pyramidenmodell“ (Holzweber, 2002, S. 246 f.). Die Dachverbände in den späten 1940er Jahren machten noch keine klare Abgrenzung ihres Tätigkeitsfeldes und somit leisteten sie sowohl für Breiten-, Leistungs- und Spitzensportler*innen Aufbauarbeit. Dabei war bis in die 1950er Jahre der Sportamateur/die Sportamateurin als Spitzensportler*in das Standardmodell. Bezahlte Sportler*innen als Profis wurden einstweilen abgelehnt (Wöll, 2015, S. 83).

Im Falle der Österr. Turn- und Sport-Union geben zwei der Grundsätze aus dem Leitkodex „Unser Wollen“ Hinweise auf die ursprüngliche sportliche Ausrichtung des Dachverbandes und welche Aufgaben er sich gesetzt hatte. Diese beiden Grundsätze lauten *„Die Österreichische Turn- und Sport-Union pflegt sämtliche Zweige der Leibesübungen auf breitester Grundlage bis zur Spitzenleistung“* (Wöll, 2015, S. 166) und

„Die Österreichische Turn- und Sport-Union erstrebt charakterfeste und leistungsfähige Österreicher, die sich der Sendung ihres Vaterlandes bewusst sind“ (Wöll, 2015, S. 116). Der Leistungsgedanke war besonders in der unmittelbaren Nachkriegszeit und dem Wiederaufbau von wesentlicher Bedeutung und spiegelt die Willenskraft der Bevölkerung wider (Marschik, 1999, S. 56). Somit ist es nicht verwunderlich, dass dies in den Grundsätzen der Österr. Turn- und Sport-Union verankert war. Ein sportlich erfolgreiches Abschneiden der Sportler*innen, seien es Kinder, Jugendliche oder Erwachsene war erwünscht, wurde vorangetrieben und entsprach dem oben erwähnten Sportverständnis der Nachkriegszeit. Sport soll auch deshalb betrieben werden, um *„[...] körperlich, geistig und sittlich gesunde Menschen [...]“* (Wöll, 2015, S. 116) zu erziehen. Die Veranstaltung der sogenannten „Kampfspiele“, welche auf Landes- oder Bundesebene, für Jugendliche und Erwachsene von der Union durchgeführt wurden, sollen dem menschlichen Streben nach Leistung entgegengekommen (Wöll, 2015, S. 154). Die heute existierende Ausdifferenzierung in Begriffe wie „Fit-Sport“ oder „Freizeitsport“ konnte damals noch nicht getroffen werden. Sie entwickelte sich erst im Laufe der weiteren Jahrzehnte mit der Veränderung der Gesellschaft.

Meisterschaften in der Union Burgenland

Eine Eigenheit der Österr. Turn- und Sport-Union waren die sogenannten Union-Kampfspiele auf Landes- und Bundesebene. Der umstrittene Begriff „Kampfspiele“ wird damit erklärt, dass Wettkampf und Leistungsstreben in eine spielerische Form eingebettet waren. Die Spiele führte man deshalb durch, um vor allem für die Jugend Erziehungsarbeit zu leisten und den Unionszusammenhalt zu stärken. Die ersten „Bundeskampfspiele“, 1951 veranstaltet, sollten zeigen, dass die Österr. Turn- und Sport-Union eine wichtige und große österreichische Sportorganisation ist. Bei diesen Veranstaltungen waren nicht nur unioninterne Wettkämpfe, sondern auch internationale Vergleichsspiele und Vergleichswettkämpfe an der Tagesordnung (Wöll, 2015, S. 154 ff.).

Die erste offizielle Veranstaltung des Landesverbandes Burgenland war das Sommerturnfest in Eisenstadt²⁰⁶, welches am 13. Juni 1948 stattfand. Bei diesem Fest stellten alle Sektionen der Union Eisenstadt vor über 1 000 Zuschauer*innen ihr Können unter Beweis (Sport-Union, 1951, S. 20). Die Veranstaltung kann daher als Leistungsschau des eben entstandenen Verbandes verstanden werden. 1948 erfolgte die Austragung der ersten Burgenländischen Union-Kampfspiele in Pinkafeld. 250 aktive Wettkämpfer*innen aus allen Landesteilen nahmen daran teil. (Sport-Union, 1951, S. 21).

²⁰⁶ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f.. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

Danach gab es eigene Veranstaltungen in den Ortschaften, durch welche die Vereine erstmals vor größerem Publikum ihre Arbeit vorstellten (Sport-Union, 1951, S. 21 f.).



Abbildung 26: Landesobmann Hofrat Dipl.-Ing. Novak eröffnet die 1. Landeskampfspiele in Pinkafeld²⁰⁷.

Rechenschaftsberichte des leitenden Fachwartes

Die Wertigkeit und Ausrichtung der Facharbeit spiegelt sich vor allem in den Protokollen der Landestage wider. Zusätzlich wurde die Facharbeit durch den Tagesordnungspunkt „Sportlerehrung“ berücksichtigt. Die drei Dachverbände mussten sich nicht nur durch Mitgliedszahlen vergleichen und messen, sondern konnten vor allem durch sportliche Erfolge Werbung für sich machen.

Für den Zeitraum 1960 bis 1962 berichtete der leitende Landesfachwart Karl Gradwohl, dass sich die Union im Burgenland bei der Gründung von Fachverbänden besonders engagiere. Er sprach davon, dass die meisten Landesmeistertitel von

²⁰⁷ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Zeitschrift „union sport“ vom Dezember 1977, S. 8. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Unionssportler*innen errungen wurden. Es gab Fachtagungen, um in Zukunft eine Leistungssteigerung in allen Sparten zu erzielen²⁰⁸.

1964 sprach der leitende Landesfachwart davon, dass sich die meisten Vereine am Meisterschaftsbetrieb der Fachverbände beteiligen. Im Ringsport konnten bundesweite Titel errungen werden. Laut dem Bericht konnten 90% aller von Fachverbänden vergebenen Landesmeisterschaftstiteln von Unionsportler*innen erzielt werden. Auch Vergleichskämpfe mit dem geografischen Nachbarn Ungarn veranstaltete man in den Sportarten Ringen, Stemmen, Fußball, Schwimmen und Wasserball. Dies war unter Berücksichtigung des damals vorhandenen „Eisernen Vorhangs“ bedeutend. Viele Unionsmeisterschaften auf Landesebene konnten ausgetragen werden. Eine aufkommende moralisch und ethisch nicht vorbildhafte „Freizeitindustrie“ für die Jugend konnte beobachtet werden, welche für die Zielsetzungen in der Union als nicht förderlich bezeichnet worden ist²⁰⁹.

Rolle der Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland bei der Gründung von Fachverbänden

Viele Fachverbände gründeten sich aus der Initiative der Dachverbände heraus. Die Dachverbandsfunktionär*innen hatten das Bestreben, Vertreter*innen aus den eigenen Reihen in die Fachverbandsstrukturen einzugliedern, um hier Einfluss zu haben²¹⁰.

Nachfolgend werden einige Beispiele aufgezählt. Der Burgenländische Hand- und Faustballverband ging im Jahr 1964 aus der Union Eisenstadt, der UKJ Eisenstadt und der Union Oberschützen hervor. Davor war die Union Eisenstadt im Niederösterreichischen Hand- und Faustballverband eingegliedert (Stein, 1967, S. 28 ff.). Im damals noch burgenländisch-niederösterreichischen Basketballverband war die Union Eisenstadt 1954 einziger Burgenländischer Verein und Gründungsmitglied. Sechs der acht im Tennisverband gemeldeten Vereine waren der Union zugehörig. Im Ringen nahm die Union Eisenstadt bereits 1952 im wiener-niederösterreichisch-burgenländischen Fachverband an Wettkämpfen teil. Der burgenländische Tischtennisverband gründete sich 1948 auf Bestreben von vier Vereinen, wobei drei davon der Union angehörten. Im Jahr 1961 gegründeten Burgenländischen Fachverband für den gesamten Luftsport waren zwei der drei Gründungsvereine aus der Union. Weitere Verbandsgründungen auf Initiative der Union kann man im Gewichtheben, der Leichtathletik und dem Schwimmen

²⁰⁸ Karl Gradwohl. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 6.5.1962, S. 1 f.. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁰⁹ Karl Gradwohl. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 09.4.1964, S. 1 f.. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²¹⁰ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f.. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

konstatieren (Stein, 1967, S. 28 ff.). Die Sportarten Radsport, Schach, Turnen und Schilaufl wiesen ein gleichmäßiges Verhältnis zwischen ASKÖ und SPORTUNION-Vereinen zum Zeitpunkt ihrer Gründung auf. Das Sportsegeln war zu Beginn ausschließlich in Hand des ASVÖ. Vor allem das Sportschießen wurde in Anfangszeiten von der Exekutive und dem Zoll betrieben (Stein, 1967, S. 28 ff.).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Union Burgenland bis Mitte der 1960er Jahre bei vielen Fachverbandsgründungen federführend war. Dies bezeugen neben internen²¹¹ auch verbandsfremde Quellen (Stein, 1967, S. 28 ff.).

4.7.2 Die sportliche Ausrichtung von 1966-1972

1966 berichtete man von den 4. Union- Bundeskampfsptelen, an denen 560 burgenländische Sportler*innen aus 18 Vereinen teilgenommen haben. Neben der Teilnahme an diesen unioninternen Meisterschaften, galt als höchstes fachliches Bestreben, bei Fachverbandsmeisterschaften gut abzuschneiden. Der Landesverband unterstützte die Facharbeit vor allem durch finanzielle Förderung von Fahrtkosten, Aufenthaltskosten und der Abhaltung von Fachtagungen²¹².

1967 stand im Zeichen von „20 Jahre Union Burgenland“ und bundeslandweit konnten in verschiedenen Sparten Sportveranstaltungen mit Breitenwirkung veranstaltet werden. Es wird davon gesprochen, dass *„[...] die Union der leistungsstärkste und erfolgreichste Dachverband des Burgenlandes ist“*²¹³.

Zwischen 1970 und 1972 erfolgte die Meldung, dass die meisten Vereine den Fachverbänden angehörten und einen Meisterschaftsbetrieb hatten. In diese Periode fielen die 5. Bundeskampfsptele, an denen 400 burgenländische Sportler*innen teilnahmen. Oberstes Bestreben war wie in den Jahren zuvor ein gutes Abschneiden bei Fachverbandsmeisterschaften. Aus dem Bericht geht hervor, dass neben dem Aushängeschild Fußball, vor allem das Ringen für Siege und Titel bei Staatsmeisterschaften sorgte. Im Bericht wird dargestellt, dass sich auf Bestreben einiger Unionsfunktionär*innen der burgenländische Schiverband gegründet hat. Dies war aufgrund der bergarmen burgenländischen Topografie ein nennenswertes Ereignis. Somit war auch in diesem Bundesland die Grundlage für Leistungsarbeit in der Sportart Schifahren gelegt. Ebenso löste sich das Burgenland aus dem Niederösterreichischen

²¹¹ Karl Gradwohl. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 6.5.1962, S. 1 f.. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²¹² Karl Gradwohl. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 16.4.1966, S1f.. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²¹³ Dir. Leopold Neubauer. Bericht des Landesobmannes im Jahr 1967, S. 1 f.. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Basketballverband heraus und gründete einen eigenständigen Basketballverband²¹⁴. Kritik fand besonders die Sportstättensituation. Das Bundesland verfügte damals über keine einzige reine Sporthalle, Kunsteisbahn und Landessportschule. Zwei Hallenbäder waren erst im Bauzustand und es gab keine voll funktionsfähige 400m Laufbahn. Diese Sachverhalte waren für die angestrebte Leistungsentwicklung der Sportler*innen sehr nachteilig. Erst 1980 erfolgte z.B. in Eisenstadt die Eröffnung des Allsportzentrums mit Kunsteisbahn²¹⁵.

4.7.3 Die sportliche Ausrichtung von 1972-2007

1974 verbesserte sich allmählich die Sportstättensituation im Schwimmen. Fehlende Sportstätten waren weiterhin Kunsteisbahnen und wettkampftaugliche Leichtathletikanlagen. Durch das immer größer werdende Vereinswesen und auch die Vereinskursprogramme stießen die Schulen als Übungsstätten immer häufiger an ihre Kapazitätsgrenzen. Im Bericht fand Hans Kiss als herausragender Sportler Erwähnung. Der Eisenstädter Ringer nahm im Berichtszeitraum an den Weltmeisterschaften teil. Drei Sportler der Union Eisenstadt nahmen 1976 an den Olympischen Sommerspielen in Montreal teil. Hans Kiss im Ringen, sowie Josef Meixner und Nikolaus Reinprecht im Tontaubenschießen. Die Olympiateilnahmen waren die bisherigen fachlichen Höhepunkte der Verbandsgeschichte. Neben der fachlichen Leistung der Sportler*innen wurde auf die „Bewahrung der Gesundheit“ durch Sport und Bewegung Bezug genommen. Diese Äußerungen zeigen erste Verbindungen zur Fit-Bewegung. Moderne Entwicklungen waren damals das Herausbilden von Freizeitsportarten²¹⁶. Die FIT-Bewegung in Österreich wird im *Kapitel 3.3.1* beleuchtet.

1977 wird die Union nicht mehr als Verband für Turnen, sondern als moderner Sportverband bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, dass nicht nur den Breiten- und Leistungssport, sondern jegliche Arten von Leibesübungen gefördert werden sollen. Neben dem wettkampfmäßigen Fachsport fand der Gesundheitssport, als „FIT-Sport“ bezeichnet, Einzug in die Berichte. Folgende Initiativen im FIT-Sport konnten zu Beginn

²¹⁴ Karl Gradwohl. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 26.2.1972, S. 1 f.; Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²¹⁵ Prof. Werner Böhm. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 15.11.1980, S. 1 ff.; Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²¹⁶ Karl Gradwohl. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 17.11.1974, S. 1 ff.; Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

dieser sportlichen Ausrichtung gesetzt werden: Internationaler Eiswandertag in Oggau, der Güssinger Schlossberglauf und der Fit-Marsch in Mattersburg²¹⁷.

1980 sprach Prof. Werner Böhm, dass weiterhin viele Unionsfunktionär*innen in den Fachverbänden mitarbeiten. Bei den 6. Bundeskampfspielen in Linz nahmen 400 burgenländische Sportler*innen teil. Menschen trieben seiner Meinung nach immer mehr Sport, um den Belastungen aus dem Alltag entgegenzuwirken, oder um einen körperlichen Ausgleich zum Büroalltag herzustellen²¹⁸. Hier werden Zusammenhänge zum „Fit-Sport“ deutlich.

1983 fehlte das Geräteturnen in den Leistungsberichten, bis auf die Rhythmische Sportgymnastik für Mädchen, gänzlich. Das ursprüngliche Steckenpferd des Dachverbandes hatte eine bundesweite Talfahrt erlebt²¹⁹. Der Österreichische Fachverband für Turnen sprach bereits in den 1970er Jahren, dass das Turnen lediglich mehr eine Sportart von vielen sei. Fehlende Initiativen auf Fach- und Dachverbandsebene führten in den 1980er Jahren zu einer enormen Schwächung der Sportart, sei es auf Vereins- oder Spitzensportebene (Österreichischer Fachverband für Turnen, 2017, S. 4 ff.). Doch bildeten sich aus dem Turnen Fitsportarten wie „Mutter-Kind Turnen“, „Turnen für Kleinkinder und Jugendliche“, „Er und Sie Turnen“, „Hausfrauenturnen“ und die „Schigymnastik“ heraus.

1986 sprach der Landesfachwart von einer Zweiteilung des Lebens in Freizeit und Arbeit. Der in der Gesellschaft vorherrschende Leistungsdruck war auch in der Freizeit und dem Wettkampfsport vorhanden. Die Leistungsdichte und das Leistungsstreben im Wettkampfsport nahmen in den 1980ern zu. Schon früh kam es laut Landesfachwart zu körperlicher Schädigung des Bewegungsapparates. Neue Erkenntnisse der Sportwissenschaften musste man in Zukunft berücksichtigen. Sportliche Höchstleistungen wollte man nicht um jeden Preis erzielen²²⁰.

In den 1980er Jahren begann das Sporttreiben nicht mehr nur ein Monopol der Vereine zu sein. Es begann eine fortschreitende Ökonomisierung und Privatisierung des Sports. Die Sportwelt war um gewerbliche Aerobic- und Fitness-Studios erweitert worden²²¹. Die zu

²¹⁷ Karl Gradwohl. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 3.11.1977, S. 1 ff. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²¹⁸ Werner Böhm. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 15.11.1980, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²¹⁹ Mag Adalbert Fuchs. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 5.11.1983, S. 1f.; Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²²⁰ Mag Adalbert Fuchs. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 19.11.1986, S. 1f.; Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²²¹ Landesleitung der Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Bericht im Zuge des Landesverbandstages am 5.11.1983, S. 3. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

dieser Zeit vorherrschenden Tendenzen in der Sportwelt werden im *Kapitel 3.3.1* erläutert. 1989 kristallisierten sich weitere Wege der sportlichen Ausrichtung heraus. Der Fachsportreferent wies darauf hin, dass nicht nur Trainings und Kurse für Wettkampfsportler*innen in den Vereinen stattfinden sollen, sondern auch Angebote für die Freizeitgestaltung (Familiensportwochen, Sportfeste, etc.)²²². Es herrschte ein Trend zur Abkehr von klassischen Sportarten, hin zu Spiel, Spaß und mehr oder weniger unverbindlicher Teilnahme am Vereinsgeschehen. Der Großteil der Aktiven rekrutierte sich aus Hobbysportler*innen. Durch neue Akademieangebote wollten die Funktionär*innen moderne Formen der Leibesübungen an die Vereine tragen, um die Mitglieder im Verein zu halten. Der Bedarf an Senior*innensport war vorhanden.

1992 spricht der Fachwart von einem neuen Sport- und einem gesteigerten Gesundheitsverständnis. Prävention sei besser als eine drohende Rehabilitation. Lehrgänge im Stretching, der Gesundheitsgymnastik und der Seniorengymnastik wurden angeboten. Außerdem fanden Lehrgänge für Kinderanimation und Familiensportwochen Berücksichtigung. Spielefeste konnten ebenfalls initiiert werden²²³.

Im Berichtszeitraum von 1992-1995 war Dr. Hermann Krenn für die fachlichen Belange im Verband zuständig. Die Funktion hieß nicht mehr Fachwart, sondern „Landesreferent für Sport“. Besonders bei diesem Bericht kristallisiert sich ein gewandeltes Verständnis von Sport heraus. Die meisten Lehrgänge fanden im Bereich der Gesundheitsgymnastik und der Kinderanimation statt und die Union wurde als Partnerin für die Gesundheit bezeichnet. Degenerative Erkrankungen des Herz- Kreislaufsystems, Abnützungserscheinungen des Bewegungsapparates und stoffwechselbedingte Erkrankungen dürften vermehrt bei der Bevölkerung aufgetreten sein. Der Verband verstand sich zusätzlich als Freizeitpartner für Alle²²⁴.

Ende der 1990er Jahre konnte der Sport mit einem Viersäulenmodell erklärt werden. Zusätzlich zu leistungs-, fitness- und gesundheitsorientierten Sport wurde zum ersten Mal von „Funsport“ gesprochen. Der Duden (o. J.c) definiert „Funsport“ wie folgt: „[...] *unkonventioneller Sport, bei dem das Vergnügen im Vordergrund steht* [...]“. Das Unkonventionelle, welches als wenig förmlich und ungezwungen bezeichnet wird, entsprach in den 1990er Jahren nicht dem Grundgedanken eines organisierten

²²² Mag Adalbert Fuchs. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 4.11.1989, S. 1 ff.; Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²²³ Mag Adalbert Fuchs. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 14.11.1992, S. 1 ff.; Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²²⁴ Dr. Hermann Krenn. Bericht des Landesreferenten für Sport im Zuge des Landestages am 18.11.1995, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Vereinsgeschehens²²⁵. Mitte der 1990er Jahre zeigten sich weltweit jugendkulturelle Strömungen, in denen in der Gruppe erlebnisorientiert Sportarten ausgeübt wurden. Das Soziale und der Spaß standen im Vordergrund der Aktivität. Ein weiteres Merkmal war die zwanglose Teilnahme am Geschehen (Kolb, 2009, S. 225). Der Wettkampf- und Leistungsgedanke waren sekundär. In der Union Burgenland sind nur wenige Vereinsgründungen verzeichnet, die diese jugendkulturellen Strömungen berücksichtigten. So hatten sich in den 1990er Jahren lediglich ein Breakdanceverein, ein Skateboardverein und ein Fit & Fun Club gegründet²²⁶.

2001 fiel der Fachbericht des Fachreferenten knapp aus. Der Landesreferent für Sport sprach vor allem von Sportangeboten für ältere Menschen und von Gesundheitsförderungsprogrammen. Zusätzlich konnten Trendsportaktivitäten gesetzt werden²²⁷.

Erstmals rückte der Fachsportbericht in der Tagesordnung des Landestages 2004 nach hinten. Die fachliche Arbeit war nur mehr knapp durch den Landesobmann formuliert worden. Breitensportwettkämpfe und Wellnessstage wurden beschrieben²²⁸. Es gab weiterhin die Sportler*innenehrungen, bei denen die fachlichen Erfolge der Sportler*innen präsentiert werden konnten. Die sportliche Leistung der Mitglieder dürfte ab diesem Zeitraum nicht mehr gleichbedeutend mit der Leistungsfähigkeit der Organisation gewesen sein. Es dürften andere Parameter, wie zum Beispiel die Mitgliederzahlen und Vereinszahlen, von größerer Bedeutung gewesen sein.

Zusammenfassend erkennt man von 1972-2007 folgende Thematiken. Erstens der Wandel der Vereinsangebote in den 1970er Jahren zum Fit-Sport, ab Mitte der 1980er Jahre insgesamt als Gesundheitssport bezeichnet. Private Sportanbieter traten ebenso in Erscheinung. Zweitens kam es um 1990 zu einem weiteren Wandel. Es wird explizit von Freizeitsport gesprochen und Sportangebote wie Familiensportwochen, Kinder- und Spielefeste, sowie die entsprechenden Ausbildungen und Lehrgänge forcierte man. Drittens fand der Funsport zwar als Zukunftsbeschäftigungsfeld der Vereine Erwähnung, entsprechende Vereinsgründungen in der Union Burgenland lassen sich jedoch nur vereinzelt verzeichnen. Diese genannten Veränderungen im Laufe der Jahrzehnte passen mit den österreichweit beobachtbaren Veränderungen in der Sportwelt zusammen.

²²⁵ Mag Adalbert Fuchs. Bericht des leitenden Landesfachwartes im Zuge des Landestages am 4.11.1989, S. 1 ff.; Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²²⁶ SPORTUNION Burgenland. Datenbankexport Vereine vom 20.9.2023. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²²⁷ Dr. Hermann Krenn. Bericht des Landesreferenten für Sport im Zuge des Landestages am 10.11.2001, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²²⁸ Dr. Hermann Krenn. Bericht des Landesreferenten für Sport im Zuge des Landestages am 28.11.2004, S. 1. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

4.7.4 Die sportliche Ausrichtung von 2007-2021

Seit 2011 fehlt der Fachbericht vollständig in der Tagesordnung. Die Erfolge der Sportler*innen fanden nur mehr sporadisch Erwähnung. Besonders Schulsporttage wurden veranstaltet. Aus Fachsportperspektive sind UNION Landesmeisterschaften und Sportler*innenehrungen veranstaltet worden. Der Fokus lag auf der Projektarbeit. In diesem Zusammenhang vor allem bei der Jugendarbeit und im Gesundheitssport²²⁹.

2014 kam es bei den Olympischen Spielen von Sotchi zum größten sportlichen Erfolg in der Geschichte der SPORTUNION Burgenland. Die Sulzerin Julia Dujmovits vom UNION Schiclub Güssing gewann die Goldmedaille im Snowboard-Parallelschlalom und ist somit die erfolgreichster Sportler*in des Burgenlandes (Stand 2023) (Österreichisches Olympisches Comité, 2014).



Abbildung 27: Landesgeschäftsführer Mag. Patrick Bauer mit Olympiasiegerin Julia Dujmovits²³⁰.

Von 2011-2020 gab es lediglich jährliche Sportler*innenehrungen im Berichtszeitraum. Das Fachreferentenwesen in den einzelnen Sparten stagnierte. SPORTUNION Landesmeisterschaften wurden nur mehr sehr vereinzelt veranstaltet^{231, 232}.

²²⁹ SPORTUNION Burgenland. Bericht des Landesvorstandes im Zuge des Landestages am 8.10.2011, S. 1 ff. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²³⁰ SPORTUNION Burgenland. Digital archiviertes Foto aus dem Jahr 2014. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Seit Mitte der 2000er Jahre sah die SPORTUNION Burgenland ihre Aufgaben im Breitensport und dem Leistungssport im Kinder- und Jugendalter. Die Leistungssportförderung im Nachwuchsbereich wird im Förderwesen berücksichtigt. (SPORTUNION Burgenland, 2021). Im Erwachsenenleistungssport sieht man die Fachverbände in der Pflicht, entsprechende Maßnahmen zu setzen. Auch der Titel des SPORTUNION Bundestages von 2007 „zukunft sportunion – leistungssport – fitness – wellness“ zeigt neben der Facharbeit deutlich die Säulen Fitness und Wellness in der Verbandsausrichtung²³³. Die Facharbeit wird nicht mehr explizit im Leitbild der SPORTUNION erwähnt, so wie dies in der Vergangenheit der Fall war (SPORTUNION Burgenland, o. J.).

²³¹ SPORTUNION Burgenland. Bericht des Landesvorstandes im Zuge des Landestages am 18.1.2020, S. 1 ff. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²³² SPORTUNION Burgenland. „Balanced Scorecard“ 2015-2021. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²³³ SPORTUNION Österreich. Ausschreibung zum 21. ordentlichen Bundestag der SPORTUNION Österreich 2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

4.8 Zusammensetzung der Funktionär*innen (soziale Herkunft, Beruf und Geschlecht)

Im folgenden Kapitel wird untersucht, wie sich die SPORTUNION Burgenland im Hinblick auf die soziale Herkunft ihrer Funktionär*innen und deren beruflichen Status entwickelt und wie sich das Geschlechterverhältnis im Laufe der Zeit verändert hat.

Eine Untersuchung dieser Fragestellung war möglich, da für alle archivierten Landestage die entsprechenden Wahllisten aufliegen. Sie geben Auskunft über Geschlecht und Beruf der Funktionär*innen.

4.8.1 Zusammenhang zwischen bürgerlicher Politik, bürgerlichem Sport und christlichem Glauben in Österreich

Das katholische Turnvereinswesen hatte in der antiklerikalen und katholikenfeindlichen Haltung vieler Turnvereine Ende des 19. Jahrhunderts seinen Ursprung (Strohmeyer, 1998a, S. 221 f.) Wie im *Kapitel 3.2.3 „Die christliche Turnbewegung: Wiege der Österreichischen Turn- und Sport-Union“* dargelegt, war die Christlich-deutsche Turnerschaft Österreichs eine der drei Turnbewegungen, welche bis 1938 Bestand hatte. Sie konnte der bürgerlichen Turnbewegung zugeordnet werden. Auf die personellen und ideologischen Schnittmengen zwischen der Christlichsozialen Partei und der Christlich-deutschen Turnerschaft in der Ersten Republik und dem darauffolgenden Ständestaat wird ebenso im *Kapitel 4.1.1* eingegangen. Diese Organisationen pflegten enge Verbindungen zueinander und profitierten wesentlich voneinander.

Die Christlichsoziale Partei war katholisch und konservativ und hatte ihren Ursprung Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie war neben der Sozialdemokratie die größte Partei auf österreichischem Reichsgebiet. Stützen der Partei waren vor allem katholische Vereine, wie z.B. katholische Jugendvereine oder der Cartellverband, aus welchem sich die politischen Eliten herausgebildet haben. Viele ihrer Funktionär*innen gründeten nach dem Zweiten Weltkrieg am 17. April 1945 die Österreichische Volkspartei (ÖVP) (Wien Geschichte Wiki-Bearbeiter, 2023).

Nach der Gründung der Österr. Turn- und Sport-Union war es zunächst das Bestreben der ÖVP, die Österr. Turn- und Sport-Union als Zweckverband in die Partei zu integrieren. Dieses Bestreben konnte durch die Gründungsmitglieder der Österr. Turn- und Sport-Union verhindert werden. Der Sportdachverband wollte überparteilich bleiben²³⁴. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten die Parteien großen Einfluss auf den organisierten Sport, was auch damit zusammenhing, dass viele Führungsfunktionär*innen im Sport den

²³⁴ Österr. Turn- und Sport-Union Österreich. Protokoll der Hauptversammlung vom 30.11.1945, S. 1 ff.; Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

großen Parteien angehörten. Damit eröffnete sich für die Sportfunktionär*innen eine Möglichkeit, Lobbyismus für die eigenen Ziele zu betreiben (Marschik, 1999, S. 267 f.).

Die ÖVP verstand sich in ihren Grundsätzen als breite bürgerliche Volkspartei, die katholische Soziallehre, Konservatismus und Liberalismus vertrat (Austria-Forum.org, 2023). Ihr nahestehende Vereine und Verbände kamen und kommen zum großen Teil aus dem Spektrum Katholischer Vereine, was auch die Österr. Turn- und Sport-Union betrifft. Die SPORTUNION ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände (Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände, o. J.).

Nach dem Zweiten Weltkrieg griff man in Österreich auf Altbewährtes zurück (Hanisch, 2005, S. 396 f.). Vorkriegsstrukturen wurden erneuert und altgediente Funktionär*innen traten in den neuen Organisationen ein oder gründeten diese. Diese Schnittmengen kann man im Zusammenhang der CDTÖ und der Nachfolgeorganisation Österr. Turn- und Sport-Union sowie bei den Christlichsozialen und der Nachfolgepartei ÖVP erkennen.

Schnittmengen dieser Organisationen stellten und stellen der christliche Glaube und früher die gesellschaftliche Schicht des Bürgertums dar. Deshalb lässt sich vermuten, dass in der Österr. Turn- und Sport-Union ursprünglich bürgerliche Katholiken dem Verband als Funktionär*innen dienten.

4.8.2 Soziale Herkunft und Beruf der Funktionär*innen in der SPORTUNION Burgenland

Soziale Herkunft und Beruf der Gründungsfunktionäre

Bereits im *Kapitel 4.1* wird die Gründung des Landesverbandes erläutert. Dabei waren altgediente Funktionäre der Christlich-deutschen Turnerschaft treibende Kräfte, welche zunächst die Union Eisenstadt und dann die Landesorganisation gründeten. Somit stammten wie bei der Österr. Turn- und Sport-Union auf Bundesebene die Führungsfunktionäre aus dem Spektrum der bürgerlichen Turnbewegung. Die Personen übten vor allem den Lehrerberuf und im Laufe ihrer Karriere höhere Beamtenberufe aus. Außerdem waren sie politisch in der ÖVP aktiv. Besonders die Lehrer*innen stellten einen Pool an potenziellen Vorturner*innen und Vereinsfunktionär*innen dar²³⁵.

²³⁵ Dr. Othmar Manninger. Bericht des leitenden Landesfachwartes vom 16.4.1966. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Soziale Herkunft und Beruf der Funktionär*innen bis 1972

1962 waren elf der 22 Landesleitungsmitglieder Volksschul- oder Mittelschullehrer. Die restlichen Mitglieder waren höhere Beamte in Gemeinden, der Landesregierung und Unternehmer²³⁶. Bankbeamte und Bankdirektoren waren ebenfalls vertreten. Ab 1966 konnte ein beruflicher Aufstieg der Landesleitungsmitglieder beobachtet werden. Manche Personen wurden zu Schuldirektoren befördert²³⁷. Es waren bis dahin keine Frauen in der Landesleitung vertreten.

Soziale Herkunft und Beruf der Funktionär*innen von 1972-2007

Der dritte Landesobmann, Reg. Rat Kurt Korbatits war Landesbeamter im Burgenland, ab 1965 ÖVP-Gemeinderat und von 1977-1990 Bürgermeister von Eisenstadt. Ebenso hielt er bis 1996 ein Landtagsmandat (Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, o. J.). Aus sportlicher Sicht war er bereits als Kind in der Union aktiv und ab den 1950er Jahren Sektionsleiter für Schwimmen in der Union Eisenstadt²³⁸. Die Listen des Wahlausschusses zeigen, dass zwölf der rund 35 Landesleitungsmitglieder den Lehrerberuf ausübten. Die Mitglieder der Landesleitung waren außerdem Beamte, Bankdirektoren, Ärzte, Unternehmer und Fabrikanten²³⁹. Als einzige Frau war eine Beirätin vertreten.

Von Mitte der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre waren maximal zwei Frauen in der Landesleitung aktiv. Die Funktionär*innen blieben zum großen Teil die gleichen²⁴⁰.

Um 1985 waren weiterhin viele Lehrer*innen in der Landesleitung, aber auch Angestellte und vor allem Landesräte und Landtagsabgeordnete der ÖVP als Beiräte oder Ausschussmitglieder, vertreten²⁴¹. Bei insgesamt ca. 60 Personen waren maximal sieben Frauen im engen oder erweiterten Vorstand²⁴².

Von Mitte der 1990er bis 2010 waren ca. vier Frauen in einem 50 Personen umfassenden Vorstand vertreten. Die Berufe waren nicht mehr explizit beim Wahlvorschlag aufgelistet,

²³⁶ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Bericht an die Bundesleitung vom 9.5.1962. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²³⁷ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 17.11.1968. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²³⁸ Kurt Korbatits Lebenslauf aus dem Jahr 2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²³⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 26.2.1972. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁴⁰ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 26.2.1974 und 15.11.1980. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁴¹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 05.11.1983. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁴² Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 29.11.1986 und 4.11.1989. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

doch hatten mehr als 20 Mitglieder einen akademischen Grad, neun weitere einen Amtstitel²⁴³.

Um 2005 zeigten die Wahlvorschlagslisten, dass die Konsulent*innen, Rechnungsprüfer*innen, Beirat*innen und Ausschussmitglieder vor allem Personen mit politischer Funktion waren oder den akademischen Grad eines Doktors hatten. Im engeren Vorstand waren Beamt*innen, Lehrer*innen und Angestellte, aber auch hauptberufliche Politiker*innen tätig²⁴⁴.

Soziale Herkunft und Beruf der Funktionär*innen bis 2007-2021

Erste Präsidentin der SPORTUNION Burgenland ist 2007 die aus Baden stammende Karin Ofner geworden. Sie ist nach wie vor Präsidentin. Ein kurzer biografischer Aufriss der Funktionärin findet sich im *Kapitel 4.2* getätigt. Weitere Funktionär*innen im Vorstand konnten meist aus Mitgliedsvereinen rekrutiert werden. Der Beruf der Personen dürfte nicht mehr eine wesentliche Rolle gespielt haben. Es waren zu dieser Zeit auch junge Student*innen ohne politischen Einfluss im Vorstand vertreten. Seit den letzten Perioden erkennt man, dass die Vorstandsmitglieder vor allem Angestellte sind. Der ursprünglich stark repräsentierte Lehrerstand lässt sich nicht mehr nachweisen²⁴⁵.

Politisches Naheverhältnis der Bundesunion zur ÖVP

Das sportliche Feld stellte ein fast exklusiv auf Männer beschränktes informelles Betätigungsfeld für politische Akteure dar. Beim Sporttreiben, dem Konsum von Sport und ehrenamtlichen Tätigkeiten im Sport können neue Seilschaften gebildet und die Vernetzung ausgebaut werden. Motive für die Übernahme von ehrenamtlichen Funktionen können Prestige- oder Karrieregründe sein (Spitaler, 2009, S. 64 f.).

Im folgenden Kapitel wird dargelegt, inwieweit sich die SPORTUNION auf Bundesebene Funktionären*innen aus dem Spektrum der ÖVP oder anderer katholischer Vereine bediente oder noch bedient. Dies hat insofern Relevanz, da die Gründung der SPORTUNION als überparteiliche Organisation erfolgt ist und der Verband laut Statut überparteilich ist.

Erster Bundesobmann und Gründungsmitglied der Österr. Turn und Sport-Union war Dr. Josef Karl Pultar. Er war Mitglied der christlichen Arbeiterbewegung, sowie bis zu deren Auflösung Mitbegründer und Führungsfunktionär der CDTÖ. Außerdem war er in der

²⁴³ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 14.11.1992 und 18.11.1995. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁴⁴ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 20.11.2004. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁴⁵ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 6.10.2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

katholischen Hochschulverbindung Norica Mitglied (Wien Geschichte Wiki-Bearbeiter, 2021).

Der langjährige Bundesobmann von 1969-1996, Dr. Josef Finder, war ebenso Mitglied in einer katholischen Verbindung des Cartellverbandes und in der Österreichischen Jugendbewegung, der jetzigen Jungen Volkspartei, aktiv (JVP) (ÖCV, o. J.).

Ehemalige Präsident*innen der SPORTUNION mit hohen ÖVP-Funktionspositionen, Nationalratsmandaten und Ministerialposten waren Hartwig Löger, Liese Prokop und Peter Haubner (Parlament Österreich, 2007, 2022, 2023).

Ab 2018 war Peter McDonald Präsident der SPORTUNION Österreich und ist dies im Jahre 2023 noch immer. Er war von 2015-2016 Generalsekretär der ÖVP und kandidierte 2013 für die Bundesliste der ÖVP (Der Standard, 2017). Vizepräsidentin Karoline Edtstadler ist mit Stand 2023 Bundesministerin für EU und Verfassung im Bundeskanzleramt. Sie gehört der ÖVP-Fraktion an (Parlament Österreich, 2021). Im aktuellen Vorstand ist noch Mag. Michaela Huber vertreten, welche ehemalige Pressesprecherin der ÖVP ist (Wilhelmer, 2022).

Zusammenfassend lässt sich erkennen, dass von der SPORTUNION bundesweit seit je her die Führungsfunktionär*innen aus der ÖVP oder katholischen Vereinen gewonnen werden konnten. Die im Statut verankerte Überparteilichkeit lässt sich dadurch anzweifeln, jedoch ist es aus Sicht der SPORTUNION nachvollziehbar, eine große Partei und ihre Funktionär*innen als Lobbyist*innen in Regierungspositionen zu haben, die die sportlichen Interessen der Organisation vertreten. Naheverhältnisse gab bzw. gibt es auch beim ASKÖ. Der ASKÖ war bis 2012 eine offizielle Vorfeldorganisation der SPÖ (Aichinger, 2012).

Politisches Naheverhältnis des Landesverbandes Burgenland zur ÖVP

Im vorherigen Kapitel wurde ersichtlich, dass es ein Naheverhältnis zwischen der Bundesunion und der ÖVP gab und noch immer gibt. Es konnte nachgewiesen werden, dass die Funktionär*innen auch katholischen Vereinen entstammen. Im folgenden Kapitel wird untersucht, ob solche Naheverhältnisse auf Landesebene feststellbar sind.

1948 berichtete Hans Tinhof bei der Bundesunion in Wien: *„Das Verhältnis zur Partei (Anmerkung: ÖVP) ist ein wohlwollendes, sonst aber nichts weiter mehr. Wir haben bisher keine Unterstützung von ihr, weder in persönlicher noch in propagandistischer Weise erfahren“*²⁴⁶. Hans Tinhof war Mitglied der ÖVP und von 1950-1977 ÖVP- Bürgermeister der Stadt Eisenstadt (Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, o. J.). Als

²⁴⁶ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der erweiterten Bundesleitung vom 17.7.1948, S. 2 f. Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

dritter Obmann der Union im Burgenland war Reg. Rat Kurt Korbatis ab 1977 Bürgermeister von Eisenstadt. Ab 1982 hielt er ein Landtagsmandat, welches er bis 1996 ausübte (Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, o. J.). Karin Ofner als derzeitige Spitze in der Landesorganisation hat ihre politischen Wurzeln in der politischen Akademie der ÖVP²⁴⁷.

Im Laufe der Zeit bekleideten weitere Landesleitungsmitglieder auf Landes- oder Kommunalebene Funktionen in der ÖVP. Langjähriger Jugendwart der ÖVP, Hans Skarits, war 15 Jahre lang im Gemeinderat der Freistadt Eisenstadt tätig (Handler, 2018). Heinz Kittelmann war zwei Jahrzehnte im Vorstand der SPORTUNION Burgenland tätig und ÖVP-Vizebürgermeister von Eisenstadt (SPORTUNION Burgenland, 2023b). Andrea Fraunschiel, ehemalige Kulturwartin, war ÖVP-Bürgermeisterin von Eisenstadt und Bundesrätin für die ÖVP (Parlament Österreich, 2019). Im Laufe der Jahre waren weitere Funktionär*innen hohe Landespolitiker*innen der Volkspartei^{248,249}.

In jüngerer Vergangenheit, von 2007-2020, gehörten drei Vorstandsmitglieder dem Mittelschülerkartellverband oder einer akademischen Verbindung an. (Akademische Verbindung Austro-Ferrea Eisenstadt, o. J.; Jenny, 2010; K.Ö.St.V. Forchtenstein zu Eisenstadt, 2022). Ein weiteres Vorstandsmitglied war ÖVP-Vizebürgermeister von Oberwart (Fenz, 2020) und ein ehemaliger Vizepräsident Bundesrat für die ÖVP (Meine Abgeordneten, o. J.).

Im gewählten Vorstand von 2020 findet sich ein ehemaliger Vizebürgermeister von Eisenstadt (BVZ-Redaktion, 2020) als Finanzreferent wieder. Eine Funktionärin ist im Seniorenbund als Vorstandsmitglied aktiv (Seniorenbund Burgenland, o. J.). Der Schriftführer ist aktives Mitglied in einer katholischen Mittelschülerverbindung (K.Ö.St.V. Forchtenstein zu Eisenstadt, 2022). Das bundesweit beobachtbare Naheverhältnis zur ÖVP und zu katholischen Vereinen ist auch im Landesverband Burgenland feststellbar. Vor allem waren in der Vergangenheit viele höherrangige Politiker*innen in verschiedensten Funktionen tätig. Dieser hohe Anteil an politischen Funktionär*innen in der SPORTUNION Burgenland hat, im Vergleich zu früher, abgenommen. Auch wenn die Tatsache, dass die Übernahme von ehrenamtlichen Positionen durch Politiker*innen oft eigennützliche Interessen (Spitaler, 2009, S. 64 f.) hat, lässt sich auf die SPORTUNION Burgenland bezogen folgendes erkennen. Sehr viele der Funktionär*innen wurden von Kindesbeinen an in SPORTUNION Burgenland Vereinen sozialisiert. Dies betrifft zum Beispiel den ehemaligen Landesobmann Reg. Rat Kurt Korbatis, Hans Skarits und

²⁴⁷ Karin Ofner. Kurzlebenslauf im Zuge des Landesverbandstages am 6.10.2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁴⁸ Dr. Wolfgang Dax. Kurzlebenslauf, nicht datiert. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁴⁹ Reg. Rat Kurt Korbatis. Lebenslauf aus dem Jahr 2007. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Andrea Fraunschiel. Somit kann man annehmen, dass die Motive zur Übernahme von ehrenamtlichen Positionen in der SPORTUNION Burgenland auch ideelle Gründe gehabt haben und noch immer haben.

4.8.3 Die Rolle der Frau in der SPORTUNION Burgenland

Im folgenden Kapitel wird untersucht, wie sich der Anteil an Funktionärinnen im Laufe der Zeit in der SPORTUNION entwickelt hat. Dieses Thema hat insofern Relevanz, da es in der Gesellschaft Fortschritte in Sachen Frauenrechte gegeben hat. Trotzdem sind Frauen in vielen Bereichen noch immer unterrepräsentiert und benachteiligt, sei es in der Arbeitswelt oder in der Sportwelt als Funktionärin (Diketmüller, 2009, S. 90 ff.).

Zunächst wird in diesem Kapitel behandelt, wie Geschlechterstereotypen aussehen. Für diese Untersuchung stehen vor allem die Wahlvorschlagslisten der Landestage als Quellen zur Verfügung. Es wird untersucht, welche Initiativen getätigt worden sind, um den Frauenanteil im Verband zu erhöhen.

Geschlechtsstereotypen

Lässt man das „dritte Geschlecht“ außer Acht, gab es eine lange Zeit eine binäre Geschlechtertrennung, geteilt in Mann und Frau. Diesen beiden Geschlechtern werden unterschiedliche Attribute zugesprochen, welche im Zuge der Sozialisation schon ab dem Kindesalter vermittelt werden (Elsen, 2018, S. 47 f.).

Eigenschaften der Frauen werden ganz vereinfacht vor allem mit Fähigkeiten in Verbindung gebracht, die für die Obsorge von Kindern, Alten und Kranken nützlich sind. Der Mann wird als sachlich interessiert attribuiert und soll deshalb geeignet sein, gesellschaftliche Belange zu regeln. Frauen wird außerdem zugeschrieben, dass sie im Detail sorgfältiger sind, wobei der Mann mehr Überblick und Weitblick haben soll. Somit ist die Frau eher für den Alltag wie Haushalt verantwortlich und der Mann als Ernährer für die Arbeit und für politisch und kulturell wertvolle Positionen zuständig. Im Vergleich zur Frau wird dem Mann eine rationale Planung zugeschrieben, wodurch sich das Geschlecht Mann für Führungsaufgaben eignen soll (Baur, Fleischer & Schober, 2005, S. 27). Diese Stereotypen wirken sich sowohl auf die Berufe in der Arbeitswelt als auch Funktionen der Sportwelt aus.

Frauen in Führungsfunktionen von Sportinstitutionen

Jahrzehntelange Ausschlussmechanismen, vor allem durch Stereotype erzeugt (Diketmüller, 2009, S. 90 ff.), haben im Sport dazu geführt, dass sich Frauen um einiges weniger in Sportvereinen betätigen, oder in Funktionen von Vereinen, Verbänden und

anderen Sportorganisationen in Erscheinung treten. Deshalb wird der Sport immer noch als Männerdomäne bezeichnet. Umso prestigeträchtiger eine Position ist, desto seltener ist diese von einer Frau besetzt, was vor allem mit dem einhergehenden Machtgewinn durch die Übernahme der Position zusammenhängt. Vorstandspositionen von Frauen liegen bei 29%, wobei Funktionen wie die einer Präsidentin lediglich von 5% Frauen ausgeübt werden (Diketmüller, 2009, S. 91 ff.).

Die Rolle der Frau in der Gründungsphase der Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland

Während des Zweiten Weltkrieges gab es aufgrund der für den Krieg eingezogenen Männer einen enormen Mangel an Arbeitskräften. Frauen mussten von nun an die fehlende männliche Arbeitskraft in vielen Bereichen ersetzen und die Wirtschaft aufrechterhalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten Frauen enormen Anteil am Wiederaufbau Österreichs (Hanisch, 2005, S. 426). Diese Aufwertung der Frau im Berufsleben hatte nach getanem Wiederaufbau erneut einen Rückschritt zu verzeichnen (Pfister, 2017, S. 32).

Die Gründungsmitglieder der Österr. Turn- und Sport-Union im Burgenland waren durchwegs Männer aus der ehemaligen Christlich-deutschen Turnerschaft in Eisenstadt (siehe *Kapitel 4.1*). Eine Mitgliederliste der Christlich-deutschen Turnerschaft Eisenstadt aus den Jahren 1926-1938 zeigt, dass in dieser Turnerschaft lediglich eine Frau als „Fahnenmutter“ aufgeschienen ist (siehe *Abbildung 1*). Auch in der SPORTUNION Österreich waren in der Gründungsphase 1945 nur Männer in der Führungsriege vorhanden²⁵⁰. Die jahrzehntelange Unterrepräsentanz von Frauen im Sport hat nicht nur mit der Macht der Männer in der Domäne Sport per se zu tun, sondern auch mit dem daraus resultierenden Mangel an geeigneten Angeboten für Frauen und Mädchen (Diketmüller, 2009, S. 90 ff.). Die Union Eisenstadt warb im Jahre 1946 bereits für ihren Vereinsbetrieb, wobei Kurse für die „weibliche Jugend“ angeboten wurden²⁵¹.

Erste Frau mit einer Tätigkeit war Elfriede Wagentristl (verheiratete Korbatits). Sie war ab 1955 als Sekretärin in der Geschäftsstelle angestellt und die erste Ehefrau des späteren Landesobmannes Reg. Rat Kurt Korbatits. Dem Beruf der Sekretärin/des Sekretärs wird durchaus eine stereotype Frauenrolle zugeschrieben, wobei dieses Berufsbild in der Vergangenheit oft die erste Chance für Frauen war, einen Beruf auszuüben (Elsen, 2018, S. 47 f.).

²⁵⁰ Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der Hauptversammlung vom 30.11.1945, S. 1 ff.; Im Besitz der SPORTUNION Österreich.

²⁵¹ Österreichische Turn- und Sport-Union Eisenstadt. Flugblatt zur Bewerbung des Turnbetriebs aus dem Jahr 1946. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Die Rolle der Frau in der SPORTUNION Burgenland von 1972-2007

Es dauerte bis Anfang der 1970er Jahre, bis eine Frau, in diesem Fall als Beirätin, in der Landesleitung vertreten war²⁵². In dieser Zeit ergab sich aufgrund des Arbeitskräftemangels eine veränderte Frauen- und Familienpolitik. Die Frau galt als „Arbeitsmarktreserve“ und wurde im Berufsleben immer relevanter. Zusätzlich gab es neue wichtige Impulse die Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts betreffend. Es entwickelte sich Ende der 1960er Jahre eine studentische Frauenbewegung. Verschiedene Maßnahmen führten dazu, dass sich die Situation allmählich verbessert hatte (Pfister, 2017, S. 33).

Ab Anfang der 1980er Jahre waren verschiedene Funktionen im Landesverband allmählich von Frauen besetzt. Hier sind z.B. Frau Hermine Neuwirth als stellvertretende Jugendwartin²⁵³ und Frau Edith Zuczay, als Schriftführerin Stellvertreter²⁵⁴ zu nennen. 1989 waren Mag.^a Gisela Steindl zur stellvertretenden Landeskassenwartin und Frau Elfriede Korbatits zur stellvertretenden Landesschriftwartin ernannt worden²⁵⁵. Es zeigt sich, dass die Frauen lediglich als Stellvertreterinnen vertreten waren. Vereinzelt gab es Frauen als Beirat*innen oder in Ausschüssen. Erste Frauen mit einer höheren Funktion waren um 1995 Landeskulturwartin Andrea Fraunschiel und eine Landesjugendwartin.

In diesem Zusammenhang lässt sich feststellen, dass aus stereotypischer Geschlechtersicht die Frauen primär für die Obsorge von Kindern und Jugendlichen verantwortlich waren (Jugendwartin). Diketmüller (2009, S. 90 f.) spricht davon, dass Frauen im Vereinswesen weniger prestigeträchtige Funktionen als Männer übernahmen und übernehmen (z.B. die Kinder- und Jugendarbeit, Schriftführung) und im prestigeträchtigen Leistungs- und Spitzensport in erster Linie Männer vertreten sind (Diketmüller, 2009, S. 90 f.). Bei der SPORTUNION Burgenland zeigt sich, dass bis heute nur Männer die Hauptverantwortlichen für die Facharbeit im Verband waren, was die These von Diketmüller (2009, S. 90 f.) in diesem Zusammenhang bestärkt.

²⁵² Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 26.2.1972. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁵³ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 5.11.1983. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁵⁴ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 29.11.1986. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁵⁵ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 4.11.1989. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Um 1990 lag die Zahl der Frauen im Landesvorstand bei ca. 5. Dabei schienen knapp 60 Personen auf den Wahllisten auf²⁵⁶. Von Mitte der 1990er Jahre bis 2005 waren maximal vier Frauen in einem ca. 50 Personen umfassenden Vorstand vertreten²⁵⁷.

Besonders interessant ist, dass die Landesreferentinnen für Kultur ab den 1990er Jahren die „Frau“ im Funktionärsamt und im Sportverein forcierten. Sie strebten an, Führungspositionen in den Vereinen mit Frauen zu besetzen²⁵⁸. Ab Mitte der 1990er Jahre waren nur Frauen als Kulturwart*innen im Verband tätig. Folgende Gründe könnten für das Aufgreifen des Themas „Frau als Funktionärin“ verantwortlich gewesen sein: Die Funktionärinnen sahen sich selbst in der Minderheit im Landesverband oder generell im Alltag und dem Arbeitsleben und wollten für ihr Geschlecht in ihrem Einflussgebiet Verbesserungen herbeiführen. Die erste Kulturwartin, Andrea Fraunschiel, bekleidete höhere politische Ämter (Parlament Österreich, 2019), was um 1990 nicht selbstverständlich für Frauen war. Lange Zeit war der Sport eine Männerdomäne, in der weibliche Politikerinnen keinen oder nur sehr wenig Zugriff auf dieses informelle Tätigkeitsfeld hatten (Spitaler, 2009, S. 62 ff.).

Die Rolle der Frau in der SPORTUNION Burgenland von 2007-2021

Seit 2007 ist Karin Ofner erste Präsidentin der SPORTUNION Burgenland und somit höchste Funktionärin. Lediglich fünf Prozent der Führungskräfte in Vereinen sind weiblich (Diketmüller, 2009, S. 91 ff.). Zwischen 2011 und 2020 waren vier Frauen in den verschiedenen Vorstandsperioden aktiv. Am Landestag 2020 wurden sechs von insgesamt 14 Vorstandspositionen von Frauen besetzt²⁵⁹. Seit 2010 sind meist knapp zwei Drittel aller hauptamtlich Angestellten Frauen.

2012 gab es eine Diplomarbeit mit dem Namen „Partizipation von Frauen in Führungspositionen in Sportorganisationen am Beispiel der Sportunion im Burgenland - Ursachen der Unterrepräsentanz von Frauen an der „Spitze des Sports“ (Urch, 2012). Die Autorin behandelte darin, wie in den 2010er Jahren die Partizipation von Frauen in den Vereinen der SPORTUNION Burgenland. Die Anzahl der Mädchen- und Frauensportangebote wurde signifikant geringer eingeschätzt als die für Burschen und Männer. Diese Einschätzungen trafen gleichermaßen weibliche und männliche Funktionär*innen (Urch, 2012, S. 108). Die Frauenförderung war von den

²⁵⁶ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 29.11.1986 und 4.11.1989. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁵⁷ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für die Landesverbandstage 1992-2004. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁵⁸ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Bericht der Landeskulturreferentin für den Landesverbandstag am 10.11.2001 und 18.11.2004. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁵⁹ Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland. Vorschlag des Wahlausschusses für den Landesverbandstag am 8.10.2011, 10.10.2015 und 18.1.2020. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

Funktionär*innen gut bewertet, offene Bewerbungsverfahren, Gender Mainstreaming eher als gut eingeschätzt worden. Die geschlechtsspezifische Quotenregelung innerhalb der Vereine und des Landesverbandes fand eine schlechte Bewertung (Urch, 2012, S. 108 ff.).

Auf verschiedenen Ebenen versucht man heutzutage durch Gender-Mainstreaming geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu erkennen und auf organisatorischer und struktureller, sowie individueller Ebene Empowermentmaßnahmen zu setzen (Diketmüller, 2009, S. 97 ff.). Aus Landesverbandssicht wurden und werden verschiedene Maßnahmen gesetzt, um mehr Funktionen in Vereinen mit Frauen zu besetzen oder die Gleichstellung zu fördern. 2011 formulierte man die Statuten geschlechtsneutral²⁶⁰. Auf das Projekt „Frau Aktiv vernetzt“ und dessen Evaluation im Zuge der oben genannten Diplomarbeit von Urch (2012) ist bereits eingegangen worden. Es wird bei der jährlichen Basisförderung die Frauenquote in den Vereinsvorständen mit einer erhöhten finanziellen Förderung bedacht. Weitere Projekte greifen das Thema „Frau im Verein“ auf, wie zum Beispiel Fördersäulen von Projekten, die soziale Gerechtigkeit berücksichtigen. Die SPORTUNION beschäftigt sich österreichweit mit dem Projekt „Frau im Ehrenamt“²⁶¹. Präsidentin Ofner ist seit 2021 im Sport Austria Beirat „Frauen im Sport“ tätig (Sport Austria, 2023).

Mit Stand 2023 hat die SPORTUNION Burgenland auf Vereinsebene ca. 370 weibliche Funktionärinnen. Dies entspricht knapp einem Drittel aller Funktionär*innen²⁶². Von einem ähnlichen Verhältnis kann man im Jahr 2021 ausgehen. Urch (2012, S. 117) konnte feststellen, dass in den SPORTUNION Burgenland Vereinen die meisten Funktionärinnen eher stereotype Funktionen (Jugendbetreuerin, Schriftführerin, usw.) ausübten. Aus Perspektive der Führungspositionen zeigt sich, dass Frauen in den SPORTUNION Burgenland Vereinen heutzutage unterrepräsentiert sind. Mit 2023 sind von insgesamt 200 Vereinen lediglich 24 Obleute weiblich. Ca. ein Drittel der 20 000 Verbandsmitglieder sind weiblich. Eine ähnliche Statistik kann für das Jahr 2021 angenommen werden²⁶³.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Entwicklung der Frau als Funktionärin und Mitarbeiterin in der SPORTUNION Burgenland bis in die 2010er Jahre sehr schleppend vorangegangen ist. Wie bereits erläutert, ist die SPORTUNION dabei kein Einzelfall, da sich der Frauenanteil im Sport aufgrund vorhin beschriebener Sachverhalte erst langsam

²⁶⁰ SPORTUNION Burgenland. Verbandssatzungen aus dem Jahr 2011. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁶¹ SPORTUNION Burgenland. Arbeitspapier zum Projekt „Frau im Ehrenamt“ aus dem Jahr 2021. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

²⁶² SPORTUNION Burgenland. Datenbankexport der Verbandsfunktionär*innen vom 19.9.2023. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland

²⁶³ SPORTUNION Burgenland. Datenbankexport „Verbandsstatistik“ vom 19.9.2023. Im Besitz der SPORTUNION Burgenland.

entwickelte. In den letzten zehn Jahren hat sich die Frauenquote in der SPORTUNION aus Landesverbandssicht enorm verbessert.

5 Zusammenfassung

Im Zuge dieser Arbeit konnte erforscht werden, wann die Gründung der SPORTUNION Burgenland erfolgte und unter welchen Bedingungen dies geschah. Bis vor dem Zweiten Weltkrieg war eine Christlich-deutsche Turnerschaft in Eisenstadt vorhanden. Wie österreichweit beobachtbar, erfolgte auch im Burgenland die Gründung des ersten Unionsvereins auf Initiative ehemaliger Christlich-deutscher Turner. Dieser Verein war die Union Eisenstadt. Er war die Keimzelle des Verbandes. Erst mit der Gründung von weiteren Vereinen konnte der Landesverband offiziell im Jahr 1948 entstehen. Besonders die sowjetische Besatzungszeit und die wirtschaftliche Lage im Bundesland erschwerten die Verbandsgründung.

Die Organisations- und Strukturentwicklung zeigte, dass sehr lange die personellen Ressourcen von Ehrenamtlichen gestellt worden sind. Erst ab den 2010er Jahren stieg der Anteil an hauptamtlichen Mitarbeiter*innen an. Dies vor allem aufgrund des Projektwesens. Die wichtigsten Funktionär*innenposten stellten die Landesobleute, die Fachwart*innen, die Kulturwart*innen und die Jugendwart*innen, sowie die Kassier*innen dar. Die Landeshauptstadt Eisenstadt war und ist heute noch die Dreh- und Angelscheibe des Verbandes. Alle Geschäftsstellen befanden sich hier.

Jahrzehntelang hielten sich die Kulturwart*innen an die Leitsätze „Unser Wollen“ der Österr. Turn- und Sport-Union. Die kulturellen Maßnahmen vermittelten dem Vereinsmitglied im Sport, durch den Sport und über andere Veranstaltungen die Werte des Verbandes. Der Sport hatte in der Union eindeutig Erziehungscharakter. Die christlichen Wurzeln sind noch heute im Statut der SPORTUNION verankert. Der Sportler*innenbesinnungstag soll weiterhin die Verbindung von Sport und Kirche sicherstellen. Bei der Kulturarbeit zeigte sich weiters, dass gesamtgesellschaftliche Phänomene wie z.B. Frauenrechte Berücksichtigung fanden. Die Wertevermittlung durch die kulturelle Arbeit wird heutzutage vor allem durch Projekte auf hauptamtlicher Basis betrieben. Gesamtgesellschaftliche Themen wie Integration, Geschlechtergleichstellung und soziale Gleichheit finden Berücksichtigung.

Eigene Jugendwart*innen stellten ab den 1960er Jahren die Bindeglieder zwischen den Kulturwart*innen und den Fachwart*innen dar. Die Jugend als Potenzial für die Zukunft war ein besonderes Anliegen und ist dies nach wie vor. Besonders im Kindes- und Jugendalter hat man mit der Ideologievermittlung angesetzt.

Bis 2000 entwickelte sich der Landesverband aus Mitglieder- und Vereinssicht stetig weiter. Erst ab den 2010er Jahren stagnierten die Zahlen. Mit 2021 waren ca. 200 Vereine und 20 000 Personen Mitglieder. Besonders in den Anfangszeiten wurden große

Mehrspartenvereine in den Ortschaften gegründet. Zunächst vor allem Vereine in jenen Ortschaften, welche ÖVP-Bürgermeister hatten. Die am weitesten verbreitete Sportart war lange Zeit der Fußball. Er ist in dieser Hinsicht vom Tennissport abgelöst worden. Es zeigten sich Parallelen zu bestimmten Sportbooms in Österreich (Fußball, Tennis, Tischtennis und Schach). Das Turnen als ursprüngliches Steckpferd des Verbandes ist heutzutage vor allem durch das Fitness- und Kinderturnen vertreten.

Bei der ökonomischen Entwicklung zeigte sich, dass das Sporttoto einen großen Anteil an der finanziellen Förderung der Mitgliedsvereine hatte. Besonders bei Sportstätten fanden diese Mittel ihre Anwendung. Die Landesregierung subventionierte die SPORTUNION Burgenland bereits früh. Besonders die Projektmittel stiegen in den 2010er Jahre enorm an und machen über ein Drittel des gesamten Landesverbandsbudgets aus.

Die Österr. Turn- und Sport-Union Burgenland war bis in die 1960er Jahre wesentlich an der Gründung von Fachverbänden beteiligt. Die sportliche Ausrichtung war lange Zeit auf den Wettkampfsport ausgelegt. In den 1970er Jahren zeigte sich, dass die „FIT-Bewegung“ mit neuen Kursangeboten und Sportarten Wurzeln schlug. Die Entwicklungen decken sich mit dem österreichweit beobachtbaren Phänomen „FIT-Sport“. In den 1990er Jahren wurde der Verband vor allem als Freizeitpartner gesehen und Kindersportfeste und Sommersportwochen forciert. Jugendkulturelle Strömungen konnten sich aus Vereinssicht nicht in der SPORTUNION Burgenland durchsetzen. Heutzutage wird der Fachsport nur mehr in sehr geringem Ausmaß vorangetrieben. Hier sieht man die Fachverbände in der Pflicht.

Die Zusammensetzung der Funktionär*innen hatte wesentliche Parallelen zur Bundesunion. Die Funktionär*innen rekrutierten sich lange Zeit aus dem bürgerlich konservativ katholischen Lager. Dabei stammten die Funktionär*innen aus verschiedenen katholischen Organisationen wie dem Cartellverband, der Christlichsozialen Partei, der Christlich-deutschen Turnerschaft, aber auch aus dem politischen Lager der ÖVP. Diese Dichte hat sich im Laufe der Zeit verringert. Ein Naheverhältnis der Funktionär*innen zur ÖVP und anderen katholischen Vereinen ist heute trotzdem noch beobachtbar. Lange Zeit waren kaum Frauen als Funktionärinnen in der SPORTUNION Burgenland vertreten. Erst ab den 1980er Jahren konnten bestimmte Positionen mit Frauen besetzt werden. Einen deutlichen Anstieg der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen ist erst ab 2010 beobachtbar. Das Besetzen von Funktionen mit Frauen geschah vor allem auf Initiative von weiblichen Funktionärinnen selbst.

Zusammenfassend kann man resümieren, dass die Geschichte der SPORTUNION Burgenland wesentliche Parallelen zur österreichischen Sportgeschichte aufweist. Der

Verband hat sich in ähnlicher Weise wie andere Sportorganisationen in Österreich entwickelt. Waren prägnante Veränderungen in der Gesellschaft oder im Sport vorhanden, konnte dies auch im Landesverband beobachtet werden.

6 Schlussfolgerung und Ausblick

Die vorliegende Arbeit zeichnet eine fast 75- jährige Entwicklung einer regionalen österreichischen Sportorganisation. Dabei konnten die wesentlichsten Entwicklungsschritte des Verbandes erfasst und dargestellt werden. Die meisten Hauptkapitel könnten in ihrer Länge, im Detailgrad und der Dichte aufgrund des vorhandenen Datenmaterials wesentlich höher ausfallen. Dies würde jedoch den Rahmen dieser Arbeit sprengen und zu sehr ins Detail gehen. Zukünftige Aufsätze könnten die einzelnen Kapitel dieser Arbeit erneut aufgreifen und detaillierter behandeln.

Der Sport hat sich seit der Gründung der SPORTUNION im Burgenland wesentlich verändert und weiterentwickelt. Diese Entwicklung wurde durch die Betrachtung der SPORTUNION Burgenland als Subsystem im österreichischen Sport deutlich und ersichtlich. Die große Frage, die sich stellt, ist jene, welche nächsten Entwicklungsschritte der organisierte Sport in Österreich vollziehen wird? Derzeit lässt sich eine stattfindende Professionalisierung des Sportsegments in Österreich feststellen. Ehemals ehrenamtliche Strukturen werden von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen besetzt. Dies entweder als bewusste Entscheidung der Sportorganisationen oder aus Mangel an ehrenamtlichem Potenzial. Diese Professionalisierung zeigt sich am Angebot der Vereine. Der moderne Sportverein muss durch professionelle Strukturen und ausgebildete Trainer*innen mit Konkurrenzorganisationen wie Fitnessstudios gleichziehen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Weniger denn je dürfte die Vereinsmitgliedschaft ideelle Gründe haben. Der Staat investiert durch Projekte mit Gesundheitsnutzen hohe Summen. Die Verbände und Vereine werden immer mehr als Gesundheitsdienstleister des Staates wahrgenommen.

Was im Zuge dieser Forschungsarbeit deutlich wird, ist, dass die geschichtliche Untersuchung des burgenländischen Sports im Wesentlichen nicht vorhanden ist. Zukünftige Forschungen könnten demnach weitere Themen im burgenländischen Sport geschichtlich aufarbeiten. Mit der Untersuchung der SPORTUNION Burgenland konnte durch diese Arbeit eine Forschungslücke geschlossen werden.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mitgliederliste des Christlich-deutschen Turnvereins Eisenstadt.	54
Abbildung 2: Festzug der Christlich Deutschen Turnerschaft Eisenstadts im Jahre 1935 ¹⁵ .	55
Abbildung 3: Meldung der Union Eisenstadt an das Bundespolizeikommissariat Eisenstadt.	59
Abbildung 4: Werbung für den Turn- und Sportbetrieb im Mai 1946 ²⁷ .	61
Abbildung 5: Österr. Turn- und Sport-Union. Protokoll der Verbandsleitungssitzung am 7.1.1946.	62
Abbildung 6: Die Bildung des Vereins Österreichische Turn- und Sport-Union Land Bgld.“ vom 11.06.1948.	63
Abbildung 7: die Gründer des Landesverbandes Hans Tinhof und Prof. Karl Gradwohl mit den Ehrenobmännern HR. DI Hans Nowak, Dir. Leopold Neubauer und Landesobmann Reg. Rat Kurt Korbatis 1978 (v.l.).	64
Abbildung 8: Tagesordnung der ordentlichen Jahreshauptversammlung am 06.05.1962.	68
Abbildung 9: Landesobmann Dipl. Ing. Novak (re.) und Landesobmann Dir. Neubauer (li.).	69
Abbildung 10: Landesobmann Reg. Rat Kurt Korbatis bei einer Jugendsportwoche 1975 in Pinkafeld.	70
Abbildung 11: SPORTUNION Burgenland Ehrenpräsident Reg. Rat Kurt Korbatis mit SPORTUNION Burgenland Präsidentin Karin Ofner im Jahr 2007.	72
Abbildung 12: Tagesordnung 26. Landestag der SPORTUNION Burgenland am, 18.01.2020.	74
Abbildung 13: Eröffnung des neuen Union- Heimes am 17.06.1984.	76
Abbildung 14: Generalsanierte Landesgeschäftsstelle 2020.	77
Abbildung 15: Vergleich Unser Wollen aus dem Jahr 1953 und 1986 (Wöll, 2015, S. 116).	83
Abbildung 16: Mitgliederentwicklung des Landesverbandes von 1948-2021.	89
Abbildung 17: Vereinsentwicklung von 1948-1966.	90
Abbildung 18: Vereins-, Sektions- und Spartenentwicklung von 1966-1972.	94
Abbildung 19: Vereins-, Sektions- und Spartenentwicklung von 1972-2007.	95
Abbildung 20: Vereinsentwicklung von 2007-2021.	100
Abbildung 21: Totomittel 1951-1966.	103
Abbildung 22: Totomittel 1966-1972.	106
Abbildung 23: Landesverbandsmittel 1972-2000.	107
Abbildung 24: Landesverbandsmittel 2000-2006.	108

Abbildung 25: Landesverbandsmittel 2007-2021.	109
Abbildung 26: Landesobmann Hofrat Dipl.-Ing. Novak eröffnet die 1. Landeskampfsiele in Pinkafeld.	113
Abbildung 27: Landesgeschäftsführer Mag. Patrick Bauer mit Olympiasiegerin Julia Dujmovits.	120

Abkürzungsverzeichnis

Abb.:	Abbildung
ARBÖ:	Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs
ASKÖ:	Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich; früher Arbeiterbund für Sport und Körperkultur in Österreich
ASVÖ :	Allgemeiner Sportverband Österreich
ATS:	Austrian Schilling (österreichischer Schilling)
BGBI:	Bundesgesetzblatt
Bgld.:	Burgenland
BSFG:	Bundes- Sportförderungsgesetz
BSO:	Bundessportorganisation
BVZ:	Burgenländische Volkszeitung
CDTÖ:	Christlich-deutsche Turnerschaft Österreichs
DDR:	Deutsche Demokratische Republik
DI:	Diplomingenieur
Dipl.Ing.:	Diplomingenieur
Dir.:	Direktor
Dr.:	Doktor
DTB:	Deutscher Turner-Bund
EU:	Europäische Union
FC:	Fußballclub
FICEP:	Fédération Internationale Catholique d'Education Physique et sportive
FIS:	Fédération Internationale de Ski et de Snowboard
FISEC:	Fédération Internationale Sportive de l'Enseignement Catholique
FPÖ:	Freiheitliche Partei Österreichs
HR:	Hofrat
i.d.g.F.:	in der geltenden Fassung
i.R.:	im Ruhestand
Ing.:	Ingenieur
IOC:	International Olympic Committee
JVP:	Junge Volkspartei Österreichs
KPÖ:	Kommunistische Partei Österreichs
Mag.:	Magister
Nr.:	Nummer
NS:	Nationalsozialismus
NSDAP:	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
ÖFB:	Österreichischer Fußball-Bund
ÖFT:	Österreichischer Fachverband für Turnen

öS:	österreichischer Schilling
ÖSTA:	Österreichisches Sport- und Turnabzeichen
Österr.:	Österreich
ÖVP:	Österreichische Volkspartei
Prof.:	Professor
Reg. Rat:	Regierungsrat
S.K. Slovan:	Športový klub Slovan
SASI:	Sozialistische Arbeitersport-Internationale
SPÖ:	Sozialdemokratische Partei Österreichs
StF.:	Stammfassung
UDSSR:	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UFC:	Union Fußball Club
UKJ:	Union Katholischer Jugend
USA:	United States of America
USV:	Union Sportverein
VaFö:	Freie Vereinigung der Amateur-Fußballvereine Österreichs
VAS:	Verband der Arbeiter- und Soldatensportvereine
VerG:	Vereinsgesetz

Literaturverzeichnis

- Adam, G. (2009). *Jakob Glatz: Theologe, Pädagoge, Schriftsteller*. Göttingen Wien: V&R unipress/BRO Vienna University Press.
- Adam, N. (2011). *Bundessportorganisation: sechs erfolgreiche Jahrzehnte für Österreichs Sport; eine Dokumentation*. Wien: Österr. Bundes-Sportorganisation.
- Aichinger, P. (2012, September 26). *Parteinahe Vereine: Warum Askö und Co. die SPÖ verlassen*. Zugriff am 30. September 2023 unter <https://www.diepresse.com/1294693/parteinahe-vereine-warum-askoe-und-co-die-spo-e-verlassen>
- Akademische Verbindung Austro-Ferrea Eisenstadt (o. J.). *Akademische Verbindung Austro-Ferrea Eisenstadt*. Zugriff am 30. September 2023 unter <http://www.austro-ferrea.at/#chargenconvente>
- APA-OTS (2013, Dezember 11). „Die 2000er Jahre - Wendezeiten“. Zugriff am 5. Oktober 2023 unter https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20131211_OTS0094/die-2000er-jahre-wendezeiten-am-12-dezember-im-orf
- Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände (o. J.). *Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände*. Zugriff am 16. September 2023 unter <https://www.akv.or.at/ueberuns/mitglieder-der-akv>
- ASKÖ Burgenland (o. J.). *Arbeitersport im Burgenland*. Zugriff am 31. März 2023 unter <https://www.arbeitersport.at/de/landesverbaende/articlearchivshow-burgenland>
- ASVÖ Burgenland (o. J.). *Geschichte ASVÖ Burgenland*. Zugriff am 31. März 2023 unter <https://www.asvoe-burgenland.at/verband/statuten-geschichte/#c2327>
- Austria-Forum.org (2023, Jänner 28). *Österreichische Volkspartei, ÖVP*. Zugriff am 1. Oktober 2023 unter https://austria-forum.org/af/AEIOU/%C3%96sterreichische_Volkspartei%2C_%C3%96VP
- Baur, C., Fleischer, E. & Schober, P. (2005). *Gender Mainstreaming in der Arbeitswelt: Grundlagenwissen für Projekte, Unternehmen und Politik*. Innsbruck Wien [u.a.]: Studien-Verlag.
- Bernett, H. (2017). *Sport und Schulsport in der NS-Diktatur* (B. Bahro & H. J. Teichler, Hrsg.). Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Bruckmüller, E. (Hrsg.) (2006). *Wiederaufbau in Österreich 1945-1955 Rekonstruktion oder Neubeginn?* Wien: Verlag für Geschichte und Politik.
- Bruckmüller, E. & Strohmeyer, H. (Hrsg.) (1998). *Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs*. Wien: ÖBV, Pädagog. Verlag.
- Bruckmüller, E. (2019). *Österreichische Geschichte: von der Urgeschichte bis zur Gegenwart*. Wien: Böhlau Verlag.
- Bundesministerium f. Inneres Abteilung IV/2 (2023). *Vereinsregisterauszug SPORTUNION Burgenland*. Zugriff am 1. März 2023 unter <https://citizen.bmi.gv.at/at.gv.bmi.fnsweb-p/zvn/public/Registerauszug>
- Burgenländischer Fußballverband (o. J.). *Die Geschichte des BFV*. Zugriff am 31. März 2023 unter <https://bfv.at/bfv/Verband/Geschichte>

- BVZ-Redaktion (2018, November 1). *Einsatz für Eisenstadt: Trio wurde ausgezeichnet*. Zugriff am 1. September 2023 unter <https://www.bvz.at/eisenstadt/ehrenringe-uebergabe-einsatz-fuer-eisenstadt-trio-wurde-ausgezeichnet-ehrenringe-ehrenring-eisenstadt-ehrenring-122116837>
- Der Standard (2017, Juli 23). *Peter McDonald*. Zugriff am 15. September 2023 unter <https://www.derstandard.at/story/2000050345638/ex-oevp-generalsekretaer-mcdonald-wechselt-in-dieprivatwirtschaft>
- Diehl, P. (2014). *Macht - Mythos - Utopie: Die Körperbilder der SS-Männer*. Berlin: Akademie Verlag.
- Diketmüller, R. (2009). Macht- und Genderdiskurse in Bewegungskulturen. In M. Marschik, R. Müllner, O. Penz, G. Spitaler (Hrsg.), *Sport Studies* (S. 85-98). Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Dorner, T. E., Haider, S. & Titz, S. (2017). *Bundesländeranalyse Bewegungsverhalten und bewegungsassoziierte Gesundheit*. Wien: Österreichische Gesellschaft für Public Health.
- Duden.de (o. J.a). Duden.de. *Ideologie*. Zugriff am 20. August 2023 unter <https://www.duden.de/rechtschreibung/Ideologie>
- Duden.de (o. J.b). Duden.de. *Kultur*. Zugriff am 20. August 2023 unter <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kultur>
- Duden.de (o. J.c). *Funsport*. Zugriff am 20. August 2023 unter <https://www.duden.de/rechtschreibung/Funsport>
- Elsen, H. (2018). Das Tradieren von Genderstereotypen: Sprache und Medien. *Interculture journal: Online-Zeitschrift für interkulturelle Studien* (S. 45-69). Zugriff am 10. September 2023 unter https://www.genderopen.de/bitstream/handle/25595/1937/Elsen_2018_Genderstereotypen.pdf?sequence=1&isAllowed=y
- Ernst, A. (1991). *Die Geschichte des Burgenlandes* (Zweite Auflage). Wien: Verlag für Geschichte und Politik.
- Fenz, C. (2020, September 24). *Wechsel in der Oberwarter ÖVP: Hadek statt Frühwirth*. Zugriff am 15. September 2023 unter <https://www.bvz.at/oberwart/gemeinderat-wechsel-in-der-oberwarter-oevp-hadek-statt-fruehwirth-oberwart-personalwechsel-hans-peter-hadek-helmut-gabriel-ilse-fruehwirth-225330764>
- FICEP (o. J.). *Geschichte der FICEP*. Zugriff am 12. September 2023 unter https://www.ficep.org/en/menu_main/aboutus/history/articlearchivshow-beginnings
- FISEC (o. J.). *FISEC*. Zugriff am 12. September 2023 unter <https://www.fisec.org/about-fisec>
- Fit Sport Austria (2021). *7 Jahre und mehr Fit Sport Austria*. Zugriff am 10. August 2023 unter <https://www.fitsportaustria.at/main.asp?VID=1&kat1=87&kat2=807&yposoffset=0&yposoffset=0>
- Floiger, M. (o. J.a). *Donnerskirchen*. Zugriff am 4. Juni 2023 unter http://www.atlas-burgenland.at/index.php?option=com_content&view=article&id=643:donnerskirchen&catid=9&Itemid=192

- Floiger, M. (o. J.b). *Mogersdorf*. Zugriff am 4. Juni 2023 unter http://www.atlas-burgenland.at/index.php?option=com_content&view=article&id=551:mogersdorf&catid=9&Itemid=101
- Floiger, M. (o. J.c). *Oggau am Neusiedler See*. Zugriff am 4. Juni 2023 unter http://www.atlas-burgenland.at/index.php?option=com_content&view=article&id=502:oggau&catid=9&Itemid=192
- Floiger, M. (o. J.d). *Pinkafeld*. Zugriff am 4. Juni 2023 unter http://www.atlas-burgenland.at/index.php?option=com_content&view=article&id=423:pinkafeld&catid=9&Itemid=101
- Floiger, M. (o. J.e). *Purbach*. Zugriff am 4. Juni 2023 unter http://www.atlas-burgenland.at/index.php?option=com_content&view=article&id=520:purbach&catid=9&Itemid=101
- Floiger, M. (o. J.f). *Zusammengelegt - und wieder getrennt: Die Gemeindestrukturereform*. Zugriff am 4. Juni 2023 unter http://www.atlas-burgenland.at/index.php?option=com_content&view=article&id=278
- Forster, R. (2006). Karl Schranz. Skirennläufer. In M. Marschik & G. Spitaler (Hrsg.), *Helden und Idole. Sportstars in Österreich* (S. 259-269). Innsbruck: Wien [u.a.]: Studien Verlag.
- Hachleitner, B., Marschik, M., Müllner, R. & Skocek, J. (2023). *Etappenziel Österreich: Radsport 1930 bis 1950 – Helden, Raum und Nation*. Göttingen: V&R Unipress.
- Handler, S. (2018, November 6). *Hans Skarits verlässt politische Bühne*. Zugriff am 15. September 2023 unter https://www.meinbezirk.at/eisenstadt/c-politik/hans-skarits-verlaesst-politische-buehne_a3020346
- Hanisch, E. (2005). *Österreichische Geschichte: 1890-1990, Der lange Schatten des Staates* (2. Aufl.). Wien: Ueberreuter.
- Hofmann, A. & Gaugel, M. (2000). Aus lokaler Sportgeschichte lernen. Die Bedeutung lokaler und regionaler Sportgeschichte für das Verständnis und die Vermittlung von Sportgeschichte als Kulturgeschichte". *Sportwissenschaft*, 30(1), 101-102.
- Holzweber, F. (2002). *Die Österreichische Bundessportorganisation – Vorgeschichte, Probleme, Erfolge bis 1992*. Im Eigenverlag des Verfassers F. Holzweber.
- Hötsch, H. (2023, April 16). *UFC gegen SK Pama: Das kleinste Derby Österreichs lebt immer noch*. Zugriff am 30. September 2023 unter: <https://www.kicker.at/ufc-gegen-sk-pama-das-kleinste-derby-oesterreichs-lebt-immer-noch-947032/artikel>
- Hugelmann, K. (1879). *Studien zum österreichischen Vereins- und Versammlungsrechte*. Graz: Leuschner u. Lubensky.
- Jenny, W. (2010, Dezember). 102. Stiftungsfest der KMV Clunia. *Der CLUnier*. Zugriff am 10. September 2023 unter <http://www.austro-ferrea.at/#kontakt>
- Kadnar, M. (1953). *Leibesübungen im Brauchtum des Burgenlandes*. Dissertation, Universität Wien, Wien.

- Kaelble, H. (2012, August 14). *Historischer Vergleich*. Zugriff am 1. März 2023 unter https://docupedia.de/zg/Historischer_Vergleich
- Kessler, J. (1999). *Allgemeiner Sportverband Österreichs ASVÖ: Entstehung und Leistung für den Sport in Österreich*. Wien: Allgemeiner Sportverband Österreichs.
- Klems, P. (2015). Festschriften als Quelle zur Erforschung der Sportvereinskultur. In *Tagungsdokumentation „Sportgeschichte mitten in Deutschland“ Sammeln, Erforschen, Zeigen: Vorträge des gleichnamigen 7. DAGS-Symposiums am 9. bis 11. Oktober 2014 in der Jahnstadt Freyburg (Unstrut)* (S. 290–301). Arete Verlag Christian Becker Hildesheim.
- Kolb, M. (2009). Trends der Körperthematisierung. In M. Marschik, R. Müllner, O. Penz, & G. Spitaler (Hrsg.), *Sport Studies* (S. 225-251). Wien: Fakultas Verlags und Buchhandels AG.
- Kopecky, T. (1994). *Die Geschichte der österreichischen Turn- und Sportunion*. Magisterarbeit, Universität Wien, Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft.
- Körner, S., Balsay, E. & Horvath, M. (2008). *Fürstliches Halali: Jagd am Hofe Esterházy*. München: Prestel Verlag.
- K.Ö.St.V. Forchtenstein zu Eisenstadt (2022). *Das CHC des Wintersemesters 2022/23*. Zugriff am 1. September 2023 unter <https://foe.at/chc>
- Krammer, R. (1981). *Arbeitersport in Österreich: ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiterkultur in Österreich bis 1938*. Wien [u.a.]: Europaverlag.
- Landesmuseum Burgenland (o. J.). *Das Werden des Burgenlandes im Zeitraffer*. Zugriff am 3. November 2023 unter <https://landesmuseum-burgenland.at/ueber-uns/geschichte-des-burgenlandes/>
- Landwehr, A. (2018). *Historische Diskursanalyse* (2. akt. Auflage). Frankfurt: Campus Verlag.
- Loew, G. L. (2008). Karl Schranz and the international debate on amateurism, Sapporo 1972. *Olympika (London, Ont.)*, 17, 153.
- Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt (o. J.). *Historie der Bürgermeister ab 1922*. Zugriff am 16. September 2023 unter <https://www.eisenstadt.gv.at/buergerservice/der-buergermeister/historie/>
- Manzenreiter, W. (2009). Wirtschaft und Sport. Sport im Konsumkapitalismus: Phasen der Ökonomisierung. In M. Marschik, R. Müllner, O. Penz, & G. Spitaler (Hrsg.), *Sport Studies* (S. 112–136). Wien: Fakultas Druck und Buchhandlungs AG.
- Marschik, M. (1999). *Vom Idealismus zur Identität: der Beitrag des Sportes zum Nationsbewußtsein in Österreich (1945-1950)*. Wien: Turia + Kant.
- Marschik, M. (2009). Transformation der Bewegungskultur. In M. Marschik, R. Müllner, O. Penz, & G. Spitaler (Hrsg.), *Sport Studies* (S. 23–35). Wien: Fakultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Marschik, M. (2014). *Turnen und Sport im Austrofaschismus (1934-1938)* (E. Tálos & W. Neugebauer, Hrsg.; 7. Auflage). Münster: Lit Verlag.

- Marschik, M., Müllner, R., Penz, O. & Spitaler, G. (2009). *Sport Studies* (1. Auflage). Wien: Fakultas Druck und Buchhandlungs AG.
- Meiller, C. (2017). Die Eisenstädter Hakoah im Überblick: Gründung - Programm - Auflösung und Nachleben. In *Geschichte der Körperkultur und des Sports im pannonischen Raum im 19. und 20. Jahrhundert - (Internationales Kulturhistorisches Symposium Mogersdorf* (S. 43–57). FF Press - Philosoph. Fakultät der Univ. Zagreb.
- Meine Abgeordneten (o. J.). *Bernhard Hirczy*. Zugriff am 18. September 2023 unter <https://www.meineabgeordneten.at/Abgeordnete/bernhard.hirczy>
- Moser, E., Ebner, H. & Kastner, W. (2017). Kurt Jungwirth - Präsident des Österreichischen Schachbundes von 1971-2017. *Schach aktiv*. Graz: Österreichischer Schachbund.
- Müllner, R. (1993). *Die Mobilisierung der Körper: der Schul- und Hochschulsport im nationalsozialistischen Österreich*. Wien: WUV, Univ.-Verl.
- Müllner, R. (2009). Historische Zugänge zur Formierung des sportlichen Feldes. In M. Marschik, R. Müllner, O. Penz & G. Spitaler (Hrsg.), *Sport Studies* (S. 35-46). Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Müllner, R. (2011). *Perspektiven der historischen Sport- und Bewegungskulturforschung*. Wien: Lit-Verl.
- Müllner, R. (2018). »An das letzte Kind und an den letzten Senioren herankommen...«. Der nationale »FIT-Lauf und FIT-Marsch« als biopolitische Intervention. In *Images des Sports in Österreich: Innensichten und Außenwahrnehmungen*. (1st ed., Vol. 13, pp. 377-390). Göttingen: V&R unipress.
- Norden, G. (1998). Breitensport und Spitzensport vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. In E. Bruckmüller & H. Strohmeyer, *Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs* (S. 56-85). Wien: ÖBV Pädagogischer Verlag.
- Norden, G. (2004). Tennis in Österreich: eine Prestigesportart im gesellschaftlichen Wandel. *SWS-Rundschau*, 44(2), 206-222. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-165056>
- ÖCV (o. J.). *Sekt.-Chef i.R. Mag. Dr. Josef Finder*. Zugriff am 18. September 2023 unter <https://oecv.at/Biolex/Detail/11500142>
- Österreichischer Fachverband für Turnen (2017). *1947-2017: 70 Jahre ÖFT*. Zugriff am 10. August 2023 unter <https://archiv.oeft.at/topthemen2017/70-Jahre-OeFT/index.html>
- Österreichisches Olympisches Comité (2014). *Erster Olympiasieg fürs Burgenland*. Zugriff am 10. Juni 2023 unter <https://www.olympia.at/main.asp?kat1=87&kat2=538&NID=1244&scsq=1>
- Österreichischer Tischtennisverband (o. J.). *Chronik des ÖTTV*. Zugriff am 20. Juni 2023 unter <https://www.oettv.org/organisation/chronik>
- Parlament Österreich (2007, Jänner 2). *Liese Prokop*. Zugriff am 18. September 2023 unter <https://www.parlament.gv.at/person/25260>
- Parlament Österreich (2019, August 4). *Andrea Fraunschiel*. Zugriff am 18. September 2023 unter <https://www.parlament.gv.at/person/21858>

- Parlament Österreich (2021, November 27). *Mag. Karoline Edtstadler*. Zugriff am 18. September 2023 unter <https://www.parlament.gv.at/person/2979>
- Parlament Österreich (2022, Juli 26). *Hartwig Löger*. Zugriff am 18. September 2023 unter <https://www.parlament.gv.at/person/2977>
- Parlament Österreich (2023, Februar 28). *Peter Haubner*. Zugriff am 18. September 2023 unter <https://www.parlament.gv.at/person/12741>
- Paul, H. (1991). *Die Volksschule im burgenländisch-westungarischen Raum 1849-1860*. Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung.
- Pfister, G. (2017). 100 Jahre Frauen im Sport. Anfänge, Entwicklungen, Perspektiven. In G. Sobiech & S. Günter (Hrsg.), *Sport & Gender – (inter)nationale sportsoziologische Geschlechterforschung: Theoretische Ansätze, Praktiken und Perspektiven* (S. 23-34). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Pohlw (o. J.). *Das Protokoll: Sinn, Arten und äußere Form*. Zugriff am 30. März 2023 unter: <https://www.pohlw.de/lernen/technik/technik4/>
- Posch, G. (2020, Juni 4). *Bürgermeister von Oberschützen*. Zugriff am 30. September 2023 unter: <https://www.momentothek-oberschuetzen.at/detail/20-buergermeister-von-oberschuetzen-1890-2016?>
- SC Eisenstadt (o. J.). *Historie des SC Eisenstadt*. Zugriff am 30. September 2023 unter <https://www.sportclub-eisenstadt.at/verein/historie/>
- Schröder, J. (2020, Oktober 23). *Methodik für Deine Abschlussarbeit schreiben*. Zugriff am 13. März 2023 unter <https://www.scribbr.at/methodik-at/methodik-schreiben/>
- Seniorenbund Burgenland (o. J.). *Unser Landesvorstand*. Zugriff am 18. September 2023 unter <https://bgld.seniorenbund.at/ueber-uns>
- Spitaler, G. (2009). Politik und Sport. Sportliches und politisches Feld - Verbindungen und Trennlinien. In M. Marschik, R. Müllner, O. Penz, G. Spitaler & (Hrsg.), *Sport Studies* (S. 60-72). Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Sport Austria (2023). *Beirat Frauen im Sport*. Zugriff am 18. September 2023 unter <https://www.sportaustria.at/de/ueber-uns/organe-und-gremien/beirat-frauen-im-sport>
- SPORTUNION Burgenland (o. J.). *Leitbild der SPORTUNION Burgenland*. Zugriff am 1. März 2023 unter <https://sportunion.at/bgld/ueber-uns/leitbild/>
- SPORTUNION Burgenland (2020). *Verbandsstatuten der SPORTUNION Burgenland* (S. 1–13). Zugriff am 1. März 2023 unter https://sportunion.at/bgld/wp-content/uploads/sites/4/statut_reinschrift_landestag2020.pdf.
- SPORTUNION Burgenland (2021). *Förderrichtlinien der SPORTUNION Burgenland*. Zugriff am 1. März 2023 unter <https://sportunion.at/bgld/ueber-uns/leitbild/>
- SPORTUNION Burgenland (2023a). *Die Geschichte der SPORTUNION Burgenland*. Zugriff am 1. März 2023 unter <https://sportunion.at/bgld/ueber-uns/geschichte/#:~:text=Die%20SPORTUNION%20richtet%20als%20erster,1966%20wird%20Dir.>
- SPORTUNION Burgenland (2023b). *SPORTUNION trauert um Ehre senatsmitglied Heinz Kittelmann*. Zugriff am 18. September 2023 unter

<https://sportunion.at/bgld/news/2023/07/05/sportunion-trauert-um-ehrensenatsmitglied-heinz-kittelmann/>

- Sport-Union, Ö. (1951). 5 Jahre Union: Jubiläums-Festschrift: ein Bild lebendiger Arbeit für Volk und Heimat. In H. Fuchs (Hrsg.), *Fünf Jahre Union*. Wien: Sport- Union.
- Sport-Union, Ö. (1995). 50 Jahre Österreichische Turn- und Sportunion. In J. Finder (Hrsg.), *100 Jahre christliche Sportbewegung in Österreich*. Wien: Österr. Turn- und Sportunion.
- Stein, B. (1967). *Die Situation der außerschulischen Leibesübungen und des Sports im Burgenland*. Diplomarbeit, Universität Wien
- Steland, A. (2016). *Basiswissen Statistik: Kompaktkurs für Anwender aus Wirtschaft, Informatik und Technik* / (4th ed. 2016). Heidelberg, Berlin: Springer Verlag.
- Strohmeyer, H. (1998a). Sport und Politik: Das Beispiel der Turnbewegung in Österreich 1918-1938. In E. Bruckmüller & H. Strohmeyer, *Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs* (S. 212-244). Wien: ÖBV Österreichischer Pädagogischer Verlag.
- Strohmeyer, H. (1998b). Vom adeligen zum bürgerlichen Sport in Österreich (16.-19. JH). In E. Bruckmüller & H. Strohmeyer *Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs* (S. 28-55). Wien: ÖBV Österreichischer Pädagogischer Verlag.
- StudySmarter (2023, März 28). *Quellenanalyse*. Zugriff am 15. April 2023 unter <https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/geschichtswissenschaft-methoden/quellenanalyse/>
- Tscheinig, F. (2017, Dezember 1). *ÖVP Eisenstadt bestätigt Steiner als Obmann*. Zugriff am 18. September 2023 unter https://www.meinbezirk.at/eisenstadt/c-politik/oevp-eisenstadt-bestaetigt-steiner-als-obmann_a2336854
- Urch, M. (2012). *Partizipation von Frauen in Führungspositionen in Sportorganisationen am Beispiel der Sportunion im Burgenland: Ursachen der Unterrepräsentanz von Frauen an der Spitze des Sports*. Diplomarbeit, Universität Wien, Zentrum für Sport- und Bewegungswissenschaft Wien, Wien.
- USV Halbtturn (1983). *60 Jahre USV Halbtturn* (S. 1-15). Halbtturn: USV Halbtturn.
- Vajda, S. (1980). *Felix Austria: eine Geschichte Österreichs*. Wien [u.a.]: Ueberreuter.
- Weiß, O. (1990). *Sport und Gesellschaft: eine sozialpsychologische Perspektive*. Wien: Österr. Bundesverlag.
- Weiß, O., Hilscher, P., Russo, M. & Norden, G. (1999). Sport 2000: Entwicklung und Trends im österreichischen Sport. *Datenband Sportvereinsbefragung* (O. Weiß, P. Hilscher, M. Russo, & G. Norden, Hrsg.). Wien: Institut für Sportwissenschaft.
- Wien Geschichte Wiki-Bearbeiter (2021, Mai 16). *Bibliografische Angaben für Josef Karl Pultar*. Zugriff am 18. September 2023 unter https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/index.php?title=Josef_Karl_Pultar&oldid=796225
- Wien Geschichte Wiki-Bearbeiter (2023, März 31). *Christlichsoziale Partei*. Zugriff am 18. September 2023 unter https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/index.php?title=Christlichsoziale_Partei&oldid=878858

- Wilhelmer, P. (2022, April 7). *Michaela Huber ist neue Aufsichtsratsvorsitzende der „Wiener Zeitung“*. Zugriff am 18. September unter <https://kurier.at/kultur/medien/michaela-huber-ist-neue-aufsichtsratsvorsitzende-der-wiener-zeitung/401966138>
- Wöll, I. (2015). *Geschichte(n) der christlichen Turn- und Sportbewegung Österreichs. Band 2, Wir bewegen Menschen: 70 Jahre Sportunion: 1945 bis 2015*. Wien: Residenz Verlag GmbH.
- Wöll, I. (2016). *Geschichte(n) der christlichen Turn- und Sportbewegung Österreichs. Band 1, Frisch - fromm - fröhlich - frei: von den Anfängen bis 1938*. Wien: Residenz Verlag GmbH.
- Zak, M. (2014). *Lawn-Tennis-Die vergessene Leidenschaft - Der „weiße Sport“ in den Schlossgärten der Aristokratenfamilien Esterházy und Batthyány*. Diplomarbeit, Technische Universität Wien, Wien.